



Wintersemester 2016/17

Programm Universität des 3. Lebensalters



Herausgeber:

Universität des 3. Lebensalters

an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.

Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt a. M.

Telefon: 069/798-28861

E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de

Internet: www.u3l.uni-frankfurt.de

Redaktion:

Silvia Dabo-Cruz, Martina Wünschmann

Druck:

Giese + Co.

Wintersemester 2016/17



Information und Beratung

Montag – Donnerstag 9.30 – 12.30 Uhr, Mittwoch 13.30 – 16.30 Uhr
Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt, Juridicum, 6. OG, Raum 612

Informationsveranstaltung

Einführung in das Studium an der U3L

6.10.2016 ab 14 Uhr (siehe Seite 13)

Campus Bockenheim, Hörsaaltrakt, Gräfstr. 50 – 54, H II und Foyer

Offen für alle Interessierten

Inhalt

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Grußwort | 4 |
| Geschäftsstelle | 5 |
| Teilnahmebedingungen und Anmeldemodalitäten | 6 |
| Anmeldeformular (blauer Rand) | 9 |
| Vorlesungszeit | 11 |
| Wissenswertes zum Besuch der Veranstaltungen | 11 |
| Orientierungs- und Sonderveranstaltungen | |
| Einführungsveranstaltung | 13 |
| Informationsveranstaltung zum Strukturierten Studiengang | 17 |
| Öffentliche Vortragsreihen | |
| Ringvorlesung | 18 |
| Übungen zu Studienmethoden | 22 |
| Projektseminare und Arbeitsgruppen | 25 |
| Studienangebote aus den Wissenschaften | |
| Gerontologie | 28 |
| Wirtschaftswissenschaften | 30 |
| Gesellschaftswissenschaften/Erziehungswissenschaften | 31 |
| Psychologie | 34 |
| Theologie/Religionswissenschaft | 36 |
| Philosophie und Geschichtswissenschaften | |
| Philosophie | 40 |
| Geschichtswissenschaften | 44 |
| Sprach- und Kulturwissenschaften | |
| Archäologie, Klassische Philologie/ Orientalische und Ostasiatische Philologien/Ethnologie | 49 |
| Kunstgeschichte | 51 |
| Musikwissenschaft | 54 |
| Kulturanthropologie | 56 |

| | |
|-------------------------------------------------------------------|----|
| Neuere Philologien | 58 |
| Geowissenschaften/Geographie | 63 |
| Mathematik/Naturwissenschaften | 64 |
| Biowissenschaften | 65 |
| Medizin | 66 |
| Sportwissenschaften | 68 |
| Wochenplan – Übersicht aller Veranstaltungen (blauer Rand) | 70 |
| Raumverzeichnis | 74 |
| Strukturierter Studiengang | 75 |
| Veranstaltungsübersicht zum Strukturierten Studiengang | 79 |
| Anmeldeformular zum Strukturierten Studiengang | 81 |
| Über die U3L | |
| Vorstand der U3L | 83 |
| MitarbeiterInnen und ihre Aufgaben | 83 |
| Informationen zum Verein | 84 |
| Formular Beitrittserklärung zum Verein U3L | 85 |
| Formular SEPA-Lastschriftmandat | 87 |
| Über die Goethe-Universität | 89 |
| Bürgerinstitut „Wohnen für Hilfe“ | 91 |
| Anfahrtsbeschreibung | 92 |
| Parkberechtigung für die Tiefgarage am Campus Bockenheim | 92 |
| Verkaufsstellen des Veranstaltungsprogramms | 93 |
| Namensverzeichnis der Lehrenden | 94 |

Grußwort zum Vorlesungsverzeichnis WS 2016/17

Vor Ihnen liegt das neue Vorlesungsverzeichnis mit dem Studienangebot für das kommende Wintersemester. Wieder können Sie sich auf ein vielseitiges Angebot freuen. Diese bunte und breite Palette an Vorlesungen und Seminaren verdanken wir dem Einfallsreichtum und dem didaktischen Engagement unserer Dozentinnen und Dozenten, die Ihnen über „geistige Strömungen“, kulturelle und soziale Entwicklungen in Geschichte und Gegenwart oder auch über den naturwissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt berichten.

Wie dies alles bei Ihnen ankommt, haben wir in einer Lehrevaluation aller Veranstaltungen im vergangenen Wintersemester herausfinden wollen. Das Ergebnis ist äußerst erfreulich. In über 4000 abgegebenen und ausgefüllten Fragebögen kommt eine hohe Zufriedenheit unserer Hörerschaft zum Ausdruck. Dabei ist das Bild durchaus differenziert, wie sich in dem klaren Auswertungsbericht von Frau Dr. Wagner ergibt (vgl. Mitgliederseite Homepage U3L). Das ist erfreulich, zeigt sich darin doch ein kritischer und differenzierter Blick auf Veranstalter wie auf deren Angebot. Auch die hohe Sachbezogenheit bei der Entscheidung für eine Lehrveranstaltung war für mich überraschend: für 91% der Befragten steht das Interesse am Thema im Vordergrund, sich für eine Veranstaltung zu entscheiden. Unabhängig davon spielt natürlich auch die persönliche Wertschätzung einer Dozentin oder eines Dozenten eine wichtige Rolle.

Ich möchte mich bei allen, die an der Umfrage teilgenommen haben sehr herzlich bedanken und hinzufügen, dass wir uns weiter bemühen werden, den naturwissenschaftlichen Teil des Angebotes zu verstärken.

Die Universität des 3. Lebensalters ist erfolgreich. Mit Ihrem Interesse, Ihrer Mitarbeit, und dem Engagement der Lehrenden wird sie es auch weiterhin bleiben.

Das alles zusammen sind die besten Voraussetzungen dafür, Ihnen ein lehrreiches und Ihren Wissensdurst stillendes Wintersemester zu wünschen.

Ihr
Christian Winter
Vorsitzender der Universität des 3. Lebensalters



Geschäftsstelle der U3L

Campus Bockenheim
Juridicum, 6. OG, Zimmer 612 – 616c
Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt
Internet: www.u3l.uni-frankfurt.de

Geschäftszimmer, Raum 612

Montag – Donnerstag 9:30 – 12:30

Mittwoch 13:30 – 16:30

Telefon: 069-798-28861, Fax: 069-798-28975

E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de

Informationen zum Vorstand der U3L und zu den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle finden Sie auf Seite 83.

U3L-Fachbibliothek Gerontologie, Raum 612

Öffnungszeiten und Ausleihe

Dienstag und Donnerstag 9:30 – 12:30

Telefon: 069-798-28862

E-Mail: hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de

Auskunft zur Beantragung von Parkberechtigungen, Raum 612

Dienstag und Donnerstag 9:30 – 12:30

Telefon: 069-798-28862

E-Mail: hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de

Anfahrt zum Campus Bockenheim mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Information zur Beantragung von Parkberechtigungen in der Tiefgarage Campus Bockenheim, siehe Seite 92.

Teilnahmebedingungen und Anmeldemodalitäten

Zulassung

Eine Hochschulzulassung (Abitur) ist für die Teilnahme am Studienangebot der U3L nicht erforderlich.

Die Teilnahme ist nicht an ein bestimmtes Lebensalter gebunden.

Die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen der U3L ist nur nach Anmeldung möglich.

Eine Ausnahme bildet die Teilnahme von regulär immatrikulierten Studierenden der Goethe-Universität, die an den Veranstaltungen der U3L kostenlos und ohne besondere Anmeldung teilnehmen dürfen.

Einschreibung

Für das Wintersemester 2016/17 können Sie sich einschreiben

vom 1.09. – 24.10.2016

In Ausnahmefällen ist eine Einschreibung bis zum 8.11.2016 möglich, wobei sich bei einer Einschreibung nach dem 24.10. der Semesterbeitrag von 110,- Euro um 10 Euro erhöht.

Anmeldung für Erstsemester

Für die Einschreibung ist eine schriftliche Anmeldung (einmalig) und die Zahlung der Semestergebühr erforderlich. Ein Anmeldeformular befindet sich auf Seite 9 sowie auf der Homepage der U3L (www.u3l.uni-frankfurt.de) unter der Rubrik „Studieren an der U3L“.

Nach Bearbeitung der Anmeldung erhalten Sie Ihre Studiennummer, die Sie für die Überweisung benötigen, sowie einen Überweisungsträger. Nach Zahlungseingang wird Ihre U3L-Karte zugeschickt, die Sie anschließend validieren müssen (siehe untenstehende Information zur U3L-Karte und zum Validieren). Bitte beachten Sie, dass nach Eingang Ihrer Überweisung die Zusendung der U3L-Karte aus verwaltungstechnischen Gründen bis zu 2 Wochen in Anspruch nehmen kann.

Rückmeldung für Folgesemester

Wenn Sie bereits an der U3L studiert und schon eine Studiennummer und eine U3L-Karte haben, besteht Ihre Rückmeldung zum aktuellen Semester in der Überweisung der Semestergebühr. Ca. 2 Wochen nach Ihrer Überweisung können Sie Ihre Karte validieren.

Entgeltregelungen

Kontoverbindung für die Zahlung der Semestergebühr:

| | |
|------------------|----------------------------------|
| Empfänger | Universität des 3. Lebensalters |
| IBAN | DE61 5004 0000 0631 1021 00 |
| BIC | COBADEFFXXX |
| Verwendungszweck | Studiennummer des Antragstellers |

Die Semestergebühr beträgt

| | | |
|------------------------------|-----------------|----------|
| innerhalb der Anmeldezeit | 01.09. – 24.10. | 110,00 € |
| innerhalb der Nachmeldefrist | 25.10. – 08.11. | 120,00 € |

Bei Überweisung Ihrer Studiengebühr tragen Sie bitte unter „Verwendungszweck“ ausschließlich Ihre Studiennummer (8 Ziffern) ein; nur so kann der Überweisungsbeleg elektronisch bearbeitet werden. Ihre Studiennummer befindet sich auf dem unteren weißen Streifen Ihrer U3L-Karte.

Ein **Gebührenerlass** wird bei Vorlage eines gültigen Frankfurt-Passes oder eines vergleichbaren Nachweises gewährt. Liegt kein Frankfurt-Pass vor, bedarf es eines schriftlichen Antrags, dem die notwendigen Nachweise beizufügen sind. Über die Anerkennung entscheidet der Vorstand der U3L.

Eine Rückerstattung der Semestergebühr ist nicht möglich aus Gründen

- kurzfristiger Programmänderungen
- bei Ausfall einer bestimmten Veranstaltung
- bei Nichterhalt eines Seminarplatzes bei teilnehmerbeschränkten Veranstaltungen

Eine Rückerstattung der Semestergebühr aus anderen Gründen wird nur in Ausnahmefällen auf Antrag durch Entscheid des Vorstandes gewährt.

Belegung von Veranstaltungen

Mit der Einschreibung wird die Berechtigung erworben, an allen Lehrveranstaltungen teilzunehmen, die im Verzeichnis der U3L für das jeweilige Semester veröffentlicht werden. Ein Anrecht auf den Besuch bestimmter Veranstaltungen besteht nicht.

Die Zulassung zu Lehrveranstaltungen kann in Ausnahmefällen einer Teilnahmesbeschränkung unterliegen, weil nur eine begrenzte Zahl von Plätzen zur Verfügung steht. Die betreffenden Veranstaltungen sind im Programm mit einem Hinweis zur Anmeldung gekennzeichnet.

Eine Zulassung zu den regulären Lehrveranstaltungen der Goethe-Universität ist in der Anmeldung zur U3L nicht enthalten. Sie unterliegt den von der Goethe-Universität erlassenen Regelungen (siehe z.B. Gasthörerschaft, Seite 89).

Teilnahmebescheinigungen, Abschlüsse

Die Veranstaltungen schließen nicht mit Prüfungen ab. Eine Teilnahmebescheinigung kann von der jeweiligen Veranstaltungsleitung in der letzten Seminar-sitzung unterschrieben werden. Formulare dafür sind in der Auslage vor dem Geschäftszimmer sowie auf der Homepage der U3L (www.u3l.uni-frankfurt.de) zu finden.

Der Erwerb eines universitären Abschlusses ist im Rahmen der U3L nicht möglich.

U3L-Karte

Die U3L-Karte ist der Studenausweis der U3L und dient dazu, die Zugangsbe-rechtigung zu Veranstaltungen der U3L nachzuweisen. Sie enthält kein RMV-Semesterticket und berechtigt zu keinerlei Ermäßigungen.

Die U3L-Karte behalten Sie während der gesamten Dauer Ihres Studiums. Sollte eine Ersatzausstellung der U3L-Karte (bei Verlust jeglicher Art) notwendig werden, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle der U3L.

Gegen eine Gebühr von 10,00 €, die bei Abholung der Karte in der Geschäftsstelle der U3L gegen Barzahlung zu begleichen ist, stellen wir eine Ersatzkarte aus.

Der Aufdruck auf dem weißen Streifen der U3L-Karte zeigt ihren Gültigkeitszeit-raum an und muss daher in jedem bezahlten Semester validiert werden. Sie können dies ab ca. 2 Wochen nach der Überweisung der Studiengebühr durch-führen.

Beim Validieren wird der weiße Streifen mit Namen, Studiennummer und dem aktuellen Gültigkeitszeitraum bedruckt. Dabei wird der alte Aufdruck automa-tisch überschrieben. Dies geschieht an Validiergeräten, die Sie wie folgt finden.

Standorte der Validiergeräte auf dem Campus Bockenheim:

Neue Mensa (Bockenheimer Landstr. 133) vor der Cafeteria, **Juridicum**, (Sen-ckenberganlage 31) in der Cafeteria, **Universitätsbibliothek**, (Bockenheimer Landstr. 134–138) im Erdgeschoss.

Datenschutz

Die im Zusammenhang mit der Anmeldung erhobenen personenbezogenen Daten werden nur bei der U3L gespeichert und automatisiert verarbeitet. Die Daten werden ausschließlich für Zwecke der Teilnehmerverwaltung und der Sta-tistik benutzt. Sie werden nicht an Dritte weitergegeben.

Darüber hinaus werden die Adressdaten zur Weiterleitung von Informationen und Veranstaltungshinweisen verwendet. Wenn das nicht gewünscht ist, kann per E-Mail bei der Geschäftsstelle (U3L@em.uni-frankfurt.de) oder schriftlich über die Postadresse der U3L widersprochen werden.

Haftungsausschluss

Die U3L übernimmt keine Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschä-den, die während, vor oder nach Veranstaltungen an der Goethe-Universität ent-stehen. Auch besteht keine Haftung für Schäden durch Diebstahl.

ANMELDEFORMULAR U3L - nur bei Erstanmeldung erforderlich

Bitte senden an:

Universität des 3. Lebensalters

Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main

E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de

Fax: 069 / 798 28975



**UNIVERSITÄT DES
3. LEBENSALTERS**
an der Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Anrede Frau Herr Titel _____

Name _____ Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Straße _____

PLZ und Wohnort _____

Telefon _____

E-Mail-Adresse _____

- Ich möchte gern Informationen und Veranstaltungshinweise über den E-Mail-Verteiler der U3L erhalten.

Schulabschluss *

- Hauptschulabschluss (Volksschule)
 Realschulabschluss (Mittlere Reife)
 Abitur (Höhere Schule)
 ohne Schulabschluss

Weitere Abschlüsse *

- Lehre (oder vergleichbare Berufsausbildung)
 Abschluss an einer Fachhochschule
 Abschluss an einer Universität
 ohne abgeschlossene Berufsausbildung

vorwiegend ausgeübter Beruf (während der Zeit der Erwerbstätigkeit) *

* freiwillige Angaben

Persönliche Daten werden ausschließlich zu verwaltungstechnischen Zwecken elektronisch erfasst und gespeichert. Eine Übermittlung an Dritte erfolgt nicht.

Vorlesungszeit im Wintersemester 2016/17

| | |
|-----------------------|-------------------------------------|
| Erster Vorlesungstag | 17. Oktober 2016 |
| Letzter Vorlesungstag | 10. Februar 2017 |
| Vorlesungsfreie Tage | 24. Dezember 2016 – 08. Januar 2017 |

Semesterthema im Wintersemester 2016/17

Eine Reihe von Seminaren und Vorlesungen steht unter dem übergeordneten Thema „**Leben und Tod**“. Die entsprechenden Veranstaltungen sind im vorliegenden Verzeichnis gekennzeichnet.

Wissenswertes zum Besuch der Veranstaltungen

Veranstaltungsankündigungen

Die Veranstaltungsankündigungen ab S. 28 enthalten Angaben zu Veranstaltungsform, Thema, Dozent/in, Zeit, Ort sowie eine inhaltliche Kurzbeschreibung. Anmeldepflichtige Veranstaltungen sind mit einem Hinweis zum Anmeldeverfahren speziell gekennzeichnet.

Änderungen können sich kurzfristig ergeben und werden durch Aushang am Veranstaltungsraum und vor der Geschäftsstelle bekannt gemacht bzw. sind auf der Homepage der U3L unter **Aktuelle Änderungen** zu finden.

Beginn und Dauer

Die Veranstaltungen finden in der Regel jeweils einmal wöchentlich während der Vorlesungszeit statt. Sie beginnen, wenn nicht anders angegeben, in der ersten Vorlesungswoche und enden in der letzten.

Zeitangaben und Zeitstruktur in der Universität

Sämtliche Veranstaltungen beginnen eine Viertelstunde („akademisches Viertel“) nach der angegebenen Stunde „c.t.“ (lat.: cum tempore). Ausnahmen von dieser Regelung sind mit dem Zusatz „s.t.“ (lat.: sine tempore) gekennzeichnet. Diese Veranstaltungen beginnen zur vollen Stunde.

Der Wechsel der Raumbellegung findet jeweils zur vollen Stunde statt. Um einen reibungslosen Veranstaltungswechsel zu gewährleisten, bitten wir darum, die Räume erst zur angegebenen vollen Stunde zu betreten.

Ort und Raum

Bei den Orts- und Raumangaben werden Abkürzungen verwendet, die mit den Angaben auf Seite 74 entschlüsselt werden können.

Barrierefreie Räume

Auskünfte bezüglich der Zugänglichkeit der Veranstaltungsräume der U3L für Rollstuhlfahrer sowie weitere Hinweise zur Barrierefreiheit an der Goethe-Universität sind bei der Geschäftsstelle der U3L erhältlich.

Veranstaltungsformen

Für die Veranstaltungsformen stehen folgende Abkürzungen:

| | | | |
|----|---------------------|---|---------|
| V | Vorlesung | S | Seminar |
| Ko | Kolloquium | Ü | Übung |
| AG | Arbeitsgemeinschaft | K | Kurs |

Eine **Vorlesung** ist eine semesterübergreifende Vortragsreihe einer Lehrperson.

Ein **Seminar** ist eine Lehrveranstaltung mit erwünschter persönlicher Mitarbeit der Studierenden in Form von Diskussionsbeiträgen, Thesenpapieren oder Referaten.

Ein **Kolloquium** ist eine Diskussionsveranstaltung (wissenschaftliches Gespräch), in der Regel als Ergänzung zu einer Vorlesung.

In einer **Übung** werden Kenntnisse und Fertigkeiten (z.B. im Bereich der Studienmethoden) vermittelt und deren Anwendung auf bestimmte Aufgabenstellungen eingeübt.

Eine **Arbeitsgemeinschaft** zeichnet sich durch einen hohen Grad an Selbstorganisation der Studierenden aus. Weder Thema noch Ablauf sind fest geplant und vorgegeben, sondern werden in einem gemeinsamen Prozess von den Teilnehmenden entwickelt und umgesetzt.

Wissenschaftliches Denken und Arbeiten

Die Grundlage aller U3L-Veranstaltungen stellt die wissenschaftliche Arbeitsweise dar. Daher ist es wichtig, wissenschaftliches Denken und Arbeiten zu lernen oder bereits vorhandene Kenntnisse aufzufrischen. Eine aktive Mitarbeit in Form von eigenen Beiträgen in mündlicher und/oder schriftlicher Form ist an der U3L ausdrücklich erwünscht. Um den Zugang zum wissenschaftlichen Denken und Arbeiten zu erleichtern und effektive Arbeitstechniken zu vermitteln, bieten wir verschiedene Übungen dazu an (siehe S. 22).

Lernplattform OLAT (Online Learning and Training)

In einigen Lehrveranstaltungen der U3L wird die Lernplattform OLAT der Goethe-Universität eingesetzt. Dabei handelt es sich um einen passwortgeschützten Bereich im Internet, in dem Seminar-Materialien eingesehen und heruntergeladen werden können. Ob in einer Veranstaltung OLAT eingesetzt wird, steht zu Vorlesungsbeginn fest und wird in der jeweiligen Veranstaltung bekanntgegeben. Der Zugang zu OLAT ist über einen semesterübergreifenden OLAT-Account möglich. Diesen erhalten Sie ausschließlich über die U3L. Bitte beachten Sie weitere Informationen in den Veranstaltungen, in denen OLAT eingesetzt wird, auf der Homepage der U3L unter: <http://www.u3l.uni-frankfurt.de/olat>

Auskünfte bei Dr. Elisabeth Wagner (e.wagner@em.uni-frankfurt.de).

Einführung in das Studium an der U3L

vorwiegend für Erstsemester

Zeit Donnerstag 6. Oktober 2016, 14:00 – 16:00

Ort Hörsaaltrakt, Gräfstr. 50 - 54, H III und Foyer

In kurzen Vorträgen werden wichtige Informationen zum Studieren an der U3L und zur Organisation des ersten Semesters geboten.

Themen:

Die U3L und ihre Zielsetzungen

Struktur und Organisation des Studienangebots

Vorschau auf das Studienangebot im Wintersemester 2016/17

Gelegenheit zu Fragen und Gesprächen an Informationstischen im Foyer

Die Einführungsveranstaltung ist öffentlich und kostenfrei.



**Informationsveranstaltung für alle Interessierten
am Strukturierten Studiengang
„Altern in Wissenschaft und Erfahrung“**

Dabo-Cruz, Silvia; Wagner, Elisabeth

Zeit Donnerstag 20. Oktober 2016, 10:00 – 12:00

Ort Neue Mensa 101 (K III)

In diesem Wintersemester beginnt der strukturierte Studiengang „Altern in Wissenschaft und Erfahrung“. Er ist interdisziplinär ausgerichtet und ermöglicht, sich über einen Zeitraum von vier Semestern intensiv mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Bei der Veranstaltung haben Sie Gelegenheit, sich über den Studiengang zu informieren.

Inhalte:

Thema des Studiengangs

- Warum „Altern in Wissenschaft und Erfahrung“?
Grundlagen, Begriffe und Perspektiven

Studienangebot

- Lehrveranstaltungen
- Begleitende Veranstaltungen: Kolloquium, Jour Fixe (siehe Seite 78) und Lernplattform OLAT

Studienmöglichkeiten

- Teilnahmeformen und Studienordnung

Für weitere Informationen, siehe Seite 75.

Ein Heimatmuseum für Filia

Ergebnisse einer Exkursion auf der griechischen Insel Lesbos

Krasberg, Ulrike

Zeit Dienstag 13.12.2016 16:00 - 18:00

Ort Neue Mensa 101 (K III)

Im September 2016 reist eine Gruppe U3L-Studierender zum zweiten Mal nach Filia mit dem Vorhaben, die Dorfbewohner beim Aufbau eines volkskundlichen Museums zu unterstützen.

Im SoSe 2016 bereiteten wir uns auf die Arbeit zum Aufbau des Museums vor. Im Seminar „Sprache der Dinge“ studierten wir einschlägige Texte zu Sinn und Zweck von Heimat-Museen, Konzeptionen von Ausstellungen und ließen uns im Magazin des Weltkulturen Museums in Frankfurt zu Methoden der Inventarisierung, Verwahrung und Pflege von Sammlungsobjekten instruieren.

Mit dieser Veranstaltung wollen wir interessierten U3L-Studierenden mit Fotos von unserer Exkursion nach Filia und der Arbeit am Museum berichten, die zusammen mit dem Popen, den Frauen der „Landfrauenvereinigung“ und Interessierten an der Geschichte des Dorfes, durchgeführt wurde.

Die Veranstaltung ist öffentlich und kostenfrei.

Führungen

Für die nachfolgenden Führungen ist keine Anmeldung erforderlich.

Campus Westend-Erkundung

Besichtigung des „Poelzig-Baus“ und seiner Anlagen

Kaupp, Werner (U3L-Studierender)

| | | | |
|------------|---------------------------------------------------------|------------|---------------|
| Zeit | Dienstag | 11.10.2016 | 10:00 – 11:30 |
| | Mittwoch | 12.10.2016 | 10:00 – 11:30 |
| Treffpunkt | Norbert-Wollheim-Platz 1, IG-Farben-Haus, Eingangshalle | | |

Führung Campus Riedberg

Winter, Christian und Streit, Bruno

| | | | |
|------------|-----------------------------------------------------------|------------|---------------|
| Zeit | Dienstag | 18.10.2016 | 15:00 – 17:00 |
| Treffpunkt | Eingang Biologicum, Max-von-Laue-Str. 13, 60438 Frankfurt | | |

Bibliotheksführungen

Führung in der Zentralbibliothek der Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg (UB)

Stelling, Hanna (U3L-Studierende)

| | | | |
|------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|---------------|
| Zeit | Dienstag | 04.10.2016 | 10:00 – 12:00 |
| | Mittwoch | 05.10.2016 | 10:00 – 12:00 |
| | Donnerstag | 06.10.2016 | 10:00 – 12:00 |
| Treffpunkt | Informationstheke der Zentralbibliothek in der Bockenheimer Landstraße 134 – 138, 60325 Frankfurt Die Zentralbibliothek bietet weitere Führungstermine für U3L-Studierende an (www.ub.uni-frankfurt.de). | | |

Führung in der Bibliothek Recht und Wirtschaft (RuW)

Theodor-W.-Adorno-Platz 4, 60629 Frankfurt

Öffentliche Führungen finden einmal monatlich mittwochs statt.

Weitere Informationen:

Tel. 069 – 798 34965

www.ub.uni-frankfurt.de/bruw/

Vortragsreihe Gerontologie der U3L im Wintersemester 2016/17

Was gibt's Neues vom Alter?

Interdisziplinäre Alternswissenschaft (IAW), Fachbereich
Erziehungswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt

Leitung: Prof. Dr. Insa Fooker, Dr. Miranda Leontowitsch, Prof. Dr. Frank Oswald

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Termine: 09.01., 16.01., 23.01., 30.01. und 06.02.2017

Ort Campus Bockenheim, Hörsaaltrakt, Gräfstr. 50 – 54, H 8

„Die vielen Gesichter des Alterns“ - so lautete das Motto des im Jahr 1996 ausgestrahlten, damals höchst erfolgreichen Funkkollegs Altern. Zwanzig Jahre später bestechen die Erscheinungsformen von Alter und Altern weiterhin ungebrochen durch Heterogenität und Vielfalt. Der demographische Wandel und die damit einhergehenden veränderten Rahmenbedingungen, Lebenslagen und Selbstverständnisse der heute älter werdenden Menschen fordern zu neuen Bestandsaufnahmen alterswissenschaftlicher Erkenntnisse heraus. Die diesjährige Vortragsreihe Gerontologie fokussiert exemplarisch einige dieser neuen Fragestellungen des Alter(n)s: Wie männlich wird das Alter? – Automaten als Ansprechpartner? – Multilokale Heimaten? – Weise jenseits von 100? – Medial und digital?

09.01.2017 **Das Alter wird männlicher – alleinlebende Männer im Alter**
Dr. Miranda Leontowitsch und Kollegen/innen des
Forschungsprojekts ALMA
Interdisziplinäre Alternswissenschaft
Goethe-Universität Frankfurt

Die weiteren Themen und Referenten werden im November auf der Homepage der U3L und per Aushang bekanntgegeben.

Die Vortragsreihe ist öffentlich und kostenfrei.

Ringvorlesung zum Semesterthema

Leben und Tod

Zeit Mittwoch 14:00 – 16:00

Ort Campus Bockenheim, Hörsaaltrakt, Gräfstr. 50 – 54, H V

Das Rahmenthema der Ringvorlesung der U3L im WS 2016/17 lautet: „Leben und Tod“. Das ist ein Thema, mit dem sich Wissenschaftler vieler Fachgebiete nicht erst in heutiger Zeit beschäftigen, geht es doch um uralte Menschheitsfragen nach Anfang und Ende des Lebens – nicht nur der Menschen, sondern auch der Kulturen auf unserer Erde und der Gestirne im Weltall. Deshalb stehen auf dem Programm dieser Ringvorlesung Vorträge von Philosophen, Religionswissenschaftlern, Medizinern, Psychologen, Biologen, Kulturwissenschaftlern und Astrophysikern, die auf diese Fragen Antworten aus ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin anbieten werden.

- 19.10.2016 **Wie der Tod in die Welt kam.
Beispiele aus der Mythologie der Religionen**
Prof. Dr. Gertrude Deninger-Polzer
*Fachbereich Katholische Theologie
Goethe-Universität Frankfurt*
- 26.10.2016 **Der psychologische Blick auf das Sterben.
– Oder: Sterben bei vollkommener Gesundheit**
Prof. Dr. Joachim Wittkowski
*Fakultät für Humanwissenschaften
Julius-Maximilians-Universität Würzburg*
- 02.11.2016 **Die Bedingungen des Lebens auf der Erde**
Prof. Dr. Matthias Bartelmann
*Institut für Theoretische Astrophysik
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*
- 09.11.2016 **Qualität des Lebens Älterer**
Prof. Dr. Monika Knopf
*Institut für Psychologie
Goethe-Universität Frankfurt*
- 16.11.2016 **An der Schwelle des Todes. Hokusais Blick ins Leben**
Dr. Petra Schmied-Hartmann
*Kunstgeschichte
Universität des 3. Lebensalters*
- 23.11.2016 **Jenseitsvorstellungen im Islam**
Prof. Dr. Dr. Peter Antes
*Religionswissenschaft
Leibniz Universität Hannover*

- 30.11.2016 **Zwischen Präimplantationsdiagnostik und Social Freezing:
Werden Kinder zu medizinischen Produkten?**
Prof. Dr. med. Axel W. Bauer
*Medizinische Fakultät Mannheim
Universität Heidelberg*
- 07.12.2016 **Lebensqualität von Menschen mit Demenz:
Wie kann man sie messen, wie kann man sie fördern?**
Prof. Dr. Johannes Pantel
*Fachbereich Medizin
Goethe-Universität Frankfurt*
- 14.12.2016 **„Transzendenz von innen“
von Grenzen und Grenzüberschreitungen**
Prof. Dr. Dr. Matthias Lutz-Bachmann
*Institut für Philosophie
Goethe-Universität Frankfurt*
- 11.01.2017 **Ethische Fragen am Lebensende am Beispiel von
Hospizarbeit und Palliativmedizin**
PD Dr. med. Stephan Sahn
*Chefarzt Medizinische Klinik I, Ketteler Krankenhaus
Offenbach & Institut für Geschichte und Ethik in der Medizin
Goethe-Universität Frankfurt*
- 18.01.2017 **Was kommt nach dem Tod?
Über Nahtoderfahrungen, Seele und Auferstehung**
Prof. Dr. Hans Kessler
*Fachbereich Katholische Theologie
Goethe-Universität Frankfurt*
- 25.01.2017 **Wie tickt die Uhr des Lebens? Zeitmessung und
Lebensbegrenzung in biologischen Systemen**
Prof. Dr. Roland Prinzinger
*Fachbereich Biowissenschaften
Goethe-Universität Frankfurt*
- 01.02.2017 **Sterben und Auferstehen als Reifungsprozess?
Totenliturgien in interkultureller Perspektive**
Prof. Dr. Michael von Brück
*Interfakultärer Studiengang Religionswissenschaft
Ludwig-Maximilians-Universität München*
- 08.02.2017 **Weltuntergang. Zur Geschichte apokalyptischer Visionen**
Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Fried
*Historisches Seminar
Goethe-Universität Frankfurt*

Die Vortragsreihe ist öffentlich und kostenfrei.

Vortragsreihe der Arbeitsgruppe "Enigma"

Digitalisierung im Alltag - Aspekte des tiefgreifenden Wandels

Zeit Freitag 12:00 – 14:00

Ort H 10

Der mit dem Internet einhergehende digitale Wandel verändert sämtliche Wirtschafts- und Lebensbereiche. Beiträge zur künstlichen Intelligenz und Digitalisierung der Arbeitswelt verdeutlichen den starken Einfluss von Maschinen auf unser Leben. Dabei stellt sich die spannende Frage, wie stark die Betroffenen den technologischen Fortschritt mitgestalten können oder ob sie zum Opfer des Wandels werden. An Beispielen aus Sport, Marktforschung und Werbung wird gezeigt, wie uns der Wandel unmittelbar betrifft. Die Vorträge werden abgerundet durch eine aktuelle Darstellung der Sicherheit im Internet.

28.10.2016 **Künstliche Intelligenz und artificial life, (wann) werden uns Maschinen überflügeln?**

Prof. Dr. Bernd Ulmann

11.11.2016 **Schöne neue digitale Arbeitswelt?**

Heinz Fuchs, Norbert Streb

25.11.2016 **Aktuelles zu Sicherheit im Internet**

Hans-Joachim Weimann

09.12.2016 **Marktforschung und Werbung in Zeiten des Internet**

Guntram Bay, Karl-Heinz Hofsummer

20.01.2017 **Der gläserne Sportler – Digitalisierung im Sport**

Manfred Mühe, Norbert Köberich, Renate Hartmann

03.02.2017 **Sicherheitsaspekte beim E-Mail-Verkehr**

Hans-Joachim Weimann

Information zur Arbeitsgruppe Enigma siehe Seite 27.

„Das Öffentliche und das Private“

Absolventinnen und Absolventen des Strukturierten Studiengangs stellen ihre Abschlussarbeiten vor.

Zeit Mi, 16-18 Uhr

Ort NM 101 (K III)

- 19.10.2016 **Herausforderungen und Chancen nachhaltiger Wasserversorgung**
Margit Meßmer
- 02.11.2016 **Uhrzeit versus Ereigniszeit**
Hanne Voswinkel und Ulrich Gottschalck
- 16.11.2016 **Die Welt des Edvard Munch und die Auswirkungen auf seine Werke**
Helga Pook
Ein Vergleich der Vergabe öffentlicher Kunstaufträge in der DDR und der BRD
Karl Peter Bettenhausen
- 23.11.2016 **Die öffentliche und private Kindererziehung in DDR und BRD (1949-1989) – eine Gegenüberstellung**
Siegfried Schulz in Raum NM 111
- 30.11.2016 **Der Berliner Salon von 1780 – 1806. Entstehungshintergründe im Spannungsfeld von Aufklärung und Tradition**
Barbara Cebulla in Raum NM 111
- 07.12.2016 **Das IG-Farben-Ensemble. Erinnern – Wahrnehmen – Teilnehmen**
Ellen Katusić
- 14.12.2016 **Walter Benjamin und Fernando Pessoa – zwei exemplarische Flâneurs**
Alexandra Lucescu-Ruck in Raum NM 111
- 11.01.2017 **Casa Verdi. Verdi und sein soziales Engagement**
Gudrun Sohn-Niemann
Aspekte des Öffentlichen und Privaten in Charles Dickens Romanen
Hans E. Kollautz
- 18.01.2017 **Wearable-Technologies – Tragbare Computersysteme im Gesundheitsbereich und im Kfz-Versicherungswesen**
Heinz Hupfer

Übungen zu Studienmethoden

S/Ü **Wissenschaftliches Arbeiten**

Müller, Helmut-Gerhard

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort NM 125

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich heutzutage einerseits dadurch aus, dass klare Orientierungen existieren, andererseits Kompetenzen erwartet werden, die zu Beginn eines Studiums zuweilen wenig durchschaubar erscheinen. Daher erhellen wir in diesem Seminar insbesondere Anfragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Unsere Themen lauten beispielsweise: Arbeitsplatz-Check, Argumentieren, Argumentationsmuster, Definitionen, Diskussionen, Lese-Methoden, Recherchen, Referate, Schritte zum wissenschaftlichen Schreiben. Die Teilnehmer erhalten hierzu vielfältige Handreichungen.

Aktuelle Literaturhinweise werden schrittweise zu den einzelnen Themen vermittelt: Zugleich werden zu jeder Seminar-Sitzung spezifisch zugeschnittene Handreichungen/ Handouts angeboten.

S/Ü **Gedächtnistraining, Merktechniken und Lern-Methoden**

Müller, Helmut-Gerhard

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00

Ort NM 120

Anmeldepflichtige Veranstaltung – Schriftliche Anmeldung vom 1.09. bis 30.09.2016 unter Angabe von „**Gedächtnistraining**“ an die Geschäftsstelle.

Ab 4.10.2016 erhalten Sie eine Benachrichtigung, ob der Kurs für Sie verbindlich gebucht werden konnte oder ob Sie auf der Warteliste vermerkt wurden.

Die Teilnehmer lernen Methoden und Strategien kennen, um künftig ein förderliches Gedächtnistraining durchführen zu können. Zugleich lernt man grundlegende Merktechniken und Lernmethoden kennen, um ein effektives und effizientes Studium zunehmend besser realisieren zu können.

Literatur: Rost, Friedrich: Lern- und Arbeitstechniken für das Studium, 5.akt. u. erw. Aufl., Wiesbaden 2008

Hofmann, Eberhardt/Löhle, Monika: Erfolgreich Lernen. Effiziente Lern- und Arbeitsstrategien für Schule, Studium und Beruf, Göttingen 2004

S/Ü **Recherche im Internet – grundlegende Suchtechniken und Literaturrecherche**

Hartmann, Renate; Weimann, Hans-Joachim

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00 12 Termine, bis 25.01.2017, nicht am 21.12.

Ort PEG 2.G 111

Anmeldepflichtige Veranstaltung – Schriftliche Anmeldung vom 1.09. bis 30.09.2016 unter Angabe von „**Internetrecherche**“ an die Geschäftsstelle.

Ab 4.10.2016 erhalten Sie eine Benachrichtigung, ob der Kurs für Sie verbindlich gebucht werden konnte oder ob Sie auf der Warteliste vermerkt wurden.

Voraussetzungen: Basis-PC-Kenntnisse (sicherer Umgang mit der Maus), Internetzugang, gültiger E-Mail-Account

Das Internet bietet uns den Zugang zu einer nahezu unerschöpflichen Menge an Informationen. In diesem Seminar wollen wir Methoden und Werkzeuge kennenlernen, die uns bei der Recherche helfen. So können wir aus der Fülle von Daten zielgerichtet die für unsere Anforderungen relevanten Informationen filtern. Über Bestand und Umgang mit den verschiedenen Bibliotheksdatenbanken wird ebenso informiert wie über die weniger systematisch organisierten Informationsquellen aus dem Bereich Forschung und Wissenschaft. Schließlich werden wir die Fragen zum Umgang mit und zur Bewertung von Internetquellen besprechen. In den letzten drei Einheiten erhalten Sie Tipps zum sicheren Surfen im Internet.

S/Ü **Erstellen von wissenschaftlichen Arbeiten mit MS Word und MS PowerPoint**

Hartmann, Renate

Zeit Mittwoch 14:00 – 16:00 9 Termine: bis 14.12.2016

Ort PEG 2.G 111

Anmeldepflichtige Veranstaltung - Schriftliche Anmeldung vom 1.09. bis 30.09.2016 unter Angabe von „**Powerpoint**“ an die Geschäftsstelle.

Ab 4.10.2016 erhalten Sie eine Benachrichtigung, ob der Kurs für Sie verbindlich gebucht werden konnte oder ob Sie auf der Warteliste vermerkt wurden.

Voraussetzungen: Basis-PC-Kenntnisse, Grundkenntnisse in MS Word und MS PowerPoint (Dokument erzeugen und speichern, einfache Formatierungen)

Die Erstellung von wissenschaftlichen Hausarbeiten und Referaten erfordert die Kenntnis unterschiedlicher wissenschaftlicher Methoden, aber auch den Umgang mit Werkzeugen wie MS Word und MS PowerPoint. Die zielgerichtete Anwendung dieser komplexen Programme unterstützt uns bei der Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten und deren Präsentation. Wir werden uns mit den komplexen Formatierungsmöglichkeiten von MS Word beschäftigen. Wir nutzen dazu vorhandene und erstellen eigene Dokumentenvorlagen. Schließlich erlernen wir das effiziente Bearbeiten von umfangreichen Texten. Für die Präsentation von Ergebnissen entwickeln wir Vorlagen in MS PowerPoint, die uns ermöglichen, mit einem einheitlichen Erscheinungsbild optisch ansprechende Präsentationen zu gestalten.

Ü Kommunikation im Seminar

Stieß-Westermann, Angelika

Zeit Donnerstag 14:00 – 16:00

Ort NM 120

In dieser Veranstaltung liegt der Schwerpunkt auf der mündlichen Kommunikation im Seminar. Gelungene Kommunikation beginnt mit dem Zuhören. So beleuchten wir die Rolle und Haltung des Zuhörers, seine Rückmeldesignale und gehen z.B. auf das aktive Zuhören oder Zuhören im Konflikt ein. Welche Hilfsmittel gibt es, Rückmeldungen zu formulieren, und wie kann ein mündlicher Vortrag klar und lebendig gestaltet werden? Anhand von praktischen Übungen und Rollenspielen werden die oben genannten Themenbereiche vertieft und gefestigt. Für die Teilnehmer gibt es Gelegenheit zu einem Kurzvortrag.

Literatur: Schulz von Thun, F.: Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation, Reinbek 2010

Blod, G.: Präsentationskompetenzen. Überzeugend präsentieren in Studium und Beruf, Stuttgart 2007

Ü Wissenschaftliches Denken und die Bedeutung von Erfahrung

Baier, Ulrich

Zeit Donnerstag 14:00 – 16:00

6 Termine: 22.12.2016, 12.01., 19.01., 26.01., 02.02. und 09.02.2017

Ort NM 125

Wissenschaft, insbesondere sozialwissenschaftliches Denken, beginnt meist, wenn die Routine des Alltags gestört ist. Was kommt dann gegenüber unserem normalen Nachdenken hinzu? Den Teilnehmern werden mögliche Einstiege in das wissenschaftliche Denken vorgestellt und an konkreten Beispielen aus Soziologie, Sozialpsychologie und Politikwissenschaft erläutert. Anschließend erörtern wir unter Bezugnahme auf die Sozialforschung Fragen zu Logik und Relevanz von Untersuchungen, diskutieren die Verwendung wissenschaftlicher Literatur und die Bedeutung persönlicher Erfahrungen im Blick auf geeignete Methoden. Wir besprechen einzelne Schritte im Wissenschaftsprozess wie die Erarbeitung von Thesen und deren Überprüfung.

Ü Wissenschaftliches Lesen

Lilienthal, Ulrich-Martin

Zeit Donnerstag 14:00 – 16:00

6 Termine: 20.10., 27.10., 3.11., 10.11., 17.11. und 24.11.2016

Ort NM 119

In jeder Wissenschaft spielt das Lesen von Texten eine große Rolle. Das Aneignen von Fachinhalten, das Kennenlernen von Forschungsergebnissen, das Teilhaben an wissenschaftlichen Kontroversen braucht das Lesen. Darüber hinaus schult das Lesen fremder Texte auch das eigene Denken, wissenschaftliche Arbeiten und Schreiben. In unserer Veranstaltung wollen wir herausarbeiten, was das wissenschaftliche, das kritische Lesen ausmacht, wie man Fachtexte verstehen, überprüfen und für die eigene Arbeit nutzen kann.

AG Projektgruppe „Debattieren an der U3L“

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort NM 114

Die Gruppe besteht aus debattiererfahrenen Studierenden und neu Hinzugekommenen, die Freude an dieser „sportlichen“ Form, Themen auszuloten und zu vertiefen, haben. Nach zwei früheren angeleiteten Seminaren wird die Gruppe sich zu einer Projektgruppe umformen und sich selbst organisieren. Dabei wird die bisherige Arbeitsweise zum Prinzip: Erfahrene Debattierer führen Neulinge in die Regeln ein – immer am Anfang der Sitzungen. In den Debatten geht es dann - formell - um die nach Regeln geformte Auseinander-Setzung (Debattierformate) und – inhaltlich – um Meinungsbildung zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen. Nach jeder Debatte findet daher auch eine Nachbereitung statt, bei der offene Punkte geklärt werden. - Die Themen der Debatten werden jeweils zwei Wochen vorher in OLAT bekannt gegeben.

Literatur: Blum, Christian: Debattieren. Die Königsform der Rhetorik erlernen, München 2007

Zur Einführung: <http://www.vdch.de/> und https://www.youtube.com/watch?v=3k2pRVX_ttE

S Mein Leben schreiben - Schreibwerkstatt biografisch-kreativ, Teil 2

Messer, Mechthild

Zeit Mittwoch 14:00 – 16:00

Ort NM 111

Voraussetzung: Nur für Teilnehmer, die bereits in den Schreibseminaren der U3L Texte geschrieben haben.

Angeregt durch kreative Schreibimpulse schreiben Sie im Teil 2 weitere Schlüsselerelebnisse aus Ihrer Biografie nieder. Diesmal liegt der thematische Schwerpunkt auf dem jungen, mittleren Erwachsenenalter. Sie erinnern sich an Ihre Jugend, an das Erwachsen werden, an Wendepunkte und Glücksmomente in Ihrem Leben. Sie erhalten Tipps und Anregungen, wie Sie Ihre Texte literarisch überarbeiten und Ihren Schreibstil verfeinern können. So wachsen Ihre Schreibfahrung, Ihr Erinnerungswissen, Ihr Textmaterial und Ihr Schreibstil. Durch die kontinuierliche Schreibpraxis und dem Sammeln von Erinnerungstexten entwickeln Sie Schritt für Schritt ein Gespür für die Gestaltung Ihres Lebensberichtes.

Literatur: Barrington, Judith: Erinnerungen und Autobiografie schreiben, Bonn 2004

S Kreative Schreibwerkstatt - Autobiografische Spuren in meinem Leben

Messer, Mechthild

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort NM 120

Voraussetzung: Nur für Teilnehmer, die bereits in den Schreibseminaren der U3L Texte geschrieben haben.

In dieser Schreibwerkstatt erinnern Sie sich an markante Lebensstationen und bedeutsame Wegkreuzungen; Durch Schreib- und Erzählanreize schreiben Sie

weitere Schlüsselereignisse aus Ihrem Leben nieder. So bekommen Sie Klarheit über den Kern Ihrer Autobiografie und einen Überblick was noch fehlt und zu welchen Lebensabschnitten Sie ergänzend noch schreiben möchten. Des Weiteren sortieren Sie Ihr Text- und Bildmaterial und beginnen Ihr Gesamtwerk zu formen. Dabei erhalten Sie Anregungen, wie Sie Ihre geschriebenen autobiografischen Texte auflockern, ordnen und ergänzen können. Sie überlegen sich: Wie gestalte ich das Inhaltsverzeichnis, einen fesselnden Beginn und ein Resümee für mein Buch?

S Kreativ schreiben – Geschichten meines Lebens, Teil 1

Fichtenkamm-Barde, Rosmarie

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort NM 120

Erinnerungen an Elternhaus, Schulzeit, Ausbildung, erste Liebe... bieten eine Fülle einzigartiger Geschichten, die sich als Fundus für die ersten literarischen Versuche eignen. Wie kann man sie festhalten, wie damit eine spannende Lebens- oder Familiengeschichte schreiben? Es werden Anregungen zum Schreiben von Erinnerungen gegeben. Sie arbeiten mit Fotos, persönlichen und zeitgeschichtlichen Dokumenten. Sie lernen Methoden und Fertigkeiten des kreativen Schreibens kennen und bereiten Szenen, Beschreibungen und biografische Erzählungen vor.

Literatur: Barrington, Judith: Erinnerungen und Autobiografie schreiben, Bonn 2004

S Chronologische Erzählung oder literarisches Fragment: Wie Lebenserinnerungen gestalten?

Fichtenkamm-Barde, Rosmarie

Zeit Donnerstag 12:00 – 14:00

Ort NM 120

Voraussetzung: Nur für Teilnehmer, die bereits in den Schreibseminaren der U3L Texte geschrieben haben.

Wie man sich an sein vergangenes Leben erinnert, welche Richtung man dieser Erzählung gibt und wie man Schwerpunkte und Pointen setzt, hängt vor allem davon ab, welche Form der Erzählung man wählt. Ob linear-chronologisch oder diskontinuierlich, fragmentarisch und kollagenhaft, die gewählte Form ist Ausdruck dafür, wie man als Erzähler Ereignisse und Erfahrungen interpretiert, sie zu Erzählsträngen organisiert und diese zur stimmigen Lebensgeschichte konstruiert. Deshalb werden wir uns in diesem Seminar mit unterschiedlichen autobiografischen Erzählformen, deren Aufbau, Wirkung und Struktur beschäftigen und daraus Konstruktionsideen und Baupläne für das allmähliche Gestaltanehmen der eigenen Biografie entwickeln.

Literatur: Heiko Ernst: Tragödien, Komödien, Drama: Wie wir unsere Erinnerungen gestalten. In: Psychologie heute, S. 27-29, 3/2000

Waldmann, Günter: Autobiografisches als literarisches Schreiben, Hohengehren 2000

**AG Der digitale Wandel – Technische und gesellschaftliche
Entwicklungen**

Projektgruppe Enigma

Zeit Freitag 12:00 – 14:00 14-täglich ab 21.10.2016

Ort NM 120

Voraussetzungen: Interesse an selbstorganisierter Gruppenarbeit. Zugang zum Internet. Gründliche Erfahrungen in der Internetrecherche und Sicherheit im Umgang mit E-Mail. Weitere Informationen: <http://www.u3l.uni-frankfurt.de> unter „Forschung und Projekte“, „abgeschlossene Projekte“

Die Projektgruppe Enigma beschäftigt sich mit dem digitalen Wandel, der immer stärkeren Einfluss auf immer mehr Bereiche unseres Lebens ausübt: am Arbeitsplatz, in der Schule oder Universität und in den eigenen vier Wänden. Der Fokus der Projektgruppe liegt auf der differenzierten Betrachtung dieser Auswirkungen; denn der digitale Wandel bietet einerseits große Chancen, unsere Lebensqualität zu steigern, andererseits aber auch immer mehr Risiken, wie Aufhebung unserer Privatsphäre, Cyber-Kriminalität, Verringerung unserer Wettbewerbsfähigkeit etc. Es werden die gesellschaftlichen Auswirkungen und die technischen Neuentwicklungen der Digitalisierung betrachtet. Einzelne Schwerpunktthemen des digitalen Wandels werden von den Mitgliedern der Gruppe analysiert, im Ergebnis vorgetragen und gemeinsam diskutiert.



Gerontologie

In den gerontologischen Veranstaltungen werden Probleme des Alterns und des Alters sowie deren gesellschaftliche Relevanz diskutiert. Sie helfen, die Kompetenz der Älteren bei Vertretung ihrer Belange gegenüber der Öffentlichkeit zu fördern. Aktive Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist wegen der Notwendigkeit, eigene Erfahrungen ins Spiel zu bringen, vordringlich.

V Vortragsreihe Gerontologie: Was gibt's Neues vom Alter?

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Termine: 9.01., 16.01., 23.01., 30.01. und 6.02.2017

Ort H 8

siehe Seite 17

S Zwischen Arbeit und Alter – wie Männer ihren Übergang gestalten. Forschungsseminar

Auch Strukturierter Studiengang

Prömper, Hans

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Ort H 11

Der Eintritt in den Ruhestand stellt für viele Männer einen gravierenden Einschnitt dar. Sie bewältigen ihn unterschiedlich gut, zwischen erlösendem Eintritt in einen neuen Raum nachberuflicher Freiheit und Selbstentfaltung einerseits und riskanter Zunahme der Wahrscheinlichkeit von Kontaktverlusten, Depression und Suizidalität andererseits. Darüber ist wenig bekannt und wenig erforscht. Der Forschungsworkshop möchte einen Untersuchungsleitfaden entwickeln und qualitative Interviews ermöglichen, welche in eine Dokumentation des Erlebens und der Gestaltung dieser Übergangsphase einmünden soll. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich auf eine kollegiale Werkstatt einzulassen, zwischen Empirie und eigenem Erleben.

Literatur: www.im-uebergang.de

Hammer, Eckart: Männer altern anders. In: Prömper/Richter (Hg.): Werkbuch neue Altersbildung, Bielefeld 2015

Schroer, Wolfgang u.a. (Hg.): Handbuch Übergänge, Weinheim 2013

S Bildung im Alter – Altern als Bildungsprozess

Auch Strukturierter Studiengang

Prömper, Hans

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort NM 120

Die menschliche Entwicklung im Lebensverlauf ist ein prinzipiell offener und unabschließbarer Prozess, der immer wieder neue Möglichkeiten des (Leben-)Lernens und der (Selbst-)Entwicklung eröffnen kann. Dies gelingt in ungleicher

Weise, soziale Unterschiede wirken verstärkt auch im Alter. Lebensübergänge, Abschiede und die Bewältigung von Endlichkeit stehen neben Kreativität und Entfaltungsfreiheit. Das Seminar möchte den Blick öffnen auf das Altern als Chance von Selbstannahme, Lieben und Erfüllung: Das heute mögliche lange Leben als Raum schöpferischen Menschsein.

Literatur: Prömper, Hans/Richter Robert (Hg.): Werkbuch neue Altersbildung, Bielefeld 2015
Rosenmayr, Leopold: Schöpferisch Altern, Berlin 2007

Tippelt, Rudolf u.a.: Bildung Älterer. Chancen im demografischen Wandel, Bielefeld 2009

S Sinnsuche und Annahme von Verantwortung – Bedingung für ein gelingendes Leben?

Spahn, Bernd

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort NM 111

Religion und Philosophie versuchen, die Sinnfrage zu beantworten, denn wir brauchen als Menschen einen „Rahmen der Orientierung und Hingabe“ (Erich Fromm), der es uns ermöglicht, unsere Ichbezogenheit zu überwinden und Verantwortung zu übernehmen. Inhaltlich kann das der Glaube sein, das können humanitäre Wertvorstellungen sein, das kann die Sorge für andere Menschen oder die Natur sein. Dabei dürfen wir die „Selbstsorge“, die Entfaltung unserer Fähigkeiten und Anlagen ebenso wenig aus den Augen verlieren wie das Bemühen um zufriedenstellende soziale Beziehungen. Martin Buber sagt: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“.

Literatur: Frankl, Viktor: Das Leiden am sinnlosen Leben, 24. Aufl. der Neuauflage, Freiburg 2013

S Zwischen Jugendwahn und Altersangst – Zum schwierigen Umgang mit dem Älterwerden

Spahn, Bernd

Zeit Freitag 14:00 – 16:00

Ort NM 120

Die Begriffe „Jugendwahn“ und „Altersangst“ benennen zugespitzt Tendenzen bei der Auseinandersetzung mit dem Alter(n). Der Umgang mit dem Älterwerden, wie er in unserer Kultur praktiziert wird, soll, ausgehend von Fragestellungen unterschiedlicher wiss. Disziplinen, untersucht werden. Entwicklungs-, tiefen- und sozialpsychologische Erkenntnisse spielen beim Verstehen der individuellen Verarbeitung des Problems eine Rolle. Soziologische Begriffe ermöglichen es, das zu untersuchende Phänomen über gegebene Wert- oder Geringschätzungen gesellschaftlich einzuordnen. Schließlich bieten sich noch der Vergleich mit anderen Kulturen (ethnografischer Aspekt) und die historische Betrachtung früherer Epochen unserer eigenen Kultur an.

Literatur: Paul B. Baltes: Alter(n) als Balanceakt, in: Gruss, Peter (Hg.): Die Zukunft des Alterns, München 2007

Wirtschaftswissenschaften

S Warum Nationen zu Wohlstand kommen oder scheitern

Schuessler, Bernhard; Elsas, Alexander

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort HZ 8

Die Geschichte ist geprägt von Umbruchphasen, nach denen sich sowohl politische als auch soziale, wirtschaftliche und geografische Verhältnisse radikal ändern. Warum führen solche Singularitäten bei manchen Nationen zu Erfolg und Wohlstand, bei anderen zum Failed State? Welche Faktoren sind dafür verantwortlich: Die Umweltbedingungen, der technologische Entwicklungsstand, die Wertvorstellungen, die Strukturen - oder ist es die jeweilige politische Führung bzw. die von ihr gewählten inklusiven oder extraktiven Institutionen? Diesbezügliche Entwicklungen in Afrika, Amerika und Asien werden dargestellt, welchen Einfluss Europa dabei hatte sowie der aktuelle Stand von ausgewählten Staaten und deren Zukunftsaussichten. Unterlagen werden zu Beginn des Semesters bei der Lernplattform OLAT zur Verfügung gestellt.

Literatur: Acemoglu, Daron/Robinson, James A.: Uni Chicago „Warum Nationen scheitern“, Frankfurt 2014

S Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL

Elsas, Alexander

Zeit Donnerstag 16:00 – 18:00

Ort SH 2.106

Wirtschaftliche Aspekte haben einen großen Einfluss auf den persönlichen Alltag. Sie umgeben uns täglich, daher ist ein Grundverständnis für Sachverhalte und Ideen/Konzepte nützlich. Ein Einstieg in die Materie ist aber durchaus schwierig, und man findet nur schwer einen ersten Ansatzpunkt. Dieses Seminar stellt daher einen Anfangs- und Auffrischungsbaustein für die Wirtschaftswissenschaften dar. Die Veranstaltung vermittelt Grundkenntnisse zu Märkten, Preisbildung, Krisen etc., die dargestellt und diskutiert werden. Dabei wird auf die verschiedenen Teildisziplinen der Wirtschaftswissenschaften, die Volkswirtschaftslehre (VWL) aus mikro- und makrotheoretischer Perspektive sowie die Betriebswirtschaftslehre (BWL) eingegangen; Schwerpunkt in diesem Semester ist dabei die VWL aus mikrotheoretischer Sicht. Aktuelle Ereignisse werden dabei mit ins Seminar einbezogen.

Literatur: Bofinger, Peter: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 3. akt. Aufl., Hallbergmoos 2011

Gesellschaftswissenschaften/Erziehungswissenschaften

S Neue Altersbilder in unserer Gesellschaft

Küpper, Thomas

Zeit Montag 10:00 – 14:00 Termine: 9.01., 16.01., 23.01., 30.01., 06.02.2017

Ort NM 101/K III

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um einen Stiftungslehrauftrag der U3L am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität.

Wie verändern sich in unserer heutigen Gesellschaft die Vorstellungen davon, welche Merkmale alte Menschen auszeichnen und welches Verhalten als altersgemäß gelten kann? Welche überkommenen Meinungen zum Alter werden hinterfragt, und welche neuen Altersbilder kommen auf? Solche Fragen gehören zu den zentralen Themen der interdisziplinären Alternswissenschaft. In dem Seminar werden in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Kontexte neue Altersbilder untersucht.

Literatur: Sachverständigenkommission an das Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend: Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Altersbilder in der Gesellschaft, Berlin 2010

Schmitt, Eric: Altersbilder, in: Wolf D. Oswald u.a. (Hg.): Gerontologie. Medizinische, psychologische und sozialwissenschaftliche Grundbegriffe, 3. vollst. überarb. Aufl. Stuttgart 2008

V Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive

Jahn, Egbert

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Termine: 24.10., 7.11., 21.11., 5.12., 19.12.2016, 16.01. und 30.01.2017

Ort H III

Bei dieser Vorlesung handelt es sich um eine Veranstaltung aus dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität.

Gegenstand der Vorlesung sind aktuelle politische Streitfragen, die im Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Literatur: Jahn, Egbert: Politische Streitfragen, Wiesbaden 2008

Ders.: Politische Streitfragen, Band 2 und Band 3, Wiesbaden 2012

Ders.: Politische Streitfragen, Band 4, Wiesbaden 2015

S Gesellschaftlicher, ökonomischer und politischer Wandel in der Bundesrepublik der 60er-Jahre

Sommerlad, Wolfhart

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00

Ort NM 126

„Dynamische Zeiten“ oder „die langen 60er-Jahre“ nennt die Geschichtsforschung diesen Zeitraum. Sie beschreibt ihn als eine Zeit des Neuanfangs, des Aufbruchs aus der ersten Nachkriegszeit. Eine Phase tiefgreifender Transformation hätte in eine postindustrielle Gesellschaft mit starkem Wohlstand und mit beträchtlichen ökonomischen und gesellschaftlichen Strukturveränderungen geführt. Eine Herausbildung sozialer Schichtungen und Ungleichheiten habe sich vollzogen. Diesen Feststellungen soll untersuchend nachgegangen werden. Dabei sollen wichtige Grundlagen, Faktoren und Institutionen des gesellschaftlichen Lebens, wie Bevölkerungswachstum und -verjüngung, Frauen in Familie und Erwerbstätigkeit, Jugendkultur und mentaler Wandel, betrachtet werden. Die studentische Protestbewegung um 1968 soll als Kulminations- und Wirkungsfaktor auf Alltagskultur und Partei- und Regierungspolitik analysiert werden.

Literatur: Schildt, Axel: Die Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland bis 1989/90, München 2007

S „Lernen durch Engagement“ für Lernerfahrene

Kreikebaum, Marcus

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort NM 111

Dieses Seminar beschäftigt sich mit Ansätzen des „Service Learning“ (auf Deutsch „Lernen durch Engagement“) aus der Perspektive von lernerfahrenen Menschen, was hier auch - frei nach Ghandi, Foucault und Freire – als „kritische Praxis“ bezeichnet wird. „Kritische Praxis“ meint die Einübung von sozialen Lern- und Transformationsprozessen zur Erkenntnis und Überwindung kognitiver Begrenzungen. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich auch praktisch zu betätigen. Insbesondere wollen wir das Projekt „Deutsch Lernen durch Engagement“ voranbringen. Hier geht es um das Ermöglichen von Beziehungen zwischen Menschen z.B. aus sog. „Flüchtlingsheimen“ und Menschen in sog. „Altersheimen“ mit dem Ziel des gemeinschaftlichen Lernens von- und miteinander.

Literatur: Butin, Dan: Service Learning in Higher Education, Boston 2005

S Etablierte und Außenseiter

Obermaier, Dorothee

Zeit Donnerstag 12:00 – 14:00

Ort NM 111

Auf der Grundlage von Scotson/Elias Untersuchung über „Etablierte und Außenseiter“ soll die eigendynamische Grundstruktur der langfristigen Herausbildung von sozialen Ungleichheiten bzw. Machtunterschieden innerhalb einer sozialen Figuration herausgearbeitet werden. Es sollen die sozialen, sozialpsychologischen und psychologischen Mechanismen behandelt werden, die dazu führen, bestimmte Personen zu „Anderen“ und Fremden zu machen und sie aufgrund quasi beliebiger Kriterien auszugrenzen.

Literatur: Elias, Norbert/Scotson, John. L.: Etablierte und Außenseiter, Frankfurt 1993

V Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie

Hennig, Eike

Zeit Donnerstag 16:00 – 18:00

Ort H 6

Vom „gestirnten Himmel über mir“ zum „schwarzen traurigen See unter mir“: Vom Ende des 18. zum 19. Jh. wandelt sich die politische Philosophie. Der Aufstieg des Einzelnen und der Gattung, die Versöhnung von Person, Gesellschaft und Staat weichen Bildern politischer Gewalt und individueller Verdrossenheit. Am Ende stehen sich die gewaltsam herbeizuführende freie Gesellschaft und der sinnsuchende Einzelne gegenüber. Dieser Bogen und die sozialen Vermittlungsbezüge sind Thema der Vorlesung. Vor allem folgende Autoren und Arbeiten werden behandelt: Kant (Metaphysik der Sitten, 1797), Hegel (Rechtsphilosophie, 1820), Marx (Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterbewegung, 1875), Nietzsche (Zarathustra, 1883-86).

Literatur: Brocker, Manfred (Hg.): Geschichte des politischen Denkens, Frankfurt 2007

Pfetsch, Frank R.: Theoretiker der Politik, Baden-Baden 2012

S Altern zwischen Wissenschaft und Erfahrung – eine soziologische Einführung

Leben und Tod

Auch Strukturierter Studiengang

Baier, Ulrich

Zeit Freitag 12:00 – 14:00 ab 21.10.2016

Ort NM 111

Die „demographische Revolution“ oder das „Altern der Gesellschaft“ betrifft nicht nur die heute oder zukünftig älteren Menschen, sondern konfrontiert die Gesellschaft als Ganzes grundlegend mit neuen Anforderungen. Nach einer ersten Interpretation vorliegender Daten beleuchten wir Strukturkategorien der Allgemeinen Soziologie für differenziertere Analysen: „Zeit“, „Alter/Altern“, „soziale Milieus und Lebenslagen“, „Macht und Autorität“. Wie Theorien der Speziellen Soziologien entstehen, zeigen frühere und neuere Konzepte der Alters-Soziologie. Wandel der Familienformen und Leistungsgesellschaft, Altersarmut, abweichende Phasen des Lebens und Wohnens, Beziehungen zwischen den Generationen und generationenspezifische Subkulturen sind weitere Themen.

Literatur: Dyk, Silke van: Soziologie des Alters, Bielefeld 2015

Saake, Irmhild: Die Konstruktion des Alters. Eine gesellschaftstheoretische Einführung in die Altersforschung. Lehrbuch, Wiesbaden 2006

S Einführung in die Soziologie – Theorien der Gesellschaft

Baier, Ulrich

Zeit Freitag 14:00 – 16:00 ab 21.10.2016

Ort NM 111

Soziologie ist immer noch eine relativ neue Wissenschaft, oft skeptisch beäugt. Um was geht es, wenn Soziologen Gesellschaft und soziales Handeln besser verstehen wollen, soziale Phänomene wie Macht, Familie oder Sport hinter-

fragen - im Unterschied zu Politologen, (Sozial-)Psychologen, Ethnologen? Was bezeichnen Begriffe wie „Soziale Rolle“, „Devianz“, „Gruppe“, „Institution“, „Ungleichheit“, „Macht“, „System“, „Frankfurter Schule“? Das Seminar soll einige klassische und moderne Theorie-Ansätze der Allgemeinen Soziologie vorstellen, ein Verständnis zentraler Grundbegriffe und empirischer Forschung vermitteln. Schließlich: Wo sind die Grenzen sozialwissenschaftlicher Aussagen, was ist ihre praktische Bedeutung?

Literatur: Joas, Hans (Hg.): Lehrbuch der Soziologie, Frankfurt 2003

Henecka, Hans Peter: Grundkurs Soziologie, Konstanz 2006

Dimbath, Oliver: Einführung in die Soziologie, München 2012

Berger, Peter L.: Einladung zur Soziologie, Konstanz 2011

Psychologie

V **Kreativität und Kunst im Alter**

Auch Strukturierter Studiengang

Sarris, Viktor

Zeit Montag 12:00 – 14:00

Termine: 17.10., 31.10., 14.11., 28.11., 12.12.16, 16.01. und 30.01.17

Ort H II

In der Kunst entziehen sich Kreation und Rezeption von schöpferischen Werken zumindest scheinbar der empirisch systematischen Untersuchung durch die Psychologie. Denn allzu vielfältig und individuell verschieden erscheinen ihre typischen Anmutungsqualitäten sowie Realisierungsmöglichkeiten. Allerdings interessiert den Psychologen weniger die Korrektheit bzw. Angemessenheit der Schaffung und Beurteilung von Kunstwerken als vielmehr die subjektive Gemeinsamkeit oder auch individuelle Besonderheit der ästhetischen Wahrnehmung und Kreation auch im Alter. Welches sind die psychologischen Bedingungen und Methoden einer künstlerischen Gestaltung und Urteilsbildung? Die Vorlesung dient der Einführung in die Kunstpsychologie mit der Auswahl von besonderen Einzelthemen (Goethe, Monet, Picasso).

Literatur: Arnheim, R.: Kunst und Sehen, Berlin 1978/2000

Schuster, M.: Picasso kann jeder!? Kreativität im Alltag, Stuttgart 2011

V **Biologische Psychologie**

Gögelein, Heinz

Zeit Dienstag 12:00 - -14:00

Ort H II

Ein Schwerpunkt der Vorlesung „Biologische Psychologie“ sind neurobiologische Untersuchungen, die sich mit der Willensfreiheit des Menschen befassen. Am bekanntesten ist der klassische Versuch von Benjamin Libet aus dem Jahre 1983, der jedoch von mehreren späteren Versuchen relativiert wurde. In neuerer Zeit gibt es zu diesem Thema interessante neurophysiologische Experimente unter anderem aus der Arbeitsgruppe von John-Dylan Haynes. Als Vorbereitung zu diesem Themenkomplex werden zunächst die physiologischen Grundlagen des motorischen Systems und des Bereitschaftspotentials besprochen. Der zweite

Teil der Vorlesung wird sich mit dem visuellen System, also unserem Sehapparat und der neurophysiologischen Verarbeitung der Seheindrücke beschäftigen.

Literatur: Pinel, John P.J./Pauli, Paul: Biopsychologie, München 2012

Schandry, Rainer: Biologische Psychologie, Weinheim 2011

S Differentielle Psychologie und Persönlichkeitspsychologie

Eckerle, Anne

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort NM 125

Die Differentielle Psychologie und die Persönlichkeitspsychologie befassen sich mit Unterschieden im menschlichen Erleben und Verhalten. Dabei sind die Merkmale, in denen sich Unterschiede zwischen den Menschen zeigen, Anliegen der Differentiellen Psychologie, während die Persönlichkeitspsychologie die Breite, in der diese Merkmale auftreten, als „Dimensionen“ erfasst und zu beschreibenden Strukturen der menschlichen Persönlichkeit zusammenfügt. - Im Seminar werden aus der Vielfalt der theoretischen Perspektiven und methodischen Zugänge einige ausgewählt. Bei Interesse der Teilnehmenden können anonymisierte Persönlichkeitstests von Jugendlichen in der Struktur analysiert und gemeinsam interpretiert werden.

Literatur: Laux, L.: Persönlichkeitspsychologie. Grundriss der Persönlichkeit, Stuttgart 2003

S Sucht kennt keine Altersgrenzen

Auch Strukturierter Studiengang

Wehrs, Elke; Müller, Daniela

Zeit Donnerstag 14:00 – 16:00

Ort H 7

Seit 1952 ist die Diskussion um eine einheitliche Terminologie für das „Krankheitsbild“ Sucht oder Abhängigkeit und die daraus resultierenden Folgen Verbot oder Legalisierung von Drogen ungebrochen. Das beginnt schon bei der Definition: Welche substanzgebundenen Formen sind „gefährlich“: Drogen, Alkohol, Zigaretten oder Medikamente? Sind Spiel-, Ess-, Fernseh-, Computer-, Arbeits-, oder Liebessucht nur „Abweichungen von der Norm“? Stellt „Sucht im Alter“ als neues Phänomen des demografischen Wandels eine besondere gesellschaftliche und gesundheitspolitische Herausforderung dar? Im Seminar wollen wir diese bislang noch häufig tabuisierten und der öffentlichen Wahrnehmung entzogenen Reflexionen in einen historischen, interkulturellen und wissenschaftlichen Kontext stellen.

Literatur: Bericht der Drogenbeauftragten der Bundesregierung - Drogen und Suchtbericht Mai 2015 www.drogenbeauftragte.de; Reader steht zur Verfügung.

S Ausgewählte Kapitel der Psychologie

Kühn, Rolf

Zeit Freitag 10:00 – 12:00

Ort H II

Zur Persönlichkeit des Menschen gehört seine Gefühlswelt. Ausgehend von theoretischen Vorstellungen über die Emotionalität werden deren Beziehungen

zu körperlichen Vorgängen (Nervensystem) sowie zum äußeren Ausdrucksverhalten (z.B. zur Mimik) analysiert. Speziell wird auf Aggressionen, Angst, Wut, Wohlbefinden und Glückseligkeit eingegangen. Das Seminar soll zudem einen Überblick über die Vielfalt und Struktur bzw. über die Möglichkeiten und Grenzen visueller Wahrnehmungsprozesse vermitteln. Abschließend ist geplant, die unterschiedlichen Gedächtnisfunktionen (Sensorisches Gedächtnis, Kurzzeit-, Langzeit- und Metagedächtnis) darzustellen sowie die Phänomene des Vergessens und Erinnerns bzw. Möglichkeiten des Gedächtnistrainings zu erörtern.

Literatur: Myers, David G.: Psychologie, 3. Aufl., Heidelberg 2014

Gerrig, Richard J.: Psychologie, 20. Aufl., München 2015

S Psychotraumata – Formen, Therapie und Bewältigungswege

Stieß-Westermann, Angelika

Zeit Donnerstag 12:00 – 14:00

Ort H 8

Die psychotherapeutische Arbeit mit traumatisierten Menschen gewinnt in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung. In diesem Seminar soll zunächst ein Überblick über Formen und Entstehung von Traumata anhand des diesbezüglichen Wissensstandes der Neurobiologie gegeben werden. Wir beschäftigen uns mit Traumafolgen und dem Phänomen der transgenerationalen Traumatisierung. Behandlungsmöglichkeiten und Bewältigungswege werden auf der Basis des Resilienz- und ressourcenorientierten Ansatzes (nach Reddemann, s.Lit.) gesichtet. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der nonverbalen Behandlungsform der Musiktherapie. Anhand von Fallbeispielen soll das Potenzial der Musik in diesem Kontext gezeigt und diskutiert werden.

Literatur: Reddemann, L.: Imagination als heilsame Kraft, Stuttgart 2001

Dies.: Kriegskinder und Kriegsenkel in der Psychotherapie, Stuttgart 2015

Sachsse, U.: Traumazentrierte Psychotherapie, Stuttgart 2009

Theologie und Religionswissenschaft

S Memoria – Gedächtnis, das Gemeinschaft stiftet – Vom spätantiken Totenkult zur Jenseitssorge des Mittelalters

Leben und Tod

Kloft, Matthias Th.

Zeit Montag 08:00 – 10:00

Ort IG 457

„Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motten und Rost sie verzehren“ - Dieser Satz des Evangeliums führt mit einem Voranschreiten der Christianisierung zur Aufgabe großer Grabbeigaben in der spätantiken Welt. Die Totensorge wandelt sich jedoch nur. Das abendländische Mönchtum entwickelt - insbesondere in den benediktinischen Klöstern - eine ausführliche liturgische Totensorge und ein entsprechendes Totengedächtnis, das die Toten weiterhin mit den Lebenden verbindet. Memorialsorge für die eigene Familie ist einer der wichtigsten Antriebe für große mittelalterliche Stiftungen, und immer ist in diesen Stiftungen auch die Sorge für die Armen inbegriffen. Das Seminar will dem Be-

ziehungsgewebe der Sorge der Lebenden für die Toten und der daraus auch wieder resultierenden Sorge für die Lebenden nachspüren.

*Literatur: Ariès, Philippe: Geschichte des Todes, München und Wien 1980, 15. Aufl. München 2005
Wollasch, Joachim: Cluny Licht der Welt, Zürich 1996*

V Die Kunst des Lebens und des Sterbens. Tod in theologischer Perspektive

Leben und Tod

Wriedt, Markus

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort H 4

Der Tod als Grenze des Lebens hat Theologen aller Jahrhunderte herausgefordert, Trost und Erleichterung zu vermitteln einerseits, menschlichen Sinn und göttliches Schöpfungswalten andererseits darin zu entdecken. Die Vorlesung setzt ein mit dem Todesverständnis der Reformatoren und folgt diesem - in ökumenischer Weiterung - bis in die Gegenwart. Dabei werden provokante Thesen wie die, dass der Tod nicht sein soll, oder jene, wonach der Tod die letzte Freiheitstat des Menschen sei, vorgestellt und diskutiert. Die theologische Fragestellung hat sich dabei insbesondere im Blick auf die Herausforderungen der modernen Humanwissenschaften (Medizin, Psychologie, Soziologie) zu bewähren und in komplementärer Weise eine Antwort auf die Fragen der Menschen in der Gegenwart zu bieten.

*Literatur: Jüngel, Eberhard: Tod; Gütersloh 1985
Thielicke, Helmut: Leben mit dem Tod; Tübingen 1980
Körtner, Ulrich: Bedenken, dass wir sterben müssen; München 1996*

V Lebenswissen – Theologische Kommentare

Leben und Tod

Heimbrock, Hans-Günter

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Ort H 4

Religionen enthalten Botschaften zum wahren und zum ewigen Leben. Dieser Anspruch gilt insbes. für das Christentum. Den Anspruch auf „Lebenswissen“ erheben heute allerdings andere Wissenschaften, die sog. „Life-Sciences“, Bio-Medizin, Bio-Chemie, Bio-Informatik, Neurologie u.a. Geht deren Wissen die Theologie etwas an? Was ist überhaupt Wissen? Und hat Theologie auf der Basis des christlichen Glaubens eigenes Wissen über das Leben anzubieten, oder verfolgt sie andere Ansprüche? Die Vorlesung erörtert solche und andere Fragen. Mit der Konkurrenz der Bio-Wissenschaften muss sich Theologie als Wissenschaft heute auf jeden Fall auseinandersetzen. Die Grundthese dabei ist, dass Religion nicht auf objektivierbares Wissen zielt, sondern auf Orientierungs-Wissen für eine Lebens-Praxis. Solche Orientierung zielt auf die Suche nach Gewissheit im Ungewissen in Bezug auf mein eigenes Leben. Theologie geht solcher Suche denkend nach.

Literatur: wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

S Altern in der Fremde. Aspekte der Tradition, Kultur und Religiosität

Auch Strukturierter Studiengang

Diefenbach, Natalia

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort NM 113

Das Zusammenwirken von mitgebrachten Traditionen, Migrationserfahrungen, spezifischer Religiosität und vorgefundenem kulturellem Umfeld bringt symbiotische Lebensformen hervor, die sich im Laufe der Lebenszeit individuell ausprägen und in dieser Form Teil unserer Kultur werden. Das Thema „Lebensabend in der Fremde“ wird daher einerseits nach den theoretischen Grundlagen der Religionskultur und andererseits nach Ansätzen biographischer und empirischer Migrationforschung behandelt werden. Die Integrationssituation von Migranten aus dem islamischen Kulturkreis sowie jüdischer Kontingentflüchtlinge aus der ehemaligen Sowjetunion und von Spätaussiedlern wird im Zentrum der Veranstaltung stehen.

Literatur: Blanke, Bernhard (Hg.): Zuwanderung und Asyl in der Konkurrenzgesellschaft, Opladen 1993

Diefenbach, Natalia: Religionskultur der Muslime in Deutschland, Marburg 2007

Weber, Edmund (u.a. Hg.): Die Zukunft der Muslime in Deutschland, Frankfurt 2011

S Alter(n) und Tod in der Bibel

Leben und Tod

Auch Strukturierter Studiengang

Zalewski, Ulrich

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort SH 2.107

Nach Psalm 90,10 sind 70 Jahre ein hohes Alter und 80 Jahre eine Ausnahme. Alte gelten bis zum Erweis des Gegenteils als weise und lebenserfahren (Spr 16,31; Ijob 12,12) und sind darum zu ehren (Sir 6,34; 32,9); sogar Gott selbst kann „der Alte“ genannt werden (Dan 7,9). Das Alter bringt allerdings auch viele Beschwerden (Koh 11,9 - 12,7), so dass man dann auf die Versorgung durch die Familie angewiesen ist, die das Elterngebot fordert (Ex 20,12; Dtn 5,16). Dieses Seminar beschäftigt sich mit Fragen der Lebenserwartung, des Alterns und Sterbens aus der Perspektive biblischer Texte.

Literatur: Ernst, Stephanie: Segen - Aufgabe - Einsicht. Aspekte und Bilder des Alterns in den Texten des Alten Israel (ATS 93), St. Ottilien 2011

Wolff, Hans Walter: Anthropologie des Alten Testaments. Mit zwei Anhängen neu herausgegeben von Bernd Janowski, Gütersloh 2010

V Thanatologie und Lebenslust im tibetischen Buddhismus

Leben und Tod

Gippert-Fritz, Sonja

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort H I

In dieser Vorlesung wird gezeigt, dass die geistige Auseinandersetzung mit Sterben und Tod keineswegs „morbid“ sein muss. Gerade der tibetische Bud-

dhismus ist ein gutes Beispiel dafür, dass eine im Alltag latent vorhandene Bewusstheit um die eigene Endlichkeit sogar zu mehr Aufmerksamkeit dem Leben gegenüber führen kann, wodurch das Lebensgefühl an Intensität und Humor gewinnt. Sowohl die buddhistische Philosophie als auch die starken schamanischen Traditionen vereinen Leben und Tod zu einer Ganzheit, die dem Tod den Schrecken nimmt. Der „Kunst des Sterbens“ wird im traditionellen Tibet viel Raum gegeben, sowohl in akribischer wissenschaftlicher Beschreibung des Sterbeprozesses als auch in vorbereitenden meditativen Praktiken.

Literatur: Rinpoche, Sogyal: Das Tibetische Buch vom Leben und vom Sterben, div. Auflagen

Faulstich, Joachim: Das Innere Land. Bewusstseinsreisen zwischen Leben und Tod, München 2003/2006

S Ein neues Leben: Umkehr und Versöhnung – Gabe und Aufgabe – in interdisziplinärer und interreligiöser Perspektive

Leben und Tod

Alsleben-Baumann, Claudia

Zeit Donnerstag 10:00 - 12:00

Ort NM 111

Der Ruf nach Umkehr und Vertrauen auf Gottes zuvorkommende Gnade ist grundlegend für die Heilsbotschaft Jesu. Dass wir Menschen vom göttlichen Vergebungszuspruch umfassen sind und es bleiben, infolgedessen befähigt werden, durch Schuld und Sünde hindurch Wege der Versöhnung zu gehen, bezeugen Schriften und Traditionen des jüdisch-christlichen Glaubens. Dieses Seminar widmet sich philosophisch-theologischen Zugängen zur Thematik, es betrachtet biblische Implikationen mit Beiträgen aus aktuellem Fachdiskurs sowie Ursachen des Bösen in der Perspektive der Kirchenväter. Der Mensch im Spannungsfeld von Angst, Schuld und Verzweiflung wird untersucht, sein Leugnen von Verantwortung, aber auch gelungene Schuldbewältigung und die Rolle geistlicher Institutionen. Resonanz in den Weltreligionen und deren künstlerischen Zeugnissen klingt ebenso an wie die Frage nach einer „Umkehr Gottes“.

V Martin Luther – Leben und Werk

Wriedt, Markus

Zeit Donnerstag 16:00 - 18:00

Ort HZ 13

Am 31. Oktober 2017 jährt sich zum 500. Mal das Datum der Veröffentlichung der 95 Thesen von Martin Luther, mit der die Reformation zunächst in Deutschland und später in ganz Europa einsetzte. Wer war dieser Mann, der zum Symbol einer Epoche wurde? Die Vorlesung stellt in verschiedenen Zugängen Leben und Werk des kursächsischen Theologieprofessors vor und sucht die Orte der streitbaren Entwicklung der reformatorischen Ansätze näher zu bestimmen. Ein Schwerpunkt liegt auf den frühen Jahren, allerdings sollen auch spätere Entwicklungen zu Worte kommen.

Literatur: Beutel, Albrecht: Luther-Handbuch, Tübingen 32016

Kaufmann, Thomas: Die Reformation, Frankfurt am Main 2006

Schwarz, Reinhard: Martin Luther, Tübingen 2016

S Jenseitsvorstellungen, Sterberiten und Bestattungsrituale im Kontext religiöser Traditionen

Leben und Tod

Nawrot, Monika

Zeit Freitag 10:00 – 12:00

Ort NM 113

Jenseitsvorstellungen, Sterberiten und Bestattungsrituale sind Erscheinungsformen, die in den meisten religiösen Traditionen angesprochen werden. Das Seminar versucht Zugänge zu den elementaren Ursachen herzustellen. Mit Fragen, welche über den Horizont der wissenschaftlichen Grundlagenforschung hinaus gehen, wie diejenigen, nach dem Sinn unseres Lebens, oder der Frage nach Unsterblichkeit wollen wir uns anhand einschlägiger Texte auseinandersetzen und versuchen differenzierte Antworten zu finden.

*Literatur: Linke, Bernd M.: Die Welt nach der Welt. Jenseitsmodelle in den Religionen, Frankfurt 1999
Steinwede, Dietrich/Forst Dietmar (Hg.): Die Jenseitsmythen der Menschheit, Düsseldorf 2005*

Philosophie und Geschichtswissenschaften

Philosophie

S Was bedeutet das alles? Eine Einführung in die Philosophie

Hammer, Thomas

Zeit Montag 08:30 s.t. – 10:00

Ort H 6

Mit seinem kleinen Buch „Was bedeutet das alles?“ hat der New Yorker Philosoph Thomas Nagel eine Einführung in die Philosophie verfasst, die durch Direktheit und Leichtigkeit besticht. In ihr geht er Fragen nach wie: Woher wissen wir etwas? Was versteht man unter Willensfreiheit? Was ist Gerechtigkeit? Worin besteht das psychophysische Problem? Gibt es einen Sinn des Lebens etc. Nagel geht hierbei von der Auffassung aus, dass das Philosophieren ein natürliches Bedürfnis ist, bestimmt wiederkehrende Themen anspricht und nicht von Universitäten abhängt. In der Veranstaltung wollen wir zentrale Abschnitte aus Nagels Buch lesen und uns u.a. mit den oben genannten Fragen beschäftigen.

Literatur: Nagel, T.: Was bedeutet das alles? Stuttgart 1990

S Recht und Moral

Romanus, Eckard

Zeit Montag 12:00 – 14:00

Ort NM 125

Eines der großen Themen der Rechtsphilosophie ist das Verhältnis von Recht und Moral. Der Rechtspositivismus ist an einer Beschreibung des Rechts interessiert um das, was eine Rechtsordnung ausmacht, was das Wesen des Rechts ist, zu identifizieren. Ihm geht es somit nicht um eine Rechtfertigung des Rechts. Auch ungerechte Gesetze können Recht sein. Demgegenüber betont eine naturrechtliche Position, dass sich Beschreibung und Rechtfertigung des Rechts nicht sauber trennen lassen. Bei der Anwendung des Rechts kämen immer

auch moralische Prinzipien ins Spiel aufgrund der moralischen Fundamente des Rechts. Wir wollen diese Debatte anhand zweier Klassiker der Rechtsphilosophie des 20. Jahrhunderts kennen lernen.

Literatur: Hart, H.L.A.: Der Begriff des Rechts, Berlin 2011

Dworkin, Ronald: Bürgerrechte ernstgenommen, Frankfurt 1990

S Friedrich von Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen

Potyka, Klaus

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00

Ort H 6

Die Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen von Friedrich von Schiller (1759 – 1805) gehören zu den klassischen Texten der Kunstphilosophie; sie handeln vom Einfluss des Schönen auf den Menschen. Das Ziel besteht darin, die Möglichkeit menschlicher Harmonie durch Schönheit aufzuzeigen; diese Möglichkeit soll im Zusammenhang mit Schillers Gedankengang geklärt werden. Als Verständigungshilfe ist eine kurze Einführung in Schillers Leben und Denken vorgesehen.

Literatur: Schiller, Friedrich von (Autor); Berghahn, Klaus L. (Hg.): Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen, Stuttgart ab 2000. Die neueste Auflage ist im Buchhandel erhältlich.

S Leben und Tod in der Philosophie Arthur Schopenhauers

Leben und Tod

Potyka, Klaus

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort H 7

Die Auseinandersetzung mit Leben und Tod ist in der Philosophie von Arthur Schopenhauer (1788 – 1860) von zentraler Bedeutung. Durch Schopenhauers Philosophie hat der einzelne Mensch die Gelegenheit, eine geläuterte Haltung gegenüber Leben und Tod zu gewinnen. Dies ist zum Beispiel möglich durch die tröstende Einsicht, dass unser wahres Wesen durch den Tod nicht zerstört werden kann. Was Leben und Tod für uns bedeuten können, soll vor allem in der Auseinandersetzung mit Schopenhauers Hauptwerk über „Die Welt als Wille und Vorstellung“ deutlich werden.

Literatur: Schopenhauer, Arthur (Autor); Ziegler, Ernst (Hg.): Über den Tod. Gedanken und Einsichten über letzte Dinge, München 2010, Die genannte Ausgabe ist im Buchhandel erhältlich.

S Der Kritische Rationalismus von Karl R. Popper

Eckerle, Anne

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort NM 120

Nicht die Bestätigung einer Annahme, sondern der Versuch, sie zu widerlegen, sei die Arbeitsweise der Wissenschaft. Diesen zentralen Satz baut Popper zu einem Programm der Fehlersuche aus. Er wendet es an auf philosophische Lehren über geschichtliche Gesetzmäßigkeiten, die vorhersehbar zu bestimmten Endzuständen der gesellschaftlichen Entwicklung führen würden (u.a. Platon, Marx). Solchen „geschlossenen“ Lehren stellt er die „offene Gesellschaft“ ge-

genüber und untersucht sie aus der Perspektive des individuellen Handelns: Menschen, die sich der Vorläufigkeit ihres Wissens bewusst sind, gehen auf Fehlersuche. „Diese Haltung führt zu einer Zusammenarbeit mit anderen auf der Basis der Gleichheit. Sie ist also die eigentliche Grundlage der Demokratie“ (Popper in „Aufklärung und Kritik“). -Das Seminar führt in Poppers Philosophie ein und setzt Schwerpunkte entsprechend den Interessen der Teilnehmenden.

Literatur: Popper, Karl: Ausgangspunkte: Meine intellektuelle Entwicklung, Hamburg 1984

S Der philosophische Begriff der Substanz

Trettin, Käthe

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H 6

Der Begriff der Substanz hat in der Geschichte der Philosophie eine prominente Rolle gespielt. Er wurde verwendet, um eine wesentliche ontologische Kategorie zu bezeichnen, mehr noch, er wurde vielfach zum Paradigma des Seienden überhaupt erklärt. Auch in der gegenwärtigen Metaphysik ist der Begriff nach wie vor präsent, jedoch gibt es eine Reihe kritischer Argumente, die die Vorrangstellung der Substanz in Frage stellen. Das Seminar möchte mit ausgewählten klassischen Konzeptionen (von Aristoteles, Leibniz, Descartes, Spinoza) bekanntmachen und zu einer kritischen Diskussion einladen. Zugleich ist es eine Einführung in die intellektuell herausfordernden Themen der Metaphysik.

Literatur: Rapp, Christof: Metaphysik. Eine Einführung, München 2016

Weitere Texte werden zu Semesterbeginn genannt und z.T. als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

S Das Bild von Alter und Tod im Spiegel der Kulturphilosophie

Leben und Tod

Auch Strukturierter Studiengang

Hofer, Carl-Hellmut

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort H 6

In der Kulturgeschichte manifestieren sich seit je her grundlegende menschliche Erfahrungen in Architektur, Bildwerken, musikalischen Kompositionen, aber auch in scheinbar banalen Alltagsphänomenen. Zu diesen Grunderfahrungen gehören natürlich auch das Altern jedes einzelnen Menschen und das lebens- und kulturzeitliche Alter von Menschen und Zivilisationen. Die im 20. Jh. von Heinrich Rombach entwickelte „Bildphilosophie“ arbeitet aus kulturgeschichtlichen Zeugnissen grundlegende phänomenale Strukturen und menschliche Erfahrungsmomente heraus und bedient sich dabei vielfach auch des kulturübergreifenden Vergleiches. Die Veranstaltung wird auf dieser methodischen Basis die Selbstausslegung des Menschen auf das Altern und das Alter hin an zahlreichen Zeugnissen der europäischen aber auch außereuropäischen Kulturgeschichte durch die Epochen hindurch in Text und Bild darstellen und gemeinsam diskutieren.

Literatur: wird noch bekanntgegeben

S Das Sein zum Tode nach Martin Heidegger

Leben und Tod

Hoefer, Carl-Hellmut

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H 7

Martin Heideggers epochales Werk „Sein und Zeit“ gehört zu den einflussreichsten philosophischen Entwürfen des Zwanzigsten Jahrhunderts. Ausgehend von einer Tiefenanalyse wesentlicher Elemente in Augustinus´ Bekenntnissen entwickelt Heidegger in diesem Werk die Daseinsanalyse, die weite Teile der Wissenschaft der ersten Hälfte des Zwanzigsten Jahrhunderts tiefgreifend beeinflusst hat. Zu den Kerngedanken von „Sein und Zeit“ gehört die Analyse des „Seins zum Tode“, in die nicht zuletzt wichtige Erkenntnisse Sören Kierkegaards eingeflossen sind. Das Phänomen des Todes wird in den Gesamtgrundriss des menschlichen Daseins eingetragen und durchherrscht das gesamte Dasein des Menschen radikal. Die Veranstaltung möchte diesen wichtigen philosophischen Entwurf vor dem Hintergrund seiner Funktion im Umfeld von Heideggers Verstrickung in den Faschismus diskutieren.

Literatur: wird noch bekanntgegeben.

S Schaffende und geschaffene Natur – Fragen an die Philosophie der Natur

Zimbrich, Fritz

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort H 7

Der Hinweis auf die Natur - auf das „Natürliche“ - signalisiert Zuverlässigkeit, Gesetzlichkeit, Notwendigkeit. Noch Kepler dankte Gott, der nach seiner tiefsten Überzeugung dieses Wunder vollbracht hatte. Relativ bald danach verflog dieser Glaube. Nicht länger als Offenbarung Gottes begegnete die Natur, sondern als Bezeichnung für das, was als Erklärung unserer Erfahrung zu erforschen sei. Nicht nur Gott, auch die Natur zog sich zurück. Zwar blieb die mit dem Wort „Natur“ signalisierte Zuverlässigkeit im Schwange, wandelte sich jedoch in ein Versprechen, dessen Einlösung auf die Zeit nach der erfolgreichen Erforschung verschoben werden musste. Das Seminar stellt Fragen vor, die die Philosophie, aber auch die Naturwissenschaften im Laufe der Jahre aufgeworfen haben, und diskutiert sie.

Literatur: Heisenberg, Werner: Das Naturbild der heutigen Physik, Hamburg 1955

S Friedrich Nietzsche: Menschliches, Allzumenschliches

Wiggershaus, Rolf

Zeit Donnerstag 16:00 – 18:00

Ort NM 116

In der letzten Phase von Nietzsches Baseler Professur entstand der erste seiner Aphorismenbände: „Menschliches, Allzumenschliches“ (1878 ff.). Er widmete ihn dem Andenken Voltaires. Die scheinbar abrupte Wandlung vom Bewunderer Wagners und Schopenhauers, Vertretern einer tragisch-pessimistischen Welt-

sicht, zum „Vogel-Freiheit“ und „Vogel-Umblick“ genießenden „freien Geist“ be-
stürzte viele der Freunde. Das Buch ist in der Thematik ausgreifender als frühere
Schriften, gleichzeitig systematischer angelegt als spätere. Es geht um einen
neuen Blick auf Metaphysik und Moral, Religion und Kunst und um einen die
Moralisten früherer Jahrhunderte an tiefenpsychologischen Einsichten übertref-
fenden Blick auf den Menschen in Gesellschaft und mit sich allein - und das mit
einem vorbehaltlosen Sicheinlassen auf die Welt, auf die nahen und nächsten
Dinge.

Literatur: Nietzsche, Friedrich: Menschliches, Allzumenschliches, München 2012

Geschichtswissenschaften

S Geschichte der Stadt Frankfurt in Mittelalter und Früher Neuzeit

Brandt, Robert

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort SH 0.105

Das Seminar führt in die politische, sozialökonomische und kulturelle Ent-
wicklung der Stadt Frankfurt während Mittelalter und Früher Neuzeit ein. Im
Mittelpunkt werden fünf zentrale Ereignisse der Stadtgeschichte stehen: die
Bürger- und Zunftunruhen im 14. Jahrhundert, die Reformation (1525), der Fett-
milch-Aufstand (1612-1614/16) sowie die Verfassungskonflikte Anfang des 18.
und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Dabei werden die maßgeblichen Struktu-
ren und Ereignisse ebenso vorgestellt wie Persönlichkeiten, Gruppen und Men-
talitäten, welche die Geschichte Frankfurts zwischen 800 und 1800 prägten.

*Literatur: Frankfurter Historische Kommission (Hg.): Frankfurt am Main. Die Geschichte der Stadt
in neun Beiträgen, Sigmaringen 1991*

S Europa – Von der Idee zur Europäischen Union und ihrer heutigen Stellung in der Welt

Roth, Ralf

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Ort NM 111

Die politische Einigung Europas ist ein jahrhundertalter Traum und trotz aller
Fortschritte im 20. Jahrhundert ein unvollendet gebliebener Traum. Weiterhin
wird Europa, bzw. die Europäische Union, seit einigen Jahren vor allem als Krise
erlebt. Das Seminar setzt sich mit den Ursprüngen dieses Traums, den frühneu-
zeitlichen Konzepten und ihren Erneuerungen im Kontext der beiden Weltkriege
sowie mit der Europäischen Einigung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts
auseinander. Es fragt auch nach den Gründen, warum die einen Europa als „lei-
se Supermacht“ (Jeremy Rifkin) wahrnehmen und die anderen eher das Problem
aufwerfen: „Was, wenn Europa scheitert“ (Geert Mak).

Literatur: Heater, Derek: Europäische Einheit – Biographie einer Idee, Bochum 2005

Brunn, Gerd: Die Europäische Einigung von 1945 bis heute, Bonn 2005

Wirsching, Andreas: Der Preis der Freiheit. Geschichte Europas in unserer Zeit, Bonn 2012

V Palast-, Villen- und Gartenarchitektur im Altertum

Becker, Mario

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort H V

Ausgehend von Beispielen auf Kreta, im alten Orient und Persien werden Palastanlagen der hellenistischen Welt (Vergina, Pella, Pergamon) vorgestellt und erläutert. Einen Schwerpunkt bilden dann die Villen- und Palastbauten römischer Zeit, für die es zahlreiche Beispiele gibt - literarische und bildliche Belege unterstützen die Rekonstruktion. Die Palastbauten in Split, Gamzigrad, Thessaloniki und Konstantinopel oder die berühmte „Mosaikenvilla“ bei Piazza Armerina zeigen den Übergang zum Frühmittelalter und Mittelalter. Beispiele dieser Epoche bilden dann auch den Abschluss der Übersicht. Einen größeren Exkurs bildet die Gartentradition und Gartenarchitektur der Palast- und Villenanlagen.

Literatur: Wulf-Rheidt, Ulrike/Hoffmann, Adolf: Die Kaiserpaläste auf dem Palatin in Rom. Das Zentrum der römischen Welt und seine Bauten, 2. Aufl. 2006, Mainz 2004

Carroll, Maureen: Kepos - Der antike griechische Garten, München 1989

V Massenpresse, Radio, Fernsehen und Internet: Technologie und Macht der neuen Medien im 20. und 21. Jahrhundert

Roth, Ralf

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort H 6

Das 20. Jahrhundert zeichnet sich durch dicht aufeinander folgende Umbrüche in den Massenmedien aus. Standen am Beginn des Jahrhunderts eindeutig Buch, Brief, Zeitung und die Nachrichtentelegraphie im Vordergrund, breiteten sich in den folgenden Jahrzehnten ergänzend und ersetzend Telefon, Funk, Radio, das Fernsehen und schließlich das alle diese Medien integrierende Internet aus. Die Vorlesung beschäftigt sich mit den Gründen für diese technologische Entfaltung und setzt sich mit den jeweiligen gesellschaftlichen Folgen auseinander.

Literatur: Faulstich, Werner: Die Mediengeschichte des 20. Jahrhunderts, München 2012

V Geschichte des Achaimenidenreichs

Mosig-Walburg, Karin

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort H 10

In der frühen zweiten Hälfte des 6. vorchristlichen Jahrhunderts gründete der Perser Kyros II. von Anshan das erste iranische Großreich der Antike. Von seinen beiden Nachfolgern noch erweitert, sollte dieses Reich, das wir als Achaimenidenreich bezeichnen, über 200 Jahre lang Bestand haben. Als Partner bzw. als Gegner seiner griechischen Nachbarn haben seine Herrscher die politische Geschichte des östlichen Mittelmeerraumes entscheidend mitgeprägt, zeitweilig sogar bestimmt. In der Vorlesung werden Königtum, Verwaltung und verschiedene Aspekte der Kultur sowie die innere und äußere Geschichte des Achaimenidenreiches behandelt.

Literatur: Koch, Heidemari: Es kündigt Dareios der König: Vom Leben im persischen Großreich, 3. Auflage, Zabern 2000

Wiesehöfer, Josef: Das antike Persien, Düsseldorf 1998

S Ausgewählte Quellen zur Geschichte des Achaimenidenreichs

Mosig-Walburg, Karin

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00

Ort NM 103

Auf der Basis eines reichen Quellenmaterials (Inschriften, Münzen, bildliche Zeugnisse, Historiographie) werden wir verschiedenen Aspekten der Geschichte und Kultur des Achaimenidenreiches (Königtum, Religion, Verwaltung, Innenpolitik, Außenpolitik, insbesondere politische Beziehungen zur griechischen Welt) nachgehen. Die Schriftquellen werden in deutscher Übersetzung vorgelegt. Den Teilnehmern werden Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Literatur: Wiesehöfer, Josef: Das antike Persien, Düsseldorf 1998

S „Das viert Alter heist das letzt Alter.“ Kultur und Soziologie des Alters in europäischen Traditionen und Texten

Auch Strukturierter Studiengang

Füllgrabe, Jörg

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort H 9

Das Alter und das Altern sind ein Lebensabschnitt in den individuellen Biographien, der soweit wir die entsprechenden Quellentexte heranziehen können, von jeher als ambivalent empfunden wurden. Die Bewertung der Alten in den jeweiligen Gesellschaften umfaßt die Spanne von der Wertschätzung einer Lebensleistung und der Nutzung der ‚Ressource‘ Erfahrung bis zur Desavouierung als unnütze Esser. Gleichwohl lassen sich in der europäischen Kulturgeschichte die Aspekte des Wertschätzens durchaus früh erkennen – der römische Senat etwa ist dem Namen nach eine Versammlung der Alten, auch wenn es selbstverständlich die andere Sicht auf das Alter als einer Phase der nachlassenden Lebensenergie ebenfalls bereits früh belegt gibt. Diesen Aspekten der Innen- wie Außensicht auf das Alter(n) wird anhand unterschiedlicher Quellen nachgegangen.

Literatur: Dinzelbacher, Peter: Europäische Mentalitätsgeschichte, Stuttgart 1993

von Greyerz, Kaspar: Passagen und Stationen, Göttingen 2010

S Spiel und Sport

Toalster, David

Zeit Dienstag 16:00 – 18:00

Ort H 7

Spiel, Sport und Feste in der Antike: Diese waren beileibe nicht Dinge, die nur zum kurzweiligen Vergnügen gedacht waren. Im Gegenteil, solche Veranstaltungen waren fast immer in einen weiteren kultischen Kontext eingebettet. Warum also feierten die Menschen in der Antike und wie, welche Rolle spielten Sport und Spiel und welche gesellschaftlichen Funktionen und Normen wurden hierin reflektiert?

Literatur: Sinn, U.: Olympia: Kult, Sport und Fest in der Antike, München 2004

Swaddling, J.: Die Olympischen Spiele der Antike, Stuttgart 2004

Weeber, K.-H.: Baden, spielen, lachen. Wie die Römer ihre Freizeit verbrachten, Darmstadt 2007

S „Setzen wir Deutschland, sozusagen, in den Sattel. Reiten wird es schon können“. Eine fatale Fehleinschätzung? Bismarck, die Reichsgründung und die Folgen.

Heikaus, Ralf

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort H III

Anknüpfend an das im WS 2015/16 behandelte historische Faktum, demzufolge Otto von Bismarck als preußischer Ministerpräsident 1867 bzw. 1871 die machtpolitischen Voraussetzungen zur Bildung des ersten deutschen Nationalstaats in zwei Schritten geschaffen hat, sollen die maßgeblich von Bismarck entwickelten, dem monarchischen Prinzip mit beschränkter parlamentarischer Partizipation verpflichteten Verfassungsstrukturen des Norddeutschen Bundes bzw. Deutschen Reiches analysiert und den Fragen nachgegangen werden, ob die in seiner Kanzlerschaft im Deutschen Reich aufkommenden innenpolitischen und sozioökonomischen Verwerfungen auf das allzu lange Festhalten an dem pseudokonstitutionellen System, das die faktische Vorherrschaft Preußens nur mühsam verschleierte, zurückzuführen und auch für die um Jahrzehnte verzögerte Weiterentwicklung des Kaiserreichs zum modernen parlamentarisch regierten Staat ursächlich sind.

S „Mein Kampf“ von Adolf Hitler. Eine wissenschaftlich-kritische Reanalyse ausgewählter Kapitel des Originaltextes

Heikaus, Ralf

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H III

Die vom Institut für Zeitgeschichte jüngst vorgelegte kritische Edition von Hitlers „Mein Kampf“ bietet die Möglichkeit, die zwischen 1924 und 1926 von Adolf Hitler verfasste, nach 1945 bis heute tabuisierte nationalsozialistische Kampfschrift durch umfassende quellengestützte Richtigstellung ihres Inhalts zu entmythologisieren und auch ihre überschätzte Wirkmächtigkeit zu relativieren. Dazu vorab: Bis zur Ernennung Hitlers zum Reichskanzler (30.01.1933) wurden von dem Buch ca. 320.000 Exemplare gedruckt und verkauft. Zeitgleich erhielt die NSDAP bei der Reichstagswahl 1930 (14.09.) 6,4 Millionen, bei den Reichstagswahlen 1932 (31.07 und 06.11) fast 13,8 Millionen bzw. 11,7 Millionen Stimmen und Hitler selbst wurde als Kandidat bei der Reichspräsidentenwahl am 10.04.1932 von mehr als 13,4 Millionen Deutschen gewählt. Diese Wahlerfolge lassen sich nur sehr bedingt auf die Verbreitung von „Mein Kampf“ zurückführen.

S **Emigranten aus Deutschland 1933-45 im Exil**

Leben und Tod

Gürtler, Christian

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort H 8

Während des Nationalsozialismus waren hunderttausende Deutsche zur Rettung ihrer Existenz emigriert. Unter ihnen befanden sich viele, die in den Exillän-

dern für ihre Ziele, für Freiheit und Menschlichkeit kämpften - bis hin zu gezielten Widerstandsaktionen gegen das NS-Regime. Die Lebensbedingungen und Aktivitäten dieser Emigrantinnen und Emigranten und ihre Organisationen stehen im Mittelpunkt des Seminars. Hierbei werden Beispiele von prominenten Schriftstellern, Politikern, Künstlern und Geschäftsleuten bis hin zu wenig bekannten Vertretern der sogenannten „kleinen Leute“ einbezogen. Ihre unterschiedlichen politisch-sozialen Ausrichtungen sind Thema, sowohl europäische Exilländer wie auch Staaten in Übersee werden behandelt. Am Schluss des Seminars steht die Rückkehr eines Teils dieser Emigranten nach 1945 in beide deutsche Staaten.

Literatur: Krohn, K.-D./von zur Mühlen, P./Paul, G. (Hg.): Handbuch der deutschsprachigen Emigration, Darmstadt 1998

S Jenseits von Athen und Sparta

Toalster, David

Zeit Donnerstag 16:00 – 18:00

Ort H 9

Blickt man auf Griechenland, so bilden quasi fast immer zwei Stadtstaaten den Fokus unseres Interesses: Athen und Sparta. Doch Griechenland, die hellenischen Städte und Stämme, Völker und Bündnisse, das war natürlich weit mehr. Wer waren also diese „unbekannten“ Griechen, wer waren Argeier oder Kreter, Aiolier und Arkader? Dieses „Dritte Griechenland“, seine Bewohner und Kulturen sind die Themen dieser Veranstaltung.

Literatur: Gehrke, H.-J.: Jenseits von Athen und Sparta, München 1986

Lotze, D.: Griechische Geschichte: Von den Anfängen bis zum Hellenismus, München 2010

Schuller, W.: Griechische Geschichte, München 2008

S Geschichte Frankreichs im 20. Jahrhundert

Gürtler, Christian

Zeit Freitag 10:00 – 12:00

Ort H 6

Um 1900 war die Republik Frankreich zu einer bedeutenden Kolonial- und Industriemacht (Renault, Michelin, Eiffelturm) aufgestiegen. Diese Stellung konnte Frankreich in der Folgezeit nur mit Einschränkungen aufrechterhalten. Die beiden Weltkriege mit ihren einschneidenden Folgen sowie innere Staatskrisen („Dreyfusaffäre“, Wirtschaftskrise 1931 und Algerienputsch 1958) erschütterten das Land; die meisten Kolonien wurden nach 1945 unabhängig. Diese Entwicklung steht im Mittelpunkt des Seminars. Die Untersuchung der deutsch-französischen Beziehungen mit ihren Wandlungen (vom „Erbfeind“-Bild bzw. von der Konkurrenz um die Vormacht auf dem Kontinent bis zum deutsch-französischen Freundschaftsvertrag 1963 und EU-Partner) bildet einen weiteren Schwerpunkt.

Literatur: Hartmann, Peter C.: Geschichte Frankreichs, München 2015

S Künstler, Sammler und Mäzene in Frankfurt am Main

Meyer, Petra

Zeit Freitag 14:00 – 16:00

Ort NM 125

Frankfurt ist nicht nur die Stadt der Banken und des Kommerzes. Das Interesse an Kunst und Künstlern war durch die Jahrhunderte hinweg ebenfalls immer präsent. Heute vermitteln zahlreiche Museen mit sehr unterschiedlichen Sammlungsgebieten jedem Interessierten Einblicke in künstlerische Fragestellungen. Schon in der Barockzeit präsentierten viele Sammler ihre Schätze dem städtischen Publikum oder förderten zudem ausgewählte Künstler. Diesen Fragestellungen wird im Seminar nachgegangen.

Literatur: Hansert, Andreas: Bürgerkultur und Kulturpolitik, Frankfurt 1992

Sprach- und Kulturwissenschaften

Archäologie, Klassische Philologie/Orientalische und Ostasiatische Philologien/Ethnologie

V Den Tod vor Augen – Der antike Mensch und das Jenseits

Leben und Tod

Becker, Mario

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Ort H V

Die Menschen im Altertum standen - unabhängig von ihrem sozialen Rang - permanent dem Thema Tod und Sterben gegenüber. Kriege, Seuchen, schlechte Ernährung und eine hohe Kindersterblichkeit waren fast schon Alltag, und die Menschen schenkten den Verstorbenen je nach ihren Möglichkeiten Aufmerksamkeit und Anerkennung. Die Archäologie erforscht Gräber und Grabsitten, die Hinterlassenschaften, die als Grabbeigaben auf uns gekommen sind, und den sozialen und kulturellen Hintergrund der Grabinhaber. Uns überrascht noch heute der immense Aufwand, der von Ägyptern, Etruskern, Kelten, Griechen und Römern bei der Ausstattung ihrer Gräber betrieben wurde. Die Vorlesung gibt einen breiten Überblick über die Gräber und Grabsitten antiker Völker und stellt den aktuellen Forschungsstand vor.

Literatur: Graen, Dennis: Tod und Sterben in der Antike, Stuttgart 2011

S Gräber und Nekropolen des Altertums – Eine Auswahl Vertiefung zur Vorlesung „Den Tod vor Augen ...“

Leben und Tod

Becker, Mario

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort H 6

Das Seminar wendet sich an Hörer, die bereits über Vorkenntnisse verfügen. Vorgestellt und diskutiert werden ausgewählte Gräber und Nekropolen des Altertums. Neben bekannten Anlagen wie dem Mausoleum von Halikarnassos

oder der Königsnekropole von Vergina/Aigai in Makedonien werden zahlreiche gut untersuchte und dokumentierte Gräber und Gräberfelder bearbeitet und diskutiert. Die Teilnehmer erhalten einen breiten Überblick über die antiken Gräber und Bestattungssitten - hinzu kommt eine ausführliche Erläuterung der wichtigsten Fachtermini.

Literatur: Haffner, Alfred: Gräber - Spiegel des Lebens. Zum Totenbrauchtum der Kelten und Römer, Trier 1989

Graen, Dennis: Tod und Sterben in der Antike, Stuttgart 2011

V Leben und Tod im Verständnis des frühen Daoismus/Taoismus

Leben und Tod

Simon, Rainald

Zeit Freitag 10:00 – 12:00

Ort H 9

Der frühe Daoismus hat Haltungen zu Leben und Tod entwickelt, die gewisse Parallelen zu Auffassungen der stoischen Philosophie aufweisen. Die Veranstaltung zeichnet an Hand der Texte des Laozi (Laotse) und Zhuangzi (Chuangtse) die chinesischen Positionen nach. Ein Blick auf Texte der Stoa, insbesondere auf die Selbstbetrachtungen Marc Aurels, bieten die Möglichkeit eines interkulturellen Vergleichs.

Literatur: Wohlfart, Günter: Zhuangzi, Stuttgart 2003

Csikszentmihaly, Mark/Ivanhoe, Philip J.: Religious and Philosophical Aspects of the Laozi, New York 1999

Aurel, Marc: Selbstbetrachtungen, Stuttgart 1986

Simon, Rainald: Daodejing / Das Buch vom Weg und seiner Wirkung, Stuttgart 2009

V Texturen hinter dem Text. Lebensbilder aus dem China der Bronzezeit

Leben und Tod

Simon, Rainald

Zeit Freitag 12:00 – 14:00

Ort H 9

Grundlegender Text sind die 305 Lieder des altchinesischen Buches der Lieder (Shijing). Die lyrischen Texte werden als Fenster zur Lebensrealität der frühen chinesischen Kultur gelesen, sie werden sozusagen auf sozio-historische Gegebenheiten hin geöffnet. Damit soll versucht werden, ein mehrdimensionales Bild des frühen China zu entwerfen. Einige der zahlreichen Themen sind: Gestalt des Ahnenkultes, Opferwesen, Ideal-König Wén der Zhou und seine historische Rolle, Heiratsbrauchtum, Jagd, Leben der Frauen, Tod, Musik.

Literatur: von Strauß, Victor: Shiking. Das kanonische Liederbuch der Chinesen. Heidelberg 1880

Simon, Rainald: Shijing, Das altchinesische Buch der Lieder, Stuttgart 2015

Granet, Marcel: Festivals and Songs of Ancient China, New York 1975

Kunstgeschichte

S In stürmischen Zeiten – künstlerisches Schaffen in der Fremde und im Atelier

Schmied-Hartmann, Petra

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort H 15

Das Seminar zeigt den Werdegang und Erfolg künstlerischen Schaffens unter besonders erschwerten Bedingungen. Maria S. Merian reiste im Alter von zwei- und fünfzig Jahren nach Surinam, um Insekten und Pflanzen zu erforschen und betrieb den Verlag ihrer Kupferstiche. Rachel Ruysch konnte zunächst in ihrer Heimat, dann auch als Hofmalerin in Düsseldorf erfolgreich ihre Stillleben und Porträts vertreiben. M. L. Elisabeth Vigée-Lebrun hat nach den **Umbrüchen der** französischen Revolution in einigen italienischen Städten und in St. Petersburg ihre Porträtmalerei erfolgreich fortgesetzt, bevor sie nach Paris zurückkehrte. Berufliche Anerkennung fanden sie nicht allein in der Auftragsvergabe, sondern auch in der Aufnahme in die Académie royale de peinture et sculpture. Der jeweilige historische Kontext wird aufgezeigt.

Literatur: Walczak, G., Vigée Lebrun, E.: Eine Künstlerin in der Emigration 1789 - 1802, München 2004

S Vergleichendes Sehen. Kunst im Detail

Gaertner, Barbara

Zeit Montag 12:00 - 14:00 ab 14.11.2016

Ort H 6

Im Wintersemester 1974 hatten die jungen Studenten und Studentinnen am Kunstgeschichtlichen Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt die Möglichkeit, an einer Übung im vergleichenden Sehen bei Professor Gerhard Eimer teilzunehmen. In der Gegenüberstellung von jeweils zwei auf den ersten Blick disparat erscheinenden Kunstwerken wurde das Auge darin geschult, Unterschiede genauso zu erkennen wie Gemeinsamkeiten, Besonderheiten und Qualitäten. Nicht nur der Augenschein sondern auch die daran anknüpfenden Diskussionen formten die Teilnehmer zu kritischen und aufmerksamen Beobachtern. Die Übung im vergleichenden Sehen ist als Hommage an den Lehrer und Kunsthistoriker Gerhard Eimer (1928 - 2014) gedacht und soll ihre Aktualität gerade in Zeiten ständiger Reizüberflutung unter Beweis stellen.

Literatur: Gaier, Martin/Wolf, Falk/Bader, Lena: Vergleichendes Sehen, München 2010

S „Galleria und Musaeum“ – ein Raum und seine Wandlungen

Schmied-Hartmann, Petra

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Ort H 7

In diesem in die Architektur der Galerie einführenden Seminar wird die Entstehung und Genese eines Raumkonzepts behandelt. Mit seiner Entstehung wohl in Frankreich, seiner erstmals im Architekturtraktat von Vincenzo Scamozzi auch theoretisch vorgestellten Definition nimmt eine Entwicklung in der frühen Neuzeit ihren Anfang. Die Funktion, die sich daraus für eine Bildergalerie im hö-

fischen Umfeld nutzen lässt und ihre Unterscheidung vom „musaeum“ werden im Seminar vorgestellt. Ihren Niederschlag findet diese Entwicklung dann auch in dem bestimmten Motiv der Galerieveduten, besonders aber in der Architektur des Louvre und der Museen, die an dieses Konzept anschließen.

Literatur: Strunck, C./Kieven, E. (Hg.): Europäische Galeriebauten. Galleries in a Comparative European Perspective (1400 - 1800), München 2010

S „Die Blüte des Alters aber ist die Weisheit“
– Altersdarstellungen in der bildenden Kunst

Auch Strukturierter Studiengang

Bußmann, Kerstin

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00 entfällt am 20.12.2016

Ort NM 111

Je nachdem, ob in der Antike das Alter als Quelle der Weisheit galt, im Manierismus zur Darstellung von Bizarrerien verwandt wurde oder in der Gegenwart eine Negierung versucht wird: eine Faszination für die Wandlung des Menschen findet sich in allen Zeitepochen. Eine große Anzahl an Gemälden, Skulpturen und Fotografien dokumentiert diese grundlegende Charakteristik des Menschen, denen ebenso eine jeweils unterschiedliche Wahrnehmung und Auffassung von Alter zu Grunde liegt. In diesem Seminar wird anhand von Bildbeispielen ein Überblick über die Formen und Auffassungen von Altersdarstellungen erarbeitet. Einige Seminartermine werden vor Originalen in Frankfurter Museen stattfinden.

S **Mythos Geschlechterkampf – Bilder von Männern und Frauen**

Bußmann, Kerstin

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00 entfällt am 20.12.2016

Ort NM 111

Das Rollenverständnis vom Mann wie von der Frau unterlag immer wieder einem gesellschaftlichen Wandel. Zwischen 1850 und dem Ersten Weltkrieg wurde die Auseinandersetzung mit den Geschlechterrollen zu einem bestimmenden Thema in der Kunst. Vor dem Hintergrund der intensiven Diskussionen um Genderpositionen und die sich stetig wandelnden Rollenverständnisse von Frau und Mann bietet das Seminar die Gelegenheit, die Dimension eines hoch relevanten gesellschaftspolitischen Themas zu vertiefen. Anknüpfend an die Ausstellung „Geschlechterkampf. Franz von Stuck bis Frida Kahlo“ im Frankfurter Städel finden einige Seminartermine vor Originalen im Museum statt!

Literatur: Geschlechterkampf: Ausstellungskatalog des Städel (ab Ende November 2016 erhältlich) Eschenburg, Barbara/Friedel, Helmut (Hg.): Der Kampf der Geschlechter. Der neue Mythos in der Kunst 1850-1930, Köln 1995

S **Jüdische Kunst in Europa und Amerika**

Wehner, Dieter Tino

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort H 4

In diesem Seminar werden bildende Künstler/Innen des 19. und 20. Jahrhunderts in Europa und Amerika vorgestellt, die jüdischen Glaubens waren oder

sind. Es soll unter anderem der Frage nachgegangen werden: Malen jüdische Künstler/Innen anders als Künstler/Innen christlichen Glaubens? Wenn ja, worin unterscheidet sich ihre Kunstauffassung und -wiedergabe? In PowerPoint-Präsentationen wird diesen Fragen nachgegangen. Es werden Referate über einzelne Malerinnen und Maler vergeben, z.B. Max Liebermann, Marc Chagall, Eduard Bendemann, Lasar Segall, Tamara de Lempicka, Mark Rothko, Barnett Newman.

V Alterswerke in der Malerei

Auch Strukturierter Studiengang

Schütz, Otfried

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

ab 26.10.2016

Ort H VI

Zwischen einem Kunstwerk und dem Alter des Künstlers gibt es keinen zwingenden Zusammenhang. Dennoch weicht das Spätwerk vieler Maler von ihrem vorigen Lebenswerk auffallend ab: So gibt es Entfaltungen des Konzeptes, die von späteren Generationen als Höhenpunkte ihrer Meisterschaft gewürdigt wurden (Michelangelo, Tizian, Rembrandt), auch nicht wenige, deren letzte Werke eine Tür zu neuen Entwicklungen geöffnet haben (Turner, Cézanne, Matisse), aber auch Höchstleistungen, die keine künstlerische Nachfolge eröffneten, ragen mit einem Alterswerk heraus (Klee, Jawlensky). Im Spätwerk von Picasso spiegelt sich das Drama des alternden Künstlers wider, hingegen erscheinen die Seerosenbilder von Monet als heiter dynamische Farbspiele, obwohl der Maler mit körperlichen Altersbeschwerden zu kämpfen hatte. Daneben gibt es auch Alterswerke, die wenig Beachtung gefunden haben (Liebermann); doch das Urteil der Nachwelt unterliegt wechselnden Kriterien.

Literatur: Green, Jan (Hg.): Der späte Rembrandt. (Kat. London, Amsterdam), München 2014

Müller-Jensen, Kei: Das Alterswerk eine Gratwanderung, (Diss., ausf.Lit.-Verz.) Karlsruhe 2007

Ferino-Padgen, Sylvia (Hg.): Der späte Tizian und die Sinnlichkeit der Malerei, Wien 2007

V/S Allgemeine Grundlagen der Kunstwissenschaft

Fröhlich, Edeltraut

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort H II

Die Kunstgeschichte etablierte sich als wissenschaftliche Disziplin im 19. Jahrhundert. Von diesem Zeitpunkt an entwickelte sich eine fachspezifische Methodik zur Analyse und stilistischen Einordnung von Kunstwerken. Die wichtigsten Methoden der Kunstwissenschaft wie Strukturanalyse, Ikonologie, und Hermeneutik sowie rezeptionsästhetische Überlegungen werden im Seminar vorgestellt und analysiert. Anhand von Fallbeispielen aus der älteren und neueren Kunstgeschichte werden diese überprüft und auf ihre heutige Aktualität hin untersucht.

Literatur: Held, Jutta/Schneider, Norbert: Grundzüge der Kunstwissenschaft. Gegenstandsbereiche – Institutionen – Problemfelder, Köln 2007

S Grabdenkmäler in der griechisch-römischen Antike

Leben und Tod

Hodske, Jürgen

Zeit Freitag 10:00 – 12:00

Ort NM 111

Grabdenkmäler nehmen in der griechisch-römischen Antike einen überragenden Platz ein. Der Tod wird zum Auslöser dafür, das Bildnis eines Menschen für die Nachwelt wachzuhalten. Es wurde großer Wert darauf gelegt, den eigenen Status für jedermann zu dokumentieren. Die gesellschaftliche Bedeutung des Verstorbenen und seiner Familie sollte über den Tod hinaus für alle Welt gültig bleiben. An den befahrensten Straßen außerhalb der Städte erstreckten sich die Grabmonumente. Deshalb mussten diese Denkmäler jedem Neuankömmling einen gewaltigen Eindruck gemacht haben. Viele der aufwendigen Denkmäler waren von hervorragender künstlerischer Qualität. Der Gräberluxus führte dazu, dass von der archaischen Epoche Griechenlands bis hin zum römischen Kaiserreich solche Zurschaustellung gesetzlich eingeschränkt wurde.

Literatur: Boardman, John: Griechische Plastik, Mainz 1981 - 1998

Hesberg, Henner von: Römische Grabbauten, Darmstadt 1992

Musikwissenschaft

S Eklat! Stilbruch als Innovation in der Musik?

Blume, Gernot

Zeit Montag 12:30 s.t. – 14:00

Ort H 4

Provokation ist ein definierendes Merkmal der Musikwelt unserer Zeit. Der Rock'n'Roll transportiert die Idee des Protests gegen etablierte Formen sogar als wesentliches Identitätskonstrukt. Aber ob auf den Bühnen populärer Musik oder im klassischen Konzertsaal - der Eklat garantiert Aufmerksamkeit im kulturellen Überangebot und dient oftmals als Geburtshelfer neuer Entwicklungen. Der Hang zum Eklat hat jedoch bereits eine lange Tradition in unserer Kulturgeschichte. Diese Veranstaltungsreihe untersucht stilübergreifend anhand von Beispielen aus der Klassik, der zeitgenössischen Musik und der populären Musik die Wechselwirkungen zwischen Innovation und Tradition in der Entstehung neuer musikalischer Phänomene. Inwiefern trägt die Sensation des Stilbruchs oder des ästhetischen Tabubruchs letztlich zur Revitalisierung einer kontinuierlichen Entwicklung bei, oder ist der Eklat selbst bereits überholt?

V Die Künstleroper

Abels, Norbert

Zeit Dienstag 08:30 s.t. – 10:00

Ort H II

Gerade im Musiktheater geriet immer wieder das künstlerische Schaffen ins Blickfeld. Unsere Vorlesung soll dies an einer exemplarischen Werkauswahl aufzeigen. In Frage kommen: Mozarts Schauspieldirektor und zeitgleich Salieris

Prima la musica..., Berlioz´ Benvenuto Cellini, Wagners Tannhäuser sowie seine Meistersinger, Rimski-Korsakows Mozart und Salieri, Offenbachs Les contes d'Hoffmann, Umberto Giordanos André Chénier und Puccinis La Bohème. Das zwanzigste Jahrhundert, geprägt vom Einbruch der Moderne, intensiviert das Thema. Darunter: Strauss´ Ariadne auf Naxos, Pfitzners Palestrina, Hindemiths Cardillac und sein Mathis der Maler, Schrekers Der Ferne Klang, Brittens Death in Venice, Henzes Elegie für junge Liebende, Beat Furrers La bianca notte/die helle Nacht, Grigori Frids „Monooper“ Briefe des Van Gogh, Alfred Schnittkes Gesualdo, Walter Zimmermanns und Georg Friedrich Haas´ Hölderlinoper (Hyperion, Nacht).

V Beschreibende und Darstellende Musik

Bartel, Helmut

Zeit Dienstag 12:00 – 14:00 Beginn: 1.11.2016

Ort H 7

Im Laufe der Musikgeschichte finden sich zahlreiche Beispiele, bei denen die Kompositionen etwas Außermusikalisches darstellen. Bekanntestes Beispiel ist für viele Hörer die „Moldau“ von Friedrich Smetana. Diese so genannte „Programm-musik“ steht im Gegensatz zur Absoluten Musik. In den Vorlesungen soll zunächst eine mögliche Abgrenzung zwischen Absoluter Musik und Programm-musik versucht werden. Danach stehen unterschiedliche Hörbeispiele aus verschiedenen Epochen - von der Barockzeit bis hin in die Moderne - im Mittelpunkt der Untersuchungen.

Literatur wird in der Vorlesung bekanntgegeben.

S Claudio Monteverdi und seine Zeit

Bierbach, Christine; Schulmeyer, Britta

Zeit Dienstag 16:00 - 18:00

Ort Jur 404

2017 jährt sich die Geburt des großen italienischen Komponisten und Musikers Claudio Monteverdi zum 450. Male; Grund genug – aber nicht allein – seiner Musik ein Seminar zu widmen. Behandelt werden die 9 Madrigalbücher der prima und seconda prattica, sowie eine Auswahl aus den geistlichen Kompositionen (Vespro della beata Vergine, 1610; Selva morale e spirituale von 1640-41, Missa In illo tempore, 1610) sowie zum Vergleich ausgewählte Werke der Zeitgenossen (im anschließenden Sommersemester sollen die Opern, von Orfeo 1607 bis Poppea 1642 zur Sprache und zu Gehör kommen). Daneben sollen Zeitzeugnisse biografische Aspekte und künstlerischen Werdegang des genialen Musikers im Zeitalter des Umbruchs zwischen Renaissance und Frühbarock beleuchten. Falls sich genügend Interessenten unter den Teilnehmern finden, ist eine Exkursion/Studienreise zu den oberitalienischen Wirkungsstätten Monteverdis (Cremona, Mantua, Venedig) geplant.

Literatur: Konold, Wulf: Monteverdi, Reinbek bei Hamburg 1986

Kulturanthropologie

S Leben und Tod im Alten Peru

Leben und Tod

Meyers, Albert

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort NM 111

Altperuanische Vorstellungen von Leben und Tod unterscheiden sich grundsätzlich von denen unserer "westlichen" Kultur. Der Tod wird weder als permanenter Zustand noch als Übergang ins Jenseits angesehen, sondern als Fortsetzung des Lebens im Diesseits, nur in anderer Form. Die verwandtschaftlichen, sozialen und emotionalen Beziehungen, etwa zu mumifizierten Ahnen, bleiben bestehen und werden weiterhin gepflegt. Das Seminar geht auf archäologische Befunde der vorspanischen Zeit sowie auf die schriftlichen Quellen der spanischen Kolonialzeit (vor allem zu den Inka) ein. Bereitschaft auch nicht-deutschsprachige Texte zu berücksichtigen, wird vorausgesetzt.

Literatur: Quilter, Jeffrey: Die Schätze der Anden, München 2005 (antiquarisch günstig erhältlich)

Baumgart, Ute: Zum Leben alter Menschen im Inkareich, Bonn 1987

S Leben und Tod – kulturwissenschaftliche Perspektiven

Leben und Tod

Krasberg, Ulrike

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort NM 120

Nicht nur das Leben auch der Tod (und seine Bedeutung für das Leben) werden je nach Kultur und historischer Epoche unterschiedlich interpretiert. Auf dem Hintergrund ethnographischer, historischer und philosophischer Texte über den Zusammenhang von Leben und Tod werden die in unserer heutigen Gesellschaft bestehenden Weltbilder zum Verständnis des Todes herausgearbeitet. Dabei geht es zum einen um die individuelle Bedeutung der immer länger werdenden Lebenszeit (Sinnggebung des Lebens vom Tod her betrachtet), zum anderen um das naturwissenschaftlich/biomedizinisch geprägte Weltbild unserer Gesellschaft, wie es zum Beispiel durch Organtransplantation zum Ausdruck gebracht wird, aber auch um Bestattungsrituale, die sich immer mehr von der christlichen Tradition zu entfernen scheinen.

Literatur: Roth, Fritz: Das letzte Hemd ist bunt, Frankfurt 2011

S Die Sprache der Dinge

Krasberg, Ulrike

Zeit Mittwoch 12:00 – 14:00

Ort NM 120

Im Seminar werden im ersten Teil die Arbeit der Museumswissenschaftler und die Kuratierung von Ausstellungen im Mittelpunkt stehen: Welche Beiträge können die Sammlungen von Museen in Bezug auf aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen leisten und - in Ausstellungen inszenatorisch formuliert - zu einer

Diskussion in die Öffentlichkeit gebracht werden? Darauf aufbauend wird im zweiten Teil eine konkrete Ausstellungskonzeption erarbeitet. Im September 2016 führten U3Ler eine Exkursion nach Filia/Lesbos durch, bei der vorhandene Objekte für ein Heimatmuseum gesichtet und registriert wurden. Anhand der Objektfotos, Notizen über Funktion und Geschichte der Objekte, Raumplänen usw. wird eine Ausstellung konzipiert, die sowohl für Einheimische als auch für Touristen von Interesse sein soll.

Literatur: McGregor, N.: Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten, München 2012

S Verstehen an der Grenze.

Fremde Lebenswelten beobachten – verstehen – beschreiben

Auch Strukturierter Studiengang

Wehrs, Elke; Schleifenbaum, Daniela

Zeit Donnerstag 12:00 – 14:00

Ort H 7

Explorative Forschungen gleichen Expeditionen ins Ungewisse. Ethnologen brauchen früher zu Reisen in unerforschte Gebiete auf. Heute suchen sie das Fremde in der eigenen Kultur. Geprägt ist diese Reise von einer Grenzerfahrung, dem Zulassen von Ungewissem, Neuem, das ihren alltagsweltlichen Erfahrungen widerspricht, sie entgrenzt und erweitert. Im Seminar verfolgen wir an Fallbeispielen die spannende Entwicklung von der klassischen zur lebensweltlichen, literarischen und pädagogischen Ethnographie. Die Studierenden erhalten zudem die Möglichkeit, sich praktisch zu erproben und ihr eigenes kleines Forschungsfeld zu erschließen.

Literatur: Beck, S. (Hg.): alt sein – entwerfen, erfahren. Ethnografische Erkundungen in Lebenswelten alter Menschen, Berlin 2009

Wehrs, E.: Verstehen an der Grenze. Erinnerungsverlust und Selbsterhaltung von Menschen mit dementiellen Veränderungen. Frankfurter Beiträge zur Erziehungswissenschaft, Frankfurt 2006

S Die Kunst des Gesprächs: Vom Salon zur Talkshow

Bierbach, Christine

Zeit Donnertag 14:00 - 16:00

Ort NM 111

Nachdem im Umkreis der Romantik die Salonkultur auch in Deutschland Fuß gefasst hat, kommt sie im Lauf des 20. Jahrhunderts zum Erliegen. Und mit ihr die Kunst des (geistreichen) Gesprächs? Oder sogar der gepflegten sozialen Umgangsformen überhaupt? Welche Faktoren bedingen diesen vielbeklagten Niedergang? Sind gute Konversation – und ihre zwar nicht hinreichende, aber notwendige Voraussetzung: „Manieren“ – im Zeitalter der Demokratie obsolet geworden? Diese u. ä. Fragen sollen im Seminar anhand von Literatur und Beispielen aus den (neuen) Medien diskutiert werden. Der Schwerpunkt soll dabei – nach einem Überblick über Auffassungen und Praktiken des 19. Jh.s – auf der Gegenwart liegen.

Literatur: Schmölders, Claudia: Die Kunst des Gesprächs, München 1979

Asferate, Asfa-Wossen: Manieren, Frankfurt 2004

Neuere Philologien

S Wilhelm Hauffs Märchen

Amos, Thomas

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort NM 125

Am Schnittpunkt zwischen Romantik und Biedermeier findet Wilhelm Hauff mit seinen 1825 bis ,28 entstandenen Märchen einen ganz individuellen Ton, der so unterschiedliche Elemente wie Orientalismus und Grotteske, drastische Gewaltdarstellungen und Gesellschaftskritik zu einem heterogenen Ganzen verbindet. In sorgsam stilisierten künstlichen Welten führen physisch und psychisch deviante Figuren höchst eindrücklich die Problematik der eigenen Existenz wie auch der Epoche vor. Vom Autor anvisiert ist demnach grundsätzlich ein erwachsenes Publikum. Wir lesen Hauffs weithin bekannte Märchen novellen als einflussreiche Etappe bei der Weiterentwicklung des europäischen Kunstmärchens auf seinem Weg in die Moderne. Erstes behandeltes Märchen: „Die Geschichte von Kalif Storch“; die Texte sind in der Gesamtausgabe bei Reclam leicht greifbar.

Literatur: Neuhaus, Stefan: Das Spiel mit dem Leser. Wilhelm Hauff: Werk und Wirkung, Göttingen 2002

S Thomas Manns Essayistik, literarisch und politisch, Teil II

Fink, Adolf

Zeit Montag 10:00 – 12:00

Ort H 12

Neben den Romanen und Erzählungen nimmt bei Thomas Mann die Essayistik einen durchaus gewichtigen Teil des Gesamtwerks ein. Die Veranstaltung will - anhand einer strengen Auswahl - die Kommentare zum eigenen und zum fremden Kunstoeuvre betrachten. Darüber hinaus gilt es, die mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges einsetzende politische Publizistik ins Auge zu fassen. Beide Diskurse können - wie in den „Betrachtungen eines Unpolitischen“ - auch zusammenfließen.

Literatur: Koopmann, Helmut (Hg.): Thomas-Mann-Handbuch, Stuttgart 1990

S Die Neue Frankfurter Schule, Teil II

Fink, Adolf

Zeit Montag 12:00 – 14:00

Ort H 7

Die Neue Frankfurter Schule bestand weitgehend aus Doppelbegabungen: literarisch wie bildnerisch. Zu ihr gehörten u. a. F. W. Bernstein, Robert Gernhardt, Eckard Henschel. Sie formierte sich in den siebziger Jahren um das Satiremagazin „pardon“ (später „Titanic“). Der Name geriet in den achtziger Jahren in Umlauf. Das gemeinsame Ziel hieß: gegen alle Sinnhaftigkeit zu opponieren, was gelegentlich auch gesellschaftskritisch sein konnte.

Literatur: Schmitt, Oliver Maria: Die schärfsten Kritiker der Elche: die Neue Frankfurter Schule in Wort und Strich und Bild, Berlin 2001

V Demokratie und Ordnung. Die USA 1865 – 1913

Hansen, Olaf

Zeit Montag 14:00 – 16:00

Ort H 6

Der amerikanische Bürgerkrieg verursachte einen technologischen und sozialen Modernisierungsschub ohnegleichen. Den Zeitraum von 1865 bis zur Armory Show als Vormoderne zu bezeichnen, geht an dem Charakter einer langen Latenzzeit vorbei. Das Nebeneinander von Epochenbegriffen „era of reconstruction“ und „gilded age“ hilft nur bedingt. Bereits 1876 wurde auf der Weltausstellung in Philadelphia der Corliss Engine gezeigt, in dessen Nachfolger Henry Adams die Signatur der Zeit erkannte (Dynamo versus Virgin). Der amerikanische Traum löst sich auf im technologischen Fortschritt, der Bürgerkrieg hatte viel von dem zerstört, was einst als Versprechen galt. Mark Twain und Edith Wharton, Henry James und Kate Chopin verbindet der Blick auf den Zerfall und die Verzweiflung an der amerikanischen Gesellschaft. Bereits die Tatsache, daß ein „civil war“ möglich war, erschütterte das Vertrauen in jeden moralischen Perfektionismus.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

V Calvino Furioso: Ariost und die Folgen

Garcia Simon, Diana

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort H 6

Das Versepos „Orlando furioso“ von Ludovico Ariost erschien 1516. Es gilt als ein Meisterwerk der Gattung der Ritterromane. Im damaligen deutschen Sprachraum fand es nur wenig Resonanz, es mangelte an Übersetzungen und weiterer künstlerischer Verarbeitung, im Gegensatz zur spanischsprachigen Welt. Dort verfasste Bernardo de Valbuena in Mexiko im Jahr 1624 „El Bernardo“, und in Spanien schrieb Lope de Vega im Jahr 1602 „Angelikas Träne“. 1970 veröffentlichte Italo Calvino (Kuba, 1923 - Siena, 1985) seine „Nacherzählungen“ über Ariosts Werk und stellte damit den Ritterroman wieder in ein zeitgenössisches Licht. Calvino hat sich schon früher mit der Thematik der Ritterromane mit seiner Trilogie „Unsere Vorfahren“ auseinandergesetzt. Wir werden die vier Werke analysieren.

Literatur: Italo, Calvino: Der geteilte Visconte

Ders.: Der Ritter, den es nicht gab

Ders.: Der Baron auf den Bäumen, alle drei Werke bei dtv München

Ders.: Rasender Roland, Frankfurt 2015

V/S Zeitgenössisches Theater

Hennies, Astrid

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort H 8

Theater ist in Form und Inhalt seiner Produktionen Spiegel der jeweiligen Gegenwart. In der Auseinandersetzung mit der eigenen Zeit werden aktuelle Konflikte

aufgezeigt, Positionen bezogen und das Publikum zur Diskussion aufgefordert. Aber auch durch die Art der Inszenierungen von Stücken aus der europäischen Theatertradition wird ein heutiger Blick auf die Probleme der Vergangenheit gezeigt. Am Beispiel von ausgesuchten Inszenierungen von Theatern aus dem Großraum Frankfurt wird die Frage gestellt, wie das Theater seine besondere Aufgabe als Kulturinstitution der Gegenwart wahrnimmt. Dabei steht im Mittelpunkt die begleitende Literaturanalyse und die Frage nach den Besonderheiten des modernen Theaters und dem Gegenwartsbezug von Stück und Inszenierung.

Literatur: Fischer-Lichte, Erika: Geschichte des Dramas, 2 Bände, Tübingen 2012

Gutjahr, Ortrud(Hg.): Regietheater, Würzburg 2008

S Lebensgeschichte und Altersreflexion

Auch strukturierter Studiengang

Kimpel, Dieter

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort H 6

Thema der Veranstaltung ist die Suche nach dem „eigentlichen Gewesensein“ (Leopold von Ranke) in der Epik des 19. Jahrhunderts, die der Erzähler in eigener Mission oder anhand ihm zugänglicher fremder Lebensschicksale wahrnimmt und aus der Altersperspektive berichtet. - Die Texte konzentrieren sich auf Adalbert Stifter, Der Nachsommer; Der Waldgänger und auf Theodor Storm, Immensee; Eine Halligfahrt; Bötjer Basch u.a.

Literatur: Rentsch, Thomas/Vollmann, Morris (Hg.): Gutes Leben im Alter. Die philosophischen Grundlagen, Stuttgart 2012

S Fragen nach dem Lebenssinn im Alter.

V. Woolfs Roman „Mrs. Dalloway“ (1925)

Auch Strukturierter Studiengang

Ramm, Hans-Christoph

Zeit Dienstag 16:00 – 18:00

Ort NM 123

„Mrs. Dalloway“ erkundet das Bewusstsein Clarissas. Die älter werdende Protagonistin hat die Erschütterungen des 1. Weltkrieges nicht überwunden, sie zweifelt an der Sinnfälligkeit ihres Lebens. Der narrative Bewusstseinsstrom geht von spezifischen Anlässen aus und führt von der Gegenwart in die Vergangenheit. Die Leser müssen sich auf Erinnerungsmarkierungen, Blickveränderungen, Zeit- und Geschichtserfahrungen einlassen. Das Seminar geht in deutscher Sprache der Frage nach, wie dieser Roman gesellschaftliche Auswirkungen des 1. Weltkrieges auf die Gefühle und das Bewusstsein der Figuren gestaltet und warum man ihn als modernen Roman bezeichnet. Die Originalversion wird hinzugezogen.

Literatur: Woolf, Virginia: Mrs. Dalloway (dt.), Frankfurt/M 2013

Spalding, Frances: Virginia Woolf: Leben, Kunst und Visionen, München 2016

S Das Alt-Wiener-Volkstheater: Nestroy und Raimund

Amos, Thomas

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort NM 125

Das seinerzeit überaus populäre Alt-Wiener-Volkstheater mit der Hoch-Zeit zwischen etwa 1814/15 und 1850 ist ein Phänomen von weltliterarischem Rang. Als komplexe Mischung aus Barocktheater und Commedia dell'arte verbinden diese „Zauberpossen mit Gesang“ nicht nur märchenhafte Elemente mit einem moralisch-didaktischen Anspruch, sondern üben außerdem dezidiert satirische Zeitkritik. Darüber hinaus wird mit diesem Gegenmodell zu einer klassischen Dramatik das bürgerliche Theater insgesamt zur Diskussion gestellt. Beginnend mit „Der böse Geist Lumpazivagabundus“ (1833) von Johann Nestroy lesen wir die Stücke Nestroys und Ferdinand Raimunds als literarisch-politische Auseinandersetzung mit Romantik und Realismus, Restauration und Vormärz, wobei Einsatz und Instrumentalisierung des Komischen im Mittelpunkt stehen. Alle Texte bei Reclam.

Literatur: Hein, Jürgen: Das Wiener Volkstheater, Darmstadt 1997

S Sturmfrauen und City Girls – Die Literarisierung neuer Weiblichkeit 1910–1933

Schmidt, Harald

Zeit Mittwoch 16:00 – 18:00

Ort H 6

Kinder, Küche und Kirche? Nicht für die Neue Frau der 20er. Orientiert an dem „Triple M“ Mode, Medien und Metropole, verkörpert sie einen Typus weiblicher Emanzipation, in dem Berufstätigkeit, Bohème-Existenz und männliche Habitusformen dominieren. Das Seminar thematisiert das neue Rollenverständnis aus einem doppelten Blickwinkel: Die Neue Frau wird als Autorin ebenso thematisch wie als Sujet zeitgenössischer wie späterer Charakterbilder. Wir lesen Prosa von Else Lasker-Schüler, Ruth-Landshoff-Yorks „Roman einer Tänzerin“ (1933), Franz Hessels Berlin-Feuilletons, Irmgard Keuns Roman „Das kunstseidene Mädchen“ (1932) sowie Uwe Timms Roman über die tollkühne Fliegerin Marga von Etzdorff („Halbschatten“, 2008).

Literatur: Freytag, J./Tacke, A. (Hg.): City Girls. Bubiköpfe und Blaustrümpfe in den 20er Jahren, Köln 2011

Sykora, Katharina u. a. (Hg.): Die Neue Frau. Herausforderungen für die Bildmedien der Zwanziger Jahre, Marburg 1993

S Deutsche Großstadtlyrik vom Naturalismus bis zur Gegenwart

Schmidt, Harald

Zeit Mittwoch 18:00 – 20:00

Ort NM 123

„Schickt einen Philosophen nach London; beileibe keinen Poeten!“ – Heinrich Heines Diktum unterstreicht, dass die Großstadt als der Ausdruck modernen Lebensgefühls schlechthin nicht ohne weiteres in den Kreis tradierter lyrischer

Themen – Gott, Liebe und die Natur – Eingang finden konnte. Verspätet erst, mit dem Naturalismus der 1880er Jahre wird die „verspätete Nation“ Deutschland das Sujet aufgreifen und in all seinen Ambivalenzen thematisieren. Die Großstadt zwischen Vermassung und Vereinsamung, Befreiung und Verdinglichung, Reizüberflutung und kultureller Vielfalt – dieses spannungsreiche Themenfeld möchte das Seminar in einem literarischen Längsschnitt an deutschen Gedichten bis in die Gegenwart verfolgen.

Literatur: Wende, Waltraud (Hg.): Großstadtlyrik, Stuttgart 2006

S Die Kunst des Sterbens bei Shakespeare

Leben und Tod

Richards, Stephen

Zeit Mittwoch 10:00 - 12:00

Ort H 13

Es gehört unweigerlich zu einer jeden Tragödie, dass die Hauptfigur (und etliche Nebenfiguren) am Ende (oder auch zwischendurch) durch fremde oder eigene Hand aus dem Leben scheiden. Das Seminar untersucht, wie und in welcher Geistesverfassung sowohl die Hauptfiguren als auch die Nebenfiguren in Shakespeares Tragödien „das Zeitliche segnen“. Wie bereiten sie sich darauf vor, wenn sie überhaupt Zeit dazu haben? Rechtfertigt ihr Leben ihren Tod? Oder gibt der Tod dem Leben einen Sinn, den es sonst nicht gehabt hätte? Unterläuft dem Betroffenen am Ende ein Seelenwandel angesichts möglicher Sanktionen im Jenseits? Es wird auszugsweise auf „Hamlet,“ „Othello,“ „King Lear“ und „MacBeth“ Bezug genommen, und soweit es die Zeit erlaubt, auf weitere der insgesamt 74 Todesfälle (vgl. Tim Crouch: „The Complete Deaths“) – in den Werken Shakespeares.

Literatur: The Oxford Shakespeare: The Complete Works, Oxford 2005

Als Hilfsmittel eine gute deutsche Übersetzung

S Alter und Altern in der Literatur zwischen Verklärung und Herabsetzung

Auch Strukturierter Studiengang

Alsleben-Baumann, Claudia

Zeit Donnerstag 12:00 – 14:00

Ort NM 125

In Thomas Manns letzter Novelle „Die Betrogene“ nennt Hauptfigur Rosalie die drei Lebensalter „Kind“, „Weib“, „unfähige Alte“. Facettenreich wird der Prozess des Alterns, der Selbst- und Fremdwahrnehmung durch diverse Autoren über Jahrhunderte hinweg narrativ inszeniert: Hier ein abgeklärter, weiser Geist, der sich verwirklichen kann und darf, ein Familienoberhaupt, das für Lebensklugheit und Güte besonderen Respekt erfährt. Dort ein bejahrter Körper, der als Raum zur Entfaltung von Bewegungsdrang, sexueller und intellektueller Sehnsüchte scheitert. Dieses Seminar beleuchtet literarische Topoi wie verbrämte Lebensbilanzen, Selbstbehauptung und Akzeptanz als Alterswürde, heilsamer Eigen-Sinn, Geschlechterdifferenz im Alter, Mesalliance von Paaren ungleichen Alters, Identitätskonflikte und -illusionen, familiäre Resonanz auf Demenz und körperlichen Verfall sowie die Kraft aus Glaube und Erinnerung.

S Gabriel Garcia Márquez: Alter und Liebe

Leben und Tod

Auch Strukturierter Studiengang

Garcia Simon, Diana

Zeit Freitag 12:00 – 14:00

Ort H 6

Eigentlich benötigt Gabriel Garcia Márquez keine besondere Vorankündigung in Deutschland: der Nobelpreis (1982), zahlreiche Ehrungen und Verfilmungen haben den 1927 geborenen kolumbianischen Autor zu einem der meist gelesenen Fabulierer Lateinamerikas gemacht. Seine Texte, halb Realität, halb Traum, führen uns durch Labyrinth aus Mythen, Magie, Humor bis zur Erfindung utopischer Welten. Das Thema „Alter“ begleitet uns in allen seinen Texten: Das Leben eines Patriarchen, das Rentnerdasein seiner Protagonisten, die Einsamkeit des Alters, aber auch die Liebe in Zeiten des Älterwerdens.

Literatur: Márquez, Gabriel Garcia: Der Herbst des Patriarchen

ders: Der Oberst hat niemand, der ihm schreibt

ders: Die unglaubliche und traurige Geschichte von der einfältigen Eréndira und ihrer herzlosen Großmutter

ders: Die Liebe in Zeiten der Cholera

alle vier Werke sind bei dtv München erschienen. Andere Übersetzungen sind willkommen.

Geowissenschaften/Geographie

V Historisch-geographische Entwicklung Deutschlands

Lamping, Heinrich

Zeit Dienstag 10:00 – 12:00

Ort H II

Bei Betrachtung der territorialen Strukturen wird die Entstehung und Raumwirksamkeit der Außen- und Innengrenzen erörtert. Träger historisch-geographischer Entwicklung innerhalb Deutschlands sind vor allem die Städte als wirtschaftliche Mittelpunkte. Viele kleinere Zentren entstanden als Folge der Kleinstaaterie. Diese wirtschaftliche und kulturelle Vielfalt Deutschlands ist ein wichtiger Bestandteil der Vorlesung. Eine solche sehr unterschiedliche Raumstruktur führt notwendigerweise zu Überlegungen administrativer Neuordnung auf Gemeinde-, Kreis- und Landesebene. Die Diskussionsvorschläge und die dann tatsächlich erfolgte Neuordnung werden ausführlich dargestellt.

Literatur: Glaser/Gebhardt/Schenk: Geographie Deutschlands, Darmstadt 2007

S Nationalparks in Australien und Neuseeland

Lamping, Heinrich

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort NM 123

Als eine Einleitung des Seminars wird eine Übersicht aller Nationalparks und vergleichbarer Gebiete gegeben. In Seminararbeit werden einzelne Beispiele vorgestellt und besprochen. Wichtig ist dabei auch die Konkurrenzsituation zwischen

Schutzfunktion und touristischer Nutzung dieser Räume. An den konkreten Beispielen sollen die Konfliktsituationen und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

Literatur: Lamping, H.: Die Bedeutung der Nationalparks für den Tourismus in Australien (in: Deutsch-Australische Studien, Bd. 10, Bern 1995; S. 43 - 74)

S Erneuerbare Energien, Stand und Aussichten

Reckziegel, Arno

Zeit Donnerstag 10:00 – 12:00

Ort H 7

Erneuerbare Energien aus Windkraft, Sonnenenergie und Biomasse dienen zur Stromerzeugung. In Deutschland werden inzwischen daraus mehr als 30% der gesamten Strommenge hergestellt. Weltweit sind es bisher weniger als 5%. Dieser Stromerzeugung aus nichtfossilen Energieträgern kommt eine Schlüsselstellung zu, weil die angestrebte Decarbonisierung bis Ende dieses Jahrhunderts nur mit einem verstärkten Einsatz von Strom aus diesen Quellen möglich sein wird. Nach Besprechung des Standes in Deutschland werden die Aussichten in der EU und weltweit hinzugenommen. Behandelt werden auch die gesetzlichen Vorschriften in den verschiedenen Ländern, die das Ziel haben, die fossilen Energieträger bis zu einem ertragbaren Minimum zu verringern.

Literatur: Aktuell zusammenfassende Buchliteratur für die hier genannten Themen ist lückenhaft. Eine Auswahl nach Teilthemen ist während des Seminars vorgesehen.

Mathematik/Naturwissenschaften

V Regenerative Energien für die Energieversorgung, Grundlagen und Realisationen

Engemann, Detlef

Zeit Dienstag 14:00 – 16:00

Ort H 12

Im Hinblick auf die endlichen Vorräte an fossilen Energieträgern nimmt die Bedeutung regenerativer Energiequellen wie Sonnenlicht, Wind- und Wasserkraft für die Energieversorgung zu. Dabei steht die Erzeugung von Elektrizität und Wärme im Vordergrund. Die physikalischen Grundlagen der Energiegewinnung werden dargestellt, und ihre Anwendung für die unterschiedlichen Energiequellen wird beschrieben. Dabei werden Themen aus der Elektrodynamik, Photovoltaik und Thermodynamik behandelt. Es werden technische Realisationen beschrieben und Beispiele von Systemen zur Strom- und/oder Wärmeerzeugung aus den unterschiedlichsten erneuerbaren Quellen vorgestellt. Außerdem werden technische Lösungen zur lückenlosen Energieversorgung durch Sonnen- und Windenergie (Energiespeicherung) behandelt.

*Literatur: Meschede, Dieter: Gerthsen Physik, Heidelberg 2010
Thuselt, Frank: Physik der Halbleiterbauelemente, Berlin 2005*

V Grundlagen der modernen Physik

Osterhage, Wolfgang

Zeit Donnerstag 14:00 - 16:00

Ort H 13

Forschungsergebnisse, Theorien und Umsetzung in Technologien aus dem Bereich der Physik haben zu gewaltigen geistigen und gesellschaftlichen Umwälzungen geführt, die bis heute nachwirken. Viele offene Fragen nach den kosmischen Ursprüngen und den kleinsten Bausteinen der Natur sind noch nicht beantwortet. Diese Vorlesung will sich den großen Komplexen der modernen Physik nähern, ohne Spezialistenwissen vermitteln zu wollen. Dabei sollen zunächst die Grundlagen der klassischen Physik erörtert werden: Mechanik, Elektrizitätslehre, Felder, Wellen, Wärmelehre u. a. Auf dieser Basis werden dann die wesentlichen Erkenntnisse der Quantenphysik (Atomphysik, Kernphysik) einerseits und der Kosmologie (Relativitätstheorie) andererseits bis zum aktuellen Wissensstand entwickelt.

Literatur: Osterhage, Wolfgang: Studium Generale Physik, Heidelberg 2013

V Chemie der Metalle – oder wie poliere ich Silber?

Reetz, Klaus-Peter

Zeit Donnerstag 14:00 - 16:00

Ort H II

Die Chemie beeinflusst ganz wesentlich unser Leben in vielen Bereichen. Wenngleich chemische Zusammenhänge einfachen Gesetzmäßigkeiten unterliegen, haben viele diese Naturwissenschaft aus der Schulzeit als sehr kompliziert in Erinnerung. Die Vorlesung will die Grundlagen der allgemeinen und anorganischen Chemie in verständlicher und dennoch wissenschaftlicher Form nahebringen. Zu den Themen gehören die Struktur der Atome, das Periodensystem der Elemente und die daraus folgenden Gesetzmäßigkeiten hinsichtlich der möglichen Reaktionsweisen der Elemente. Immer wieder wird auf Bezüge zum täglichen Leben und deren Bedeutung für den Einzelnen eingegangen, ebenso wie auf umweltbezogene Aspekte und künftige Entwicklungen.

*Literatur: Kuhn, Norbert/Klapötke, Thomas: Allgemeine und Anorganische Chemie, Heidelberg 2013
Riedel, Erwin/Meyer, Hans-Jürgen: Allgemeine und Anorganische Chemie, Berlin 2013*

Biowissenschaften

V Die Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage der Organismenwelt

Winter, Christian

Zeit Montag 10:00 - 12:00

Ort H II

Alle Lebewesen auf der Erde einschließlich des Menschen sind zur Aufrechterhaltung ihrer Körperfunktionen von Wasser abhängig. Die Vorlesung erstreckt sich von einer Erörterung der physikalisch-chemischen Natur des Wassers über seine Verfügbarkeit in Boden (Feldkapazität) und Atmosphäre, seine lebensnot-

wendige Bilanzierung (Osmoregulation, Aufnahme und Ausscheidung) bis hin zu dem „Fußabdruck des Menschen im Wasser“ (zit. Triebskorn) und der sich daraus ergebenden Gefährdung der Biosphäre.

Literatur: Nentwig, W. et al.: Ökologie, Heidelberg 2004

Penzlin, H.: Lehrbuch der Tierphysiologie, 7. Aufl., Heidelberg 2009

Triebskorn, R./Wertheimer, J. (Hg.): Wasser als Quelle des Lebens, Heidelberg 2016

Weiler, E./Nover, L.: Allgemeine und molekulare Botanik, Stuttgart 2008

V Parasiten: Leben und Überleben auf fremde Kosten

Gnatzy, Werner

Zeit Mittwoch 10:00 – 12:00

Ort Seminarraum Bio -1.302 Campus Riedberg

Während alle anderen Tiere ihre Nahrung selbst beschaffen, lassen Parasiten sich von ihren Wirten versorgen. Parasitismus ist eine äußerst erfolgreiche Lebensform - mehr als 40 Prozent aller Tierarten weltweit leben – zumindest zeitweilig – parasitär. Auch die Liste jener Parasiten, die den Menschen befallen und eine Vielzahl mehr oder weniger schwerwiegender Erkrankungen auslösen können, ist lang. Oft beschränkt sich der Lebensraum von Parasiten nicht nur auf einen einzigen Wirt, vielmehr wechseln viele Parasiten im Laufe ihres Lebenszyklus den Wirt. Wie Parasiten die Abwehr des Wirtes bzw. der Wirte umgehen, ja sie sogar umprogrammieren und ihr Verhalten manipulieren, ist äußerst spannend. Die Vorlesung gibt eine aktuelle Übersicht über die wichtigsten einheimischen und tropischen Parasiten.

Literatur: Lucius R./Loos-Frank, B.: Biologie von Parasiten, Berlin/Heidelberg 2008

Medizin

S Wie der Körper zu uns spricht

Leben und Tod

Aevermann, Sonja

Zeit Montag 16:00 – 18:00

Ort H II

Im Seminar werden vorwiegend die Physiologie und Pathologien im Kopfbereich besprochen. Einen zentralen Stellenwert nehmen die Sinnesorgane ein wie das Gleichgewichtsorgan mit Gehörsinn, Auge (Gesichtssinn), Nase (Geruchssinn), Zunge (Geschmackssinn) und Haut (Tastsinn). Zum Kopfbereich gehören auch Themen wie Demenz und Schlaganfall sowie Schilddrüsenerkrankungen. In der Veranstaltung erfahren Sie, wie sich in unserem Körper alles harmonisch zusammenfügt und wie wir mit Hilfe der „Sprache unseres Körpers“ uns selbst und unsere Veränderungen verstehen und annehmen können. An ausgewählten Beispielen aus der Literatur und der Musikwelt soll erarbeitet werden, wie und warum wir krank werden, welche Möglichkeiten wir haben, damit umzugehen, und wie wir die Selbstheilungskräfte unseres Körpers aktivieren können.

Literatur: Schipperges, H. Welt des Auges, Freiburg, Wien 1978

S **Wie geht Altern?**
Wissenschaftliche Konzepte zur Biologie des Alterns

Auch Strukturierter Studiengang

Reetz, Klaus-Peter

Zeit Montag 14:00 - 16:00

Ort H II

Altern ist ein natürlicher Prozess jeden Lebens, der durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst wird. Zahlreiche Erklärungsansätze werden in der Wissenschaft diskutiert. Bei der prinzipiellen Betrachtung des Alterns unterscheidet man die proximativen Theorien, die der Frage nachgehen, was beim Altern geschieht und die Evolutionstheorien, die sich mit dem Problem befassen, warum Altern eintritt. Auf der Ebene des Individuums wirken einerseits die Gene, andererseits die Umwelt und die eigene Lebensführung auf diese Prozesse ein. Im Seminar werden ausgewählte Theorien anhand von Literatur näher analysiert und in Referaten bearbeitet.

V **Geriatric – was ändert sich medizinisch gesehen, wenn wir älter werden?**

Auch Strukturierter Studiengang

Reetz, Klaus-Peter

Zeit Donnerstag 12:00 - 14:00

Ort H II

Mit zunehmendem Alter ändern sich beim Menschen viele Organfunktionen. Das kann Auswirkungen auf die Selbständigkeit im täglichen Leben haben. Durch die zunehmende Lebenserwartung als ein Faktor des demographischen Wandels gewinnt das Spezialfach Geriatrie - die Medizin im Alter - mehr an Bedeutung. In den Fokus medizinischer Bemühungen für Ältere kommen Bereiche, die als spezielle geriatrische Problemkreise angesehen werden. Geplant sind in der Vorlesung schwerpunktmäßig die Abhandlung des Sturzthemas und das Tabu-Thema der Kontinenz mit neueren Aspekten zu Ursachen und Therapie- aber auch Präventionsmöglichkeiten. Fragen der Hörer werden aufgegriffen und in die Vorlesung integriert.

Literatur: Füsgen, Ingo/Böhmer, Franz: Geriatrie - Der ältere Patient mit seinen Besonderheiten, Stuttgart 2008

V **Alltagssymptome im höheren Lebensalter**

Auch Strukturierter Studiengang

Hach, Wolfgang

Zeit Donnerstag 14:00 - 16:00

Ort H V

Themen der Vorlesung sind: Besprechung der blutgerinnungshemmenden Medikamente und die Darstellung der wichtigsten Krankheiten in diesem Zusammenhang. Die Belange des höheren Lebensalters werden hervorgehoben. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, das Gebiet ist in sich abgeschlossen. Aktuelle Aspekte der Medizin werden unmittelbar angesprochen. Es erfolgen Hinweise auf medizin-geschichtliche Zusammenhänge.

*Literatur: Schwelger, J.: Der Mensch, Stuttgart 2006
Renz-Polster, H.: Basislehrbuch Innere Medizin, Elsevier*

V Medizinische Notfälle im höheren Lebensalter

Auch Strukturierter Studiengang

Inglis, Roland

Zeit Donnerstag 16:00 s.t. - 17:30

Ort H 13

Die Vorlesung behandelt Grundlagen medizinischer Sachverhalte im Zusammenhang mit medizinischen Notfallsituationen. Einen besonderen Schwerpunkt bilden Operationen und Indikationen im höheren Lebensalter. Die Vorlesung dient damit dem Verstehen der Besonderheiten bei der Behandlung älterer Patienten.

S Naturwissenschaftlicher Journal Club.

Wenn medizinische Populärwissenschaft nicht ausreicht

Inglis, Roland

Zeit Donnerstag 18:00 s.t. - 19:30

Ort H 13

Basierend auf aktuellen Artikeln in führenden populärwissenschaftlichen Zeitschriften wird nach Auswahl durch die Teilnehmer Aktuelles aus Physik, Biochemie, Medizin und Geowissenschaften zusammen aufgearbeitet und kritisch diskutiert. Schwerpunkte dabei sind Verstehen des jeweiligen Artikels und Diskussion der Bedeutung für die Zukunft der Gesellschaft.

Literatur: Auswahl aus folgenden Zeitschriften: Bild der Wissenschaft, Spektrum, National Geographic

Sportwissenschaften

K Sturzprävention im Alter

Dischinger, Marc

Zeit Mittwoch 08:00 - 09:00 und 09:00 – 10:00

Ort Halle 5

Altersbedingte Rückgänge von Muskelkraft und Koordination stellen wesentliche Faktoren dar, welche das Sturzrisiko im Alter erhöhen. Im Rahmen des Kurses werden Gründe hierfür theoretisch analysiert und diskutiert sowie wirksame Interventionen mit Hilfe der Trainingswissenschaft vorgestellt und praktisch umgesetzt. Ziel ist es, durch Stärkung des aktiven und passiven Bewegungsapparates das Risiko von Stürzen zu reduzieren, Selbständigkeit zu sichern und Lebensqualität zu erhöhen. Darüber hinaus zeigte eine im „The Lancet Neurology“ erschienene Studie, dass durch regelmäßige Bewegung das Alzheimer Risiko erheblich minimiert wird.

Literatur: Schlicht, Wolfgang/Schott, Nadja: Körperlich aktiv altern, Weinheim 2013

Weineck, Jürgen: Optimales Training, Balingen 2004

de Marées, Horst: Sportphysiologie, Köln 2003

Zentrum für Hochschulsport

Selbst organisierte Sportveranstaltungen

Folgende Veranstaltungen werden von U3L-Studierenden organisiert und von qualifizierten Sportwissenschaftlern der Goethe-Universität geleitet. Dieses Angebot ist für alle U3L-Studierenden gegen Bezahlung offen. Die U3L übernimmt keine Haftung für eventuelle Verletzungen o.ä. Die Teilnehmer handeln eigenverantwortlich. Da an der Sport-Uni organisatorische Änderungen anstehen, steht die Durchführung der nachfolgenden Kursen unter einem gewissen Vorbehalt. Evtl. Änderungen können unserem Änderungsplan entnommen werden.

K „In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“: Fitness & Kognition im Alter

Zeit Dienstag 8:30 – 9:30

Ort Halle 6

Kosten: pro Semester 50,- Euro

Anmeldungen erfolgen direkt in der Veranstaltung vor Ort (Halle 6 – Sport-Uni).

In Studien konnte der positive Effekt von körperlich-sportlicher Aktivität und Fitness auf kognitive Funktionen gezeigt werden. Neben dem Erhalt bzw. der Verbesserung der motorischen Leistungsfähigkeit sollen auch die kognitiven Funktionen wie Gedächtnis, Informations-Verarbeitungsgeschwindigkeit sowie Reaktionsvermögen verbessert werden. Der Kurs stellt eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis her.

K Theorie und Praxis des Sports mit Älteren

Zeit Donnerstag 8:00 – 9:00 und 9:00 – 10:00

Ort Halle 6

Kosten: pro Semester 50,- Euro

Anmeldungen erfolgen direkt in der Veranstaltung vor Ort (Halle 6 – Sport-Uni).

Praktische Durchführung eines körperlichen Trainings mit den Themen: Dehnen, Kräftigen, Entspannen, körperliche und geistige Beweglichkeit. Den eigenen Körper und seine Möglichkeiten bewusst wahrnehmen. Die Erfahrung auf Alltagshaltung und Alltagsbewegungen übertragen. Freude und Spaß am gemeinsamen Bewegen, an Sport und Spiel. Auch dieser Kurs stellt die Verbindung zwischen modernen theoretischen und praktischen Trainingsmethoden her.

Veranstaltungsübersicht Wintersemester 2016/17

| Mo | Di | Mi | Do | Fr |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>08:00 - 10:00 Memoria ... Kloft S. 36</p> <p>08:30 s.t. - 10:00 Was bedeutet das alles? Eine Einführung in die Philosophie Hammer S. 40</p> | <p>08:30 s.t. - 10:00 Die Künstleroper Abels S. 54</p> | <p>8:00 - 9:00/9:00 - 10:00 Sturzprävention im Alter Dischinger S. 68.</p> | | |
| <p>10:00 - 12:00 Gräber und Nekropolen des Altertums - Eine Auswahl Becker S. 49</p> <p>10:00 - 12:00 Die Kunst des Lebens und des Sterbens Wriedt S. 37</p> <p>10:00 - 12:00 In stürmischen Zeiten - künstlerisches Schaffen in der Fremde Schmied-Hartmann S. 51</p> <p>10:00 - 12:00 Wilhelm Hauff's Märchen Amos S. 58</p> <p>10:00 - 12:00 Thomas Manns Essayistik, literarisch und politisch, Teil II Fink S. 58</p> <p>10:00 - 12:00 Die Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage der Organismenweit Winter S. 65</p> <p>10:00 - 14:00 Termine S. 31 Stiftungslehrauftrag: Neue Altersbilder in unserer Gesellschaft Küpper S. 31</p> <p>10:00 - 12:00 Geschichte der Stadt Frankfurt im Mittelalter und Früher Neuzeit Brandt S. 44</p> | <p>10:00 - 12:00 Wissenschaftliches Arbeiten Müller S. 22</p> <p>10:00 - 12:00 Projektgruppe „Debattieren an der U3!“ S. 25</p> <p>10:00 - 12:00 Altern in der Fremde. Aspekte der Tradition, Kultur und Religiosität Diefenbach S. 38</p> <p>10:00 - 12:00 Alter(n) und Tod in der Bibel Zalawski S. 38</p> <p>10:00 - 12:00 Geschichte des Achalmenderreichs Mosig-Walburg S. 45</p> <p>10:00 - 12:00 Calvino Furtoso: Ariost und die Folgen Garcia Simon S. 59</p> <p>10:00 - 12:00 Historisch-geographische Entwicklung Deutschlands Lamping S. 63</p> <p>10:00 - 12:00 Termine S. 52 „Die Blüte des Alters aber ist die Weisheit“ - Altersdarstellungen in der bildenden Kunst Busmann S. 52</p> | <p>10:00 - 12:00 Das Bild von Alter und Tod im Spiegel der Kulturphilosophie Hoerl S. 42</p> <p>10:00 - 12:00 Leben und Tod – kulturwissenschaftliche Perspektiven Krasberg S. 56</p> <p>10:00 - 12:00 ... Bismarck, die Reichsgründung und die Folgen Helkaus S. 47</p> <p>10:00 - 12:00 Das Alt-Wiener-Volkstheater: Nestroy und Rainund Amos S. 61</p> <p>10:00 - 12:00 „Lernen durch Engagement“ für Lernerfahrene Kreikbaum S. 32</p> <p>10:00 - 12:00 Die Kunst des Sterbens bei Shakespeare Richards S. 62</p> <p>10:00 - 12:00 Parasiten: Leben und Überleben auf fremde Kosten Gnatzy S. 66</p> | <p>10:00 - 12:00 Allgemeine Grundlagen der Kunstwissenschaft Fröhlich S. 53</p> <p>10:00 - 12:00 Erneuerbare Energien, Stand und Aussichten Reckziegel S. 64</p> <p>10:00 - 12:00 Kreativ schreiben – Geschichten meines Lebens, Teil 1 Fichtenkamm-Barde S. 26</p> <p>10:00 - 12:00 Differenzielle Psychologie und Persönlichkeitspsychologie Eckerle S. 35</p> <p>10:00 - 12:00 Emigranten aus Deutschland 1933-45 im Exil Günter S. 47</p> <p>10:00 - 12:00 Ein neues Leben: Umkehr und Versöhnung - Gabe und Aufgabe - in interdisziplinärer und interreligiöser Perspektive Aisleben-Baumann S. 39</p> <p>10:00 - 12:00 Termine S. 78 Kolloquium Strukturierter Studiengang: Altern in Wissenschaft und Erfahrung Dabo-Cruz; Wagner S. 78</p> | <p>10:00 - 12:00 Ausgewählte Kapitel der Psychologie Kühn S. 35</p> <p>10:00 - 12:00 Geschichte Frankreichs im 20. Jahrhundert Gürtler S. 48</p> <p>10:00 - 12:00 Grabdenkmäler in der griechisch-römischen Antike Hodské S. 54</p> <p>10:00 - 12:00 Jenseitsvorstellungen, Sterberiten und Bestattungsrituale im Kontext religiöser Traditionen Nawrot S. 40</p> <p>10:00 - 12:00 Leben und Tod im Verständnis des frühen Daoismus/Taoismus Simon S. 50</p> |
| 8 - 10 Uhr | | | | |
| 10 - 12 Uhr | | | | |

| Mo | Di | Mi | Do | Fr |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>14.00 - 16:00 H 11 Zwischen Arbeit und Alter – wie Männer ihren Übergang gestalten Forschungssseminar Prömpfer S. 28</p> <p>14:00 - 16:00 HV Den Tod vor Augen – Der antike Mensch und das Jenseits Becker S. 49</p> <p>14:00 - 16:00 H 7 „Galleria und Musaeum“ – ein Raum und seine Wandlungen Schmied-Hartmann S. 51</p> <p>14:00 - 16:00 H 6 Demokratie und Ordnung. Die USA 1865-1913 Hansen S. 59</p> <p>14:00 - 16:00 H III Termine S. 31</p> <p>Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive Jahn S. 31</p> <p>14:00 - 16:00 NM 111 Europa - Von der Idee zur Europäischen Union und ihrer heutigen Stellung in der Welt Roth S. 44</p> <p>14:00 - 16:00 H 4 Lebenswissen – Theologische Kommentare Heinbrock S. 37</p> <p>14:00 - 16:00 H II Wie geht Altern? Wissenschaftliche Konzepte zur Biologie des Alterns Reetz S. 67</p> <p>14:00 - 16:00 H 8 Termine S. 17</p> <p>Vortragreihe Gerontologie Was gibt's Neues vom Alter? S. 17</p> | <p>14:00 - 16:00 H 8 Zeitgenössisches Theater Hennies S. 59</p> <p>14:00 - 16:00 H 6 Lebensgeschichte und Altersflexion Kimpel S. 60</p> <p>14:00 - 16:00 H 7 Leben und Tod in der Philosophie Arthur Schopenhauers S. 41</p> <p>14:00 - 16:00 NM 123 Nationalparks in Australien und Neuseeland Lamping S. 63</p> <p>14:00 - 16:00 NM 111 Sinnsuche und Annahme von Verantwortung - Bedingung für ein gelingendes Leben? Spahn S. 29</p> <p>14:00 - 16:00 H 12 Regenerative Energien für die Energieversorgung, Grundlagen und Realisationen Engemann S. 64</p> <p>14:00 - 16:00 NM 120 Der Kritische Rationalismus von Karl R. Popper Eckerle S. 41</p> | <p>14:00 - 16:00 HV Ringvorlesung Leben und Tod S. 18</p> <p>14:00 - 16:00 NM 111 Mein Leben schreiben – Schreibwerkstatt biografisch-kreativ, Teil 2 Messer S. 25</p> <p>14:00 - 16:00 PEG 2.G 111 Termine S. 23</p> <p>Erstellen von wissenschaftlichen Arbeiten mit MS Word und MS PowerPoint Hartmann S. 23</p> | <p>14:00 - 16:00 NM 120 Kommunikation im Seminar Stieß-Westermann S. 24</p> <p>14:00 - 16:00 NM 119 Termine S. 24</p> <p>Wissenschaftliches Lesen Lilienthal S. 24</p> <p>14:00 - 16:00 NM 125 Termine S. 24</p> <p>Wissenschaftliches Denken und die Bedeutung von Erfahrung Baier S. 24</p> <p>14:00 - 16:00 H 7 Sucht kennt keine Altersgrenzen Müller; Wehrs S. 35</p> <p>14:00 - 16:00 H 13 Grundlagen der modernen Physik Osterhage S. 65</p> <p>14:00 - 16:00 HV Alltagsymptome im höheren Lebensalter Hach S. 67</p> <p>14:00 - 16:00 H II Chemie der Metalle – oder wie pollere ich Silber? Reetz S. 65</p> <p>14:00 - 16:00 NM 111 Die Kunst des Gesprächs: Vom Salon zur Talkshow Bierbach S. 57</p> | <p>14:00 - 16:00 NM 120 Zwischen Jugendwahn und Altersangst – Zum schwierigen Umgang mit dem Alternwerden Spahn S. 29</p> <p>14:00 - 16:00 NM 125 Künstler, Sammler und Mäzene in Frankfurt am Main Meyer S. 49</p> <p>14:00 - 16:00 NM 111 Einführung in die Soziologie - Theorien der Gesellschaft Baier S. 33</p> |

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>16:00 - 18:00 Palast-, Villen- und Gartennarkatur Becker S. 45</p> | <p>H V NM 123 S. 60</p> | <p>16:00 - 18:00 Fragen nach dem Lebensinn im Alter. V. Woolfs Roman „Mrs. Dalloway“ (1925) Ramm S. 60</p> | <p>16:00 - 18:00 Massenpresse, Radio, Fernsehen und Internet: Technologie und Macht der neuen Medien im 20. und 21. Jahrhundert Roth S. 45</p> | <p>16:00 - 18:00 Bildung im Alter – Altern als Bildungsprozess Prömper S. 28</p> | <p>16:00 - 18:00 Wie der Körper zu uns spricht Aevermann S. 66</p> | <p>16:00 - 18:00 Leben und Tod im Alten Peru Meyers S. 56</p> | <p>16:00 - 18:00 „Das viert. Alter heisst das letzte Alter.“ Kultur und Soziologie des Alters in europäischen Traditionen und Texten Füllgrabe S. 46</p> | <p>16:00 - 18:00 Warum Nationen zu Wohlstand kommen oder scheitern Eisas; Schueller S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Thanatologie und Lebenslust im tibetischen Buddhismus Gippert-Fritz S. 38</p> | <p>16:00 - 18:00 Sturmfrauen und City Girls – Die Literarisierung neuer Weiblichkeit 1910–1933 Schmidt S. 61</p> | <p>16:00 - 18:00 Schaffende und geschaffene Natur – Fragen an die Philosophie der Natur Zimbrich S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Kreative Schreibwerkstatt – Autobiografische Spuren in meinem Leben Messer S. 25</p> | <p>16:00 - 18:00 Das Öffentliche und das Private Absolventinnen und Absolventen des Strukturierens Studiengangs stellen ihre Abschlussarbeiten vor S. 21</p> | <p>16:00 - 18:00 Termine: S. 21</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 - 18:00 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> | <p>16:00 - 18:00 Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften – Einführung in VWL und BWL Eisas S. 30</p> | <p>16:00 - 18:00 Friedrich Nietzsches: Menschliches, Allzumenschliches Wiggershaus S. 43</p> | <p>16:00 - 18:00 Jenseits von Athen und Sparta Toalster S. 48</p> | <p>16:00 - 18:00 Martin Luther – Leben und Werk Wriedt S. 39</p> | <p>16:00 s.t. - 17:30 Medizinische Notfälle im hohen Lebensalter Inglis S. 68</p> | <p>16:00 - 18:00 Staat, Gesellschaft und der Einzelne: Aspekte „klassischer“ politischer Philosophie Hennig S. 33</p> |
| <p align="center">16 - 18 Uhr</p> | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| <p>18:00 - 20:00 Deutsche Großstadtlyrik vom Naturalismus bis zur Gegenwart Schmidt S. 61</p> | | | | | | | | | | <p>18:00 s.t. - 19:30 Naturwissenschaftlicher Journal Club. Wenn medizinische Populärwissenschaft nicht ausreicht Inglis S. 68</p> | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Aktuelle Änderungen finden Sie auf der Homepage der U3L

Raumverzeichnis

Campus Bockenheim

| | |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------|
| HI – HVI | Gräfstraße 50 – 54, Hörsaaltrakt, Hörsäle I – VI |
| H1 – H16 | Gräfstraße 50 – 54, Hörsaaltrakt, Hörsäle 1 – 16 |
| K III | Konferenzraum III (zugleich NM 101) Bockenheimer Landstr. 133 |
| NM | Bockenheimer Landstr. 133, Neue Mensa |
| 110 | Seminarraum 110, Inst. f. Mathem., Robert-Mayer-Str. 10/Gräfstr. 38 |
| Halle 5, Halle 6 | Sporthallen, Inst. für Sportwissenschaft. Ginnheimer Landstr. 39 |
| Sportgeb. – H neu | Hörsaal, Inst. für Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39 |
| Jur | Juridicum, Senckenberganlage 31 |

Campus Westend

| | |
|-----|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Cas | Casino, Norbert-Wollheim-Platz 1 |
| HoF | House of Finance, Theodor-W.-Adorno-Platz 3 |
| HZ | Hörsaalzentrum, Theodor-W.-Adorno-Platz 5 |
| IG | IG-Farben-Haus, Norbert-Wollheim-Platz 1 |
| NG | Nebengebäude IG-Farben-Haus, Norbert-Wollheim-Platz 1 |
| PA | PA-Gebäude, Theodor-W.-Adorno-Platz 1 (Präsidium und Administration) |
| PEG | PEG-Gebäude, Theodor-W.-Adorno-Platz 5 (Psychologie, Erziehungswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften) |
| SH | Seminarhaus, Max-Horkheimer-Straße 4 |
| SP | Seminarpavillon, Stralsunder Straße 32, Ecke Miquel-/Hansaallee |

Campus Riedberg

| | |
|-------------|---------------------------------------------------------------------------------|
| Bio – 1.302 | Seminarraum 3, Biologicum, Campus Riedberg, Max-von-Laue-Str. 13, Untergeschoss |
|-------------|---------------------------------------------------------------------------------|

Andere

| | |
|-------------|---------------------------------------------------------------|
| Städel | Städel Museum, Schaumainkai 63 (Museumsufer) |
| Liebieghaus | Liebieghaus Skulpturensammlung, Schaumainkai 71 (Museumsufer) |
| MMK | Museum für Moderne Kunst, Domstraße 10 |

Lagepläne sind auf unserer Homepage zu finden.

Altern in Wissenschaft und Erfahrung – Verstehen, Vertiefen, Gestalten –

Wintersemester 2016/17 – Sommersemester 2018

Der Studiengang „Altern in Wissenschaft und Erfahrung“ ist interdisziplinär ausgerichtet und gibt Gelegenheit, sich über einen Zeitraum von vier Semestern mit unterschiedlichen Fragestellungen zum Altern auseinanderzusetzen. Im 5. Semester können Studierende ihr erworbenes Wissen durch eine wissenschaftliche Hausarbeit dokumentieren und erhalten bei erfolgreicher Bearbeitung des gewählten Themas ein Zertifikat der Universität des 3. Lebensalters. Pro Semester wird eine Reihe von Veranstaltungen zu dem Studiengang angeboten, die grundsätzlich für alle Studierenden der U3L offen sind. Gemäß der Studienordnung belegen die Teilnehmenden des Studiengang aus diesem Angebot eine bestimmte Anzahl von Veranstaltungen und erbringen Leistungsnachweise (siehe dazu Hinweise Studienordnung).

Im Mittelpunkt des Studiengangs steht das Thema Altern als ein wichtiges gesellschaftliches und persönliches Thema. Durch den demografischen Wandel verändert sich die Bevölkerungsstruktur, die Lebensphase Alter gewinnt einen neuen Stellenwert und es ergeben sich vielfältige Gestaltungsaufgaben. Rund um das Alter werden einerseits die Herausforderungen für soziale Sicherung und Unterstützung diskutiert, andererseits wird aber auch eine Neubestimmung des Alters vorgenommen, die Potentiale und Produktivität älterer Menschen in den Blick nimmt. Das Thema Altern hat aber viele weitere Facetten. Um der Vielschichtigkeit des Themas gerecht zu werden, greift das Studienangebot neben soziologischen, psychologischen und medizinischen Fragen, die im aktuellen öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs im Vordergrund stehen, Theorien und Resultate der Philosophie, der Erziehungswissenschaft, Geschichte, Kunstgeschichte und anderer Wissenschaften auf. Darüber hinaus ist ein wichtiges Anliegen des Studiengangs, aus der Erfahrung der Studierenden zu schöpfen. Erkenntnisse und Fragen aus dem Horizont der „3. Lebensphase“ sollen mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in Verbindung gebracht werden, um Wissen zu vertiefen, kritisches Denken anzuregen und Neues zu erschließen.

Studium „Altern in Wissenschaft und Erfahrung“ auf einen Blick

| | |
|---------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|
| Studiendauer | 4 Semester Besuch von Lehrveranstaltungen + 1 Semester Abschlussarbeit (Optional) |
| Abschluss | Zertifikat der Universität des 3. Lebensalters |
| Beginn | Wintersemester 2016/17 |
| Anmeldefrist | 1. September bis 30. November 2016 |
| Kosten | U3L-Semestergebühr 110 Euro + Anmeldegebühr zur Abschlussarbeit 60 Euro |

Hinweise zur Studienordnung

Das Studienangebot zum Thema „Altern in Wissenschaft und Erfahrung“ setzt sich aus regulären, speziell gekennzeichneten Veranstaltungen der U3L („auch strukturierter Studiengang“) zusammen, die für alle Studierenden der U3L offen sind. Die Dauer des Zertifikatsstudiums umfasst 4 Semester. Studienbegleitend kann ein Kolloquium und/oder eine Austauschgruppe „Jour fixe“ zum Studiengang besucht werden. Die Kosten sind während der vier Studiensemester durch die reguläre Studiengebühr der U3L abgedeckt.

Im 5. Semester kann eine Abschlussarbeit zur Erlangung eines U3L-Zertifikats zum Studiengang verfasst werden. Für die Zulassung zu einer Abschlussarbeit müssen innerhalb der 4 Semester insgesamt 8 Lehrveranstaltungen besucht (+ Veranstaltungen zu Studienmethoden) sowie mindestens 2 Leistungsnachweise (Referate oder Hausarbeiten) erbracht werden.

Die Abschlussarbeit besteht in einer schriftlichen Hausarbeit mit einem Umfang von 30 bis 50 Seiten. Die Arbeit gilt als Nachweis der Vertrautheit mit dem Gegenstand sowie mit der wissenschaftlichen Methodik. Sie wird von einer/einem Lehrbeauftragten innerhalb des strukturierten Studienangebots betreut und begutachtet.

Der erfolgreiche Abschluss des Studiengangs setzt die positiv begutachtete Abschlussarbeit voraus und wird mit einem U3L-Zertifikat bescheinigt. Das Zertifikat stellt keinen akademischen Abschluss dar, sondern gilt als Leistungsnachweis über die Befähigung zu wissenschaftlich-methodischem Umgang mit akademisch-systematisch erworbenem Wissen in einem bestimmten Themengebiet.

Weitere Informationen und die vollständige Studienordnung stehen auf der Homepage der U3L zur Verfügung unter:

www.u3l.uni-frankfurt.de/studiengang-altern

Der Studiengang ist genau richtig für Sie,

- wenn sie neugierig darauf sind, verschiedene Aspekte des Themas Altern zu entdecken, um die Welt, sich selbst und andere besser zu verstehen
- wenn Sie Ihre Erfahrungen und Gedanken mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen zusammenbringen möchten, um Ihr Wissen zu vertiefen
- wenn Sie den gesellschaftlichen Umgang mit Altern kritisch reflektieren möchten, um fundiert mitzusprechen
- wenn Sie fachlich dazulernen wollen, um Alternsprozesse in der Familie oder im Bekanntenkreis besser unterstützen zu können.

Leitung und Koordination des Studiengangs:

Silvia Dabo-Cruz

Juridicum, Senckenberganlage 31, Raum 615a

Tel. 798 28865, E-Mail: dabo-cruz@em.uni-frankfurt.de

Dr. Elisabeth Wagner

Juridicum, Senckenberganlage 31, Raum 614

Tel. 798 28864, E-Mail: e.wagner@em.uni-frankfurt.de

Sprechstunden nach Vereinbarung.

Informationsveranstaltung für alle Interessierten am Studiengang

Dabo-Cruz, Silvia; Wagner, Elisabeth

Zeit Donnerstag 20.10.2016 10 – 12 Uhr

Ort: Neue Mensa 101 (K III)

Bei der Informationsveranstaltung ist die Möglichkeit gegeben, sich für den Studiengang anzumelden.

(siehe Seite 14)

Ko Begleitendes Kolloquium

Dabo-Cruz, Silvia; Wagner, Elisabeth

Zeit Do 10:00 - 12:00, *Termine: 24.11., 15.12.16, 26.01.2017*

Ort Neue Mensa 101 (KIII)

Das Kolloquium gibt den Teilnehmenden im Studiengang Gelegenheit, unter sich zu sein und über den Ablauf des Studiengangs zu sprechen. Hier können organisatorische Fragen geklärt und eigene Anliegen eingebracht werden. Lehrende des Studiengangs werden ggf. bei einigen Terminen mit einbezogen sein.

AG Jour fixe

Petermann, Wolfgang

Zeit Do 16:00 - 18:00, *Termine 3.11., 17.11., weitere Termine nach Vereinbarung*

Ort NM 101 (K III)

Dieses offene Angebot soll eine eigenständige Auseinandersetzung der Studierenden ermöglichen mit ihren Erwartungen gegenüber und ihren Erfahrungen in den jeweiligen Seminaren oder Vorlesungen.

Dazu benötigen Sie Raum und Zeit, um

- Erwartungen und Erfahrungen zu artikulieren,
- sie auszutauschen und miteinander zu diskutieren,
- daraus Konsequenzen ziehen zu können.

Einen Einstieg in diesen Selbstvergewisserungs-Prozess könnten Fragen bieten wie:

- Warum und wozu nehmen ältere Menschen überhaupt Angebote der U3L wahr?
- Aus welchen Überlegungen heraus haben sie sich für ganz spezifische Angebote (Studiengang) entschieden?
- Was erwarten sie sich von einem zusätzlichen Jour fixe?

Übersicht zum strukturierten Studiengang „Altern in Wissenschaft und Erfahrung“

| 1. Semester - Wintersemester 2016/17 | | 2 bis 4. Sem. | 5. Sem. |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|----------------------------------------------------------|---------|
| Studienmethoden - Wissenschaftliches Arbeiten | | Studienmethoden/ Wissensch. Arbeiten | |
| Gesellschaftswissenschaften/Erziehungswissenschaften | | | |
| Altern zwischen Wissenschaft und Erfahrung - eine soziologische Einführung Baier, Fr 12:00 – 14:00, NM 111, ab 21.10.2016 | S. 33 | | |
| Zwischen Arbeit und Alter - wie Männer ihren Übergang gestalten Prömper, Mo 14:00 – 16:00, H 11 | S. 28 | Gesellschaftswissenschaften/ Erziehungswissenschaften | |
| Bildung im Alter - Altern als Bildungsprozess Prömper, Mo 16:00 – 18:00, NM 120 | S. 28 | | |
| Psychologie | | | |
| Kreativität und Kunst im Alter Sarris, Mo 12:00 – 14:00, H II, Termine S. 34 | S. 34 | Psychologie | |
| Sucht kennt keine Altersgrenzen Wehrs/Müller, Do 14:00 – 16:00, H 7 | S. 35 | | |
| Religionswissenschaften | | | |
| Altern in der Fremde. Aspekte der Tradition, Kultur und Religiosität Diefenbach, Di 10:00 – 12:00, NM 113 | S. 38 | Religionswissenschaften | |
| Alter(n) und Tod in der Bibel Zalewski, Di 10:00 – 12:00, SH 2.107 | S. 38 | | |
| Philosophie | | | |
| Das Bild von Alter und Tod im Spiegel der Kulturphilosophie Hoefler, Mi 10:00 – 12:00, H 6 | S. 42 | Philosophie | |
| Geschichte | | | |
| „Das viert Alter heist das letzt Alter.“ Kultur und Soziologie des Alters in europäischen Traditionen und Texten Füllgrabe, Mo 16:00 – 18:00, H 9 | S. 46 | Geschichte | |
| Abschlussarbeit | | | |

| | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|---------------------|
| Kunstgeschichte "Die Blüte des Alters aber ist die Weisheit" – Altersdarstellungen in der bildenden Kunst Bußmann, Di 10:00 – 12:00, NM 111, entfällt am 20.12.2016 Alterswerke in der Malerei Schütz, Mi 12:00 – 14:00, H VI, ab 26.10.2016 | S. 52 S. 53 | Kunstgeschichte |
| Kulturanthropologie Verstehen an der Grenze. Fremde Lebenswelten beobachten – verstehen – beschreiben Wehrs/Schleifenbaum, Do 12:00 – 14:00, H 7 | S. 57 | Kulturanthropologie |
| Neuere Philologien Lebensgeschichte und Altersreflexion Kimpel, Di 14:00 – 16:00, H 6 | S. 60 | Neuere Philologien |
| Fragen nach dem Lebensinn im Alter. V. Woolfs Roman "Mrs. Dalloway" (1925) Ramm, Di 16:00 – 18:00, NM 123 | S. 60 | Neuere Philologien |
| Alter und Altern in der Literatur zwischen Verklärung und Herabsetzung Alsleben-Baumann, Do 12:00 – 14:00, NM 125 | S. 62 | Neuere Philologien |
| Gabriel Garcia Márquez: Alter und Liebe Garcia Simon, Fr 12:00 – 14:00, H 6 | S. 63 | Neuere Philologien |
| Medizin Wie geht Altern? Wissenschaftliche Konzepte zur Biologie des Alterns Reetz, Mo 14:00 – 16:00, H II | S. 67 | Medizin |
| Geriatric – was ändert sich medizinisch gesehen, wenn wir älter werden? Reetz, Do 12:00 – 14:00, H II | S. 67 | Medizin |
| Alltagssymptome im höheren Lebensalter Hach, Do 14:00 – 16:00, H V | S. 67 | Medizin |
| Medizinische Notfälle im höheren Lebensalter Inglis, Do 16:00 s.t. – 17:30, H 13 | S. 68 | Medizin |
| Studienbegleitende Veranstaltung: Kolloquium Dabo-Cruz, Wagner, Do 10:00 – 12:00, NM 101 (K III), Termine 20.10., 24.11., 15.12. und 26.01.2017 | S. 78 | Kolloquium |
| Jour Fixe Petermann, Do 3.11. und Do, 17.11., jeweils 16.00 – 18:00, NM 101 (K III) | S. 78 | Kolloquium |

Anmeldung Strukturierter Studiengang „Altern in Wissenschaft und Erfahrung“



Hiermit melde ich mich zur Teilnahme am Strukturierten Studiengang an.

*Persönliche Daten werden ausschließlich zu verwaltungstechnischen Zwecken elektronisch erfasst und gespeichert.
Eine Übermittlung an Dritte erfolgt nicht.*

Name _____

Anschrift _____

E-Mail-Adresse _____

Studiennummer _____ Telefon _____
(gilt nicht für Erstsemester)

Formular senden an: Universität des 3. Lebensalters, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt a. M.
E-Mail: u3l@em.uni-frankfurt.de Fax: 069 – 798 28975

Über die U3L

Vorstand der U3L

| | |
|-------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|
| Prof. Dr. Dr. h.c. Christian Winter | Vorsitzender winter@bio.uni-frankfurt.de |
| Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme | Ehrevorsitzender g.boehme@em.uni-frankfurt.de |
| Prof. Dr. Gertrude Deninger-Polzer | stellvertretende Vorsitzende deninger-polzer@em.uni-frankfurt.de |
| Prof. Dr. Monika Knopf | stellvertretende Vorsitzende knopf@psych.uni-frankfurt.de |
| Heinz Sabrowski | Schatzmeister |
| Ferdinand Görlich | stellvertretender Schatzmeister |
| Klaus Sacher | Schriftführer |
| Siegbert Martin | stellvertretender Schriftführer |
| PD Dr. Roland Inglis | Beisitzer |
| Prof. Dr. Frank Oswald | Beisitzer |
| Ilse Baltzer | Beisitzerin |
| Prof. Dr. Markus Wriedt | Beisitzer |

Mitarbeiterinnen und ihre Aufgaben

| | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Silvia Dabo-Cruz, Dipl.-Päd. Leitung der Geschäftsstelle, Gerontologische Projekte | Raum 615a, Sprechstunde: Mi 11 – 12 Uhr (innerhalb der Vorlesungszeit) u. n. Vereinbarung 069/798-28865, dabo-cruz@em.uni-frankfurt.de |
| Dr. Elisabeth Wagner, Dipl.-Soz. Wissenschaftl. Mitarbeiterin, Internetgestützte Lernprojekte, OLAT, Evaluation | Raum 614, Sprechstunde: Mi 12 – 13 Uhr (innerhalb der Vorlesungszeit) u. n. Vereinbarung 069/798-28864, e.wagner@em.uni-frankfurt.de |
| Angela Rüsing, Dipl. Soz. Finanzwesen, Assistenz der Vorsitzenden, Allgemeine Verwaltung | Raum 613 069/798-28863 aruesing@em.uni-frankfurt.de |
| Martina Wünschmann, Dipl. Des. Programmredaktion, Veranstaltungsmanagement | Raum 616c 069/798-28866 wuenschmann@em.uni-frankfurt.de |
| Claudia Koch-Leonhardi Studieninformation, Öffentlichkeitsarbeit | Raum 612 069/798-28861 koch-leonhardi@em.uni-frankfurt.de |
| Gabriele Hesse-Assmann Bibliothek, Parkplatzfragen | Raum 612 Sprechstunde: Di und Do 9:30 – 12:30 Uhr 069/798-28862 hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de |

Informationen zum Verein

Die Universität des 3. Lebensalters wurde 1982 als eingetragener Verein an der Goethe-Universität gegründet mit dem Ziel der Durchführung von akademischer Weiterbildung und der Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Sozialen Gerontologie. Eine Satzung regelt die Arbeit der Gremien des Vereins sowie die Mitgliedschaft. Einmal jährlich findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt, alle zwei Jahre die Wahl des Vorstandes (nächste Wahl: Juni 2018).

Aufgaben des Vorstands der U3L

Der Vorstand, dessen Vorsitzender laut Satzung ein Professor der Universität sein soll, „ist verantwortlich für die Organisation und die inhaltliche Gestaltung des Lehrangebots und der Forschungsprojekte“ (§8 (3) der Satzung). In diesen wie in allen die Angelegenheiten des Vereins betreffenden Fragen ist der Vorstand Ansprechpartner der Vereinsmitglieder. Vorstandsmitglieder aus dem Kreis der Studierenden sind in dieser Wahlperiode Ilse Balzer, Heinz Sabrowski, Ferdinand Görlich, Klaus Sacher und Siegbert Martin. Die Telefonnummern der Vorstandsmitglieder können im Geschäftszimmer erfragt werden. Rechnungsprüfer sind: Sabine Helfricht, Werner Schüler; als Stellvertreterin: Elli Jucht.

Mitgliedschaft

Zur Förderung und Bestandssicherung des Vereins wird allen Studierenden die Mitgliedschaft im Verein empfohlen. Ein Formular „Beitrittserklärung“ ist auf der nächsten Seite und auf der Homepage der U3L zu finden oder im Geschäftszimmer der U3L erhältlich. Eine Mitgliedschaft ermöglicht die Mitwirkung an Entscheidungsprozessen im Rahmen der satzungsgemäßen Bestimmungen und Einflussnahme auf die Gestaltung der Arbeit der Universität des 3. Lebensalters. Mitglieder erhalten das Veranstaltungsprogramm kostenlos zugeschickt.

Mitgliedsbeitrag

Der Jahresmindestbeitrag beträgt, unabhängig von der Semestergebühr, gegenwärtig 15,- €. Zur Vereinfachung der Verwaltung und aus Kostengründen bitten wir, am SEPA-Lastschriftverfahren teilzunehmen. Der Beitrag wird jährlich im Lastschriftverfahren eingezogen. Mitgliedsbeiträge (ohne Lastschriftmandat) und freiwillige Zuwendungen werden auf folgendes Konto überwiesen:

Empfänger
IBAN
BIC

Universität des 3. Lebensalters
DE61 5004 0000 0631 1021 00
COBADEFFXXX

Der Mitgliedsbeitrag sowie freiwillige Zuwendungen an den Verein sind steuerlich absetzbar. Der Bankbeleg über die Zahlung einer Spende bzw. des Mitgliedsbeitrags ist bis zu einer Höhe von 200,- € als Nachweis für etwaige Steuererklärungen ausreichend. Wenn der Überweisungsbetrag über 200,- € liegt, wird automatisch eine Spendenbescheinigung zugesandt.

BEITRITTSERKLÄRUNG zum Verein U3L

Dieses Formular ist **keine** Anmeldung für die Teilnahme am Studienangebot.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Universität des 3. Lebensalters an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.



Anrede Frau Herr Titel _____

Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens € 15,- für private Personen und mindestens € 250,- für juristische Personen.

Name oder Firma _____ Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Der Beitrag wird jährlich zum 1. April per SEPA-Lastschrift eingezogen. Bitte füllen Sie das Formular „SEPA-Lastschriftmandat“ (auf der folgenden Seite) aus und senden uns dieses ebenfalls zu.

Straße _____

PLZ und Wohnort _____

Der Bankbeleg über die Zahlung des Mitgliedsbeitrags ist bis zu einer Höhe von 200,00 € für etwaige Steuererklärungen ausreichend.

Telefon _____

E-Mail-Adresse _____

Persönliche Daten werden ausschließlich zu verwaltungstechnischen Zwecken elektronisch erfasst und gespeichert. Eine Übermittlung der Daten an Dritte erfolgt nicht.

Datum _____ Unterschrift _____

Formular senden an: Universität des 3. Lebensalters, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main

Bitte deutlich schreiben und unbedingt auch die BIC angeben. Vielen Dank!

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer **DE55ZZZ00000882746**

Hiermit ermächtige ich widerruflich die Universität des 3. Lebensalters an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. e.V. (U3L) den Mitgliedsbeitrag (Mindestbeitrag € 15.-) jeweils zum 1. April von dem unten genannten Konto abzubuchen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der U3L auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Mandatsreferenz (Ihre Studiennummer) _____

Name des Kontoinhabers/ der Kontoinhaberin _____

Anschrift des Kontoinhabers/ der Kontoinhaberin _____

Name des Kreditinstituts _____

BIC: _____

IBAN: _____

Betrag _____

Datum _____

Unterschrift _____



Formular senden an: UNIVERSITÄT DES 3. LEBENSALTERS, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main

Über die Goethe-Universität

Hinweis zum Gasthörerstudium an der Goethe-Universität

Unabhängig von der Teilnahme an Veranstaltungen der U3L besteht an der Goethe-Universität die Möglichkeit der Gasthörerschaft. Ein Gasthörerstudium dient der Weiterbildung in einzelnen Wissenschaften und ermöglicht den Besuch von universitären Lehrveranstaltungen. Es setzt einen Antrag bei der Goethe-Universität und die Zahlung einer Gasthörergebühr voraus. Jeder Besuch einer Veranstaltung muss außerdem von einem/r Hochschullehrer/in genehmigt werden. Mehr Informationen sind im Studien-Service-Center erhältlich oder unter: <http://www.ssc.uni-frankfurt.de/gast>

Studien-Service-Center SSC

Auskünfte zum Studium an der Goethe-Universität sowie Ausgabe von Infos und Anträgen und Informationen zu Fragen der Gasthörerschaft.

Telefonische Auskunft unter 069/798-3838

Mo – Fr 9:00 – 12:00 und Mo – Do 13:00 – 16:00

Service Point, Campus Westend, Theodor-W.-Adorno-Platz 6, PEG-Gebäude

Mo – Do 9:00 – 16:30

Fr 9:00 – 13:00

E-Mail: ssc@uni-frankfurt.de

Internet: www.beratung.uni-frankfurt.de

Auf den Internetseiten des SSC finden Sie den Wegweiser, eine Informationsbrochure über die Organisation und den Aufbau der Universität sowie Adressen zentraler Anlaufstellen.

Die Druckversion des Wegweisers ist im Goethe-Shop erhältlich:
Campus Westend, Hörsaalzentrum, Theodor-W.-Adorno-Platz 5

Beauftragte für Behindertenfragen

Fr. Dr. Evelyn Sauerbaum

Telefon: 069/798-17383

E-Mail: sauerbaum@em.uni-frankfurt.de

Fundbüro Campus Bockenheim

Bockenheimer Landstr. 133, Neue Mensa Raum 1 b

Telefon: 069/798-28981

Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.

Theodor-W.-Adorno-Platz 1, PA-Gebäude
60629 Frankfurt am Main
Telefon: 069/798 12234
E-Mail: freunde@vff.uni-frankfurt.de
Internet: www.freunde.uni-frankfurt.de

Die Vereinigung von Freunden und Förderern wurde 1918 von Bürgern ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Universität in der Durchführung ihrer Aufgaben zu unterstützen und in der Bevölkerung Sinn und Verständnis für wissenschaftliche Forschung und Lehre zu verbreiten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 70,- € pro Jahr. Mitglieder werden zu interessanten Vorträgen eingeladen und bekommen besondere Einblicke in die Entwicklung der Goethe-Universität. Studierende der U3L sind als Mitglieder bei den Freunden sehr willkommen!

Frankfurter Bürger-Universität

Bereits seit 2008 sind die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Frankfurt und des Rhein-Main-Gebiets eingeladen, wichtige gesellschaftliche Themen öffentlich miteinander zu diskutieren. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Goethe-Universität berichten in allgemeinverständlicher Form aus ihren vielfältigen Forschungsgebieten. Eigens konzipiert wird immer wieder neu eine Diskussionsreihe zu einem aktuellen gesellschaftspolitischen Thema; so wurden bereits die Themen „Finanzkrise“ und „Bildungsgerechtigkeit“ diskutiert. Im Sinne einer von Bürgern für Bürger geschaffenen Universität spielt die „Bürger-Uni“ eine wichtige Rolle im öffentlichen Bildungsangebot. Die Wahl verschiedener Veranstaltungsorte auch außerhalb der universitären Campi unterstreicht die Absicht, eine für die Öffentlichkeit frei zugängliche Bürger-Universität zu sein.

Zu Beginn des Semesters erscheint regelmäßig eine Programmbroschüre, die ausführlich alle aktuellen Veranstaltungen der Frankfurter Bürger-Universität beschreibt.

Kontakt: Katharina Frerichs, Tel. 069/798 13001
k.frerichs@em.uni-frankfurt.de

Weitere Informationen und das aktuelle Programm finden Sie unter www.buerger.uni-frankfurt.de

„Wohnen für Hilfe“ Wohnpartnerschaften zwischen Jung und Alt

Was ist „Wohnen für Hilfe“?

Wohnraum schaffen und Unterstützung erhalten, Zuhause bleiben und Zuhause bieten. Diese Überlegungen stehen hinter dem Programm „Wohnen für Hilfe“. Die Idee ist einfach, aber sehr wirkungsvoll: Ältere Menschen stellen Studenten oder volljährigen Auszubildenden kostengünstig Wohnraum zur Verfügung und bekommen dafür Hilfsleistungen. Bezahlt werden in der Regel nur die Nebenkosten, die eigentliche Miete wird in Form von Dienstleistungen wie zum Beispiel Hilfe im Haushalt (Kochen, Putzen, Wäsche waschen etc., Einkaufen oder Gartenarbeiten) erbracht. Aber auch Gesellschaft leisten, Unterstützung bei der Nutzung von technischen Geräten (z. B. Computer, Handy) oder Begleitung außer Haus (Arzt, Theater, Museum) können vereinbart werden.

Machen Sie mit!

In Frankfurt gibt es bereits weit über 100 generations-übergreifende Wohnpartnerschaften. Verfügen Sie über mindestens ein freies Zimmer und benötigen etwas Unterstützung im Alltag oder möchten den Studierenden einfach mit kostengünstigem Wohnraum helfen? Dann freuen wir uns, mit Ihnen in Kontakt zu treten. Die Wohnpartnerschaften werden seit 2004 vom gemeinnützigen Verein Bürgerinstitut e. V. erfolgreich vermittelt und begleitet. Weitere Informationen gibt Ihnen gern:

Henning Knapheide,
Telefon 069-97201742

E-Mail: knapheide@buergerinstitut.de
www.buergerinstitut.de/wfh

Anfahrtsbeschreibung mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Campus Bockenheim, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt

U-Bahnstation: 'Bockenheimer Warte/Universität' vom Hauptbahnhof U4, von Hauptwache U6/U7

Buslinien 32, 36, 50 und 75, Haltestelle 'Bockenheimer Warte'

Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1, 60629 Frankfurt

U-Bahnstation 'Holzhausenstraße' (U1/U2/U3); zehninütiger Fußweg

Buslinien 36 und 75, Haltestellen 'Oberlindau' und 'Simon-Bolivar-Anlage'

Institut für Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39, 60487 Frankfurt

Bus Linie 34 bis Haltestelle 'Universitäts-Sportanlagen'

U6, U7 bis 'Kirchplatz' dann Bus 34 Richtung Ginnheim, 1km

U1, 'Ginnheim' dann Tram 16; U4, U6, U7 'Bockenheimer Warte' dann Tram 16
Straßenbahn Linie 16 (Frauenfriedenskirche + 300m)

Campus Riedberg, Max-von-Laue-Str. 9, 60438 Frankfurt

Buslinie 29 Richtung Nordwestzentrum bis Haltestelle 'Max-Planck-Institut/FIZ'
U8: Richtung Riedberg

U9: Richtung Nieder-Eschbach

Parkberechtigung für die Tiefgarage am Campus Bockenheim

Studierende der U3L können von der Goethe-Universität eine Parkerlaubnis für die Tiefgarage am Campus Bockenheim erhalten. Hierfür benötigen Sie einen Vertrag mit der Goethe-Universität und für die Einfahrt Ihre validierte und mit einem Geldbetrag geladene U3L-Karte.

Die Parkgebühr beträgt 2,- Euro und wird mit der U3L-Karte am Automaten an der Tiefgarageneinfahrt bezahlt. Personen mit einer Schwerbehinderung, die der Goethe-Universität bei Antragstellung nachgewiesen wurde, parken kostenfrei, benötigen jedoch für die Einfahrt ihre validierte U3L-Karte.

Vertragsformulare und Auskunft zur Beantragung von Parkberechtigungen erhalten Sie bei Frau Hesse-Assmann zu folgenden Zeiten:

Dienstag und Donnerstag: 9:30 – 12:30, Juridicum, 6. OG, Raum 612

Telefon: 069/798-28862, E-Mail: hesse-assmann@em.uni-frankfurt.de

Auch auf unserer Homepage sind allgemeine Informationen zum Parken zu finden: <http://www.uni-frankfurt.de/53413575/parken>

Die Bearbeitung der Vertragsunterlagen seitens der Goethe-Universität beträgt ca. 2-3 Wochen. Nach Erhalt der Vertragsbestätigung können Sie mit Ihrer validierten und geladenen U3L-Karte die Tiefgarage nutzen.

An allen anderen Standorten der Goethe-Universität besteht keine Möglichkeit, einen universitätseigenen Parkplatz zu nutzen.

Verkaufsstellen des Veranstaltungsprogramms

Das U3L-Veranstaltungsprogramm ist zum Preis von 2,- € in folgenden Verkaufsstellen zu erwerben:

| | |
|--------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Geschäftsstelle der U3L | Senckenberganlage 31 |
| Frankfurt-Innenstadt | Buchhandlung an der Paulskirche, Kornmarkt 3 Carolus Buchhandlung, Vilbeler Str. 36 Hugendubel, Steinweg 12 |
| Bergen-Enkheim | Hugendubel, Hessen-Center |
| Bockenheim + Westend | Buchhandlung Hector, Gräfstraße 77 Karl Marx Buchhandlung, Jordanstraße 11 Autorenbuchhandlung Marx & Co., Grüneburgweg 76 Libretto buch & musik, Mühlgasse 3 |
| Bornheim | Buchhandlung Schutt, Arnburger Straße 76 Naumann und Eisenbletter, Berger Straße 168 |
| Fechenheim | Bücher vor Ort, Martin-Böff-Gasse 2 |
| Höchst | Buchhandlung Bärsch, Albanusstraße 29 |
| Niederrad | Buchhandlung Erhardt & Kotitchke GbR, Schwarzwaldstr. 42 |
| Nordend | Land in Sicht, Rotteckstr. 13 |
| Nordweststadt | Buchhandlung Thalia, Tituscorso 13 |
| Sachsenhausen | Meichsner und Dennerlein, Dreieichstraße 59 Die Wendeltreppe, Brückenstraße 34 |
| Schwanheim | Bücher Waide, Alt Schwanheim 39a |
| Bad Homburg | Buchhandlung Supp, Louisenstraße 83 |
| Bad Soden | Bücherstube Gundi Gaab, Platz Rueil Malmaison 1 |
| Bad Vilbel | Buchhandlung Das Buch, Frankfurter Straße 94 Büchergalerie C. Heyne, Frankfurter Str. 24 |
| Dietzenbach | Bücher bei Frau Schmitt, Stadtbrunnen 3 |
| Eschborn | Buchhandlung am Rathaus, Unterortstr. 40 Buchladen 7. Himmel, Langer Weg 4 |
| Hanau | Bücher bei Dausien, Salzstraße 18 Buchladen am Freiheitsplatz, Am Freiheitsplatz 6 |
| Hofheim | Buchhandlung am Alten Rathaus, Hauptstraße 38 Tolksdorf Kunst- u. Bücherstube, Hauptstraße 64 |
| Kelkheim | Buchhandlung Herr, Frankenallee 6 |
| Königstein | Buchhandlung Millennium, Hauptstr. 14 |
| Kronberg | Kronberger Bücherstube, Friedrich-Ebert-Straße 5 |
| Langen | Buchhandlung Litera, Bahnstraße 32 |
| Liederbach | Kolibri Buchhandlung, Im Kohlruß 5 |
| Neu-Isenburg | Leanders Bücherwelt, Frankfurter Straße 78 |
| Oberursel | Buchhandlg. u. Antiquariat von Nolting, Kumeliusstraße 3 |
| Offenbach | bam Buchladen am Markt, Wilhelmsplatz 12 Steinmetz'sche Buchhandlung, Frankfurter Straße 37 Buch Rabe, Alt Bieber 1 |

Namensverzeichnis der Lehrenden

| | |
|----------------------------------------|----------------|
| Abels, Prof. Dr. Norbert | 54 |
| Aevermann, Dr. Sonja | 66 |
| Alsleben-Baumann, Dr. Claudia | 39, 62 |
| Amos, Dr. Thomas | 58, 61 |
| Baier, Ulrich | 24, 33 |
| Bartel, Dr. Helmut | 55 |
| Becker, Mario | 45, 49 |
| Bierbach, Prof. Dr. Christine | 55, 57 |
| Blume, Dr. Gernot | 54 |
| Brandt, Robert | 44 |
| Bußmann, Dr. Kerstin | 52 |
| Dabo-Cruz, Silvia | 14, 77, 78, 83 |
| Diefenbach, Dr. Natalia | 38 |
| Dischinger, Marc | 68 |
| Eckerle, Prof. Dr. Anne | 35, 41 |
| Elsas, Alexander | 30 |
| Engemann, Dr. Detlef | 64 |
| Fichtenkamm-Barde, Rosmarie | 26 |
| Fink, Dr. Adolf | 58 |
| Fröhlich, Dr. Edeltraut | 53 |
| Füllgrabe, Dr. Jörg | 46 |
| Gaertner, Dr. Barbara | 51 |
| Garcia Simon, Dr. Diana | 59, 63 |
| Gippert-Fritz, Prof. Dr. Sonja | 38 |
| Gnatzy, Prof. Dr. Werner | 66 |
| Gögelein, Prof. Dr. Heinz | 34 |
| Gürtler, Dr. Christian | 47, 48 |
| Hach, Prof. Dr. Wolfgang | 67 |
| Hammer, Dr. Thomas | 40 |
| Hansen, Prof. Dr. Olaf | 59 |
| Hartmann, Renate | 23 |
| Heikaus, Dr. Ralf | 47 |
| Heimbrock, Prof. Dr. Hans-Günter | 37 |
| Hennies, Astrid | 59 |
| Hennig, Prof. Dr. Eike | 33 |
| Hodske, Dr. Jürgen | 54 |
| Hoefer, Dr. Carl-Hellmut | 42, 43 |
| Inglis, Prof. Dr. Roland | 68 |
| Jahn, Prof. Dr. Egbert | 31 |
| Kimpel, Prof. Dr. Dieter | 60 |
| Kloft, Prof. Dr. Matthias Th. | 36 |
| Krasberg, PD Dr. Ulrike | 15, 56 |
| Kreikebaum, Dr. Marcus | 32 |
| Kühn, Dr. Rolf | 35 |
| Küpper, Dr. Thomas | 31 |

| | |
|---------------------------------------------|----------------|
| Lamping, Prof. Dr. Heinrich | 63 |
| Lilienthal, Ulrich-Martin | 24 |
| Messer, Mechthid | 25 |
| Meyer, Dr. Petra | 49 |
| Meyers, Dr. Albert | 56 |
| Mosig-Walburg, PD Dr. Karin | 45, 46 |
| Müller, Helmut-Gerhard | 22 |
| Müller, Daniela | 35 |
| Nawrot, Dr. Monika | 40 |
| Obermaier, Prof. Dr. Dorothee | 32 |
| Osterhage, Dr. Wolfgang | 65 |
| Potyka, Dr. Klaus | 41 |
| Prömper, Dr. Hans | 28 |
| Ramm, Dr. Hans-Christoph | 60 |
| Reckziegel, Dr. Arno | 64 |
| Reetz, Dr. Dr. Klaus-Peter | 65, 67 |
| Richards, Dr. Stephen..... | 62 |
| Romanus, Dr. Eckhard | 40 |
| Roth, Prof. Dr. Ralf | 44, 45 |
| Sarris, Prof. Dr. Viktor | 34 |
| Schleifenbaum, Dr. Daniela | 57 |
| Schmidt, Dr. Harald | 61 |
| Schmied-Hartmann, Dr. Petra | 51 |
| Schulmeyer, Dr. Britta | 55 |
| Schueller, Bernhard | 30 |
| Schütz, Prof. Dr. Otfried | 53 |
| Simon, Dr. Rainald | 50 |
| Sommerlad, Prof. Wolfhart | 32 |
| Spahn, Dr. Bernd | 29 |
| Stieß-Westermann, Dr. Angelika | 24, 36 |
| Toalster, Dr. David | 46, 48 |
| Trettin, Dr. Käthe | 42 |
| Wagner, Dr. Elisabeth | 14, 77, 78, 83 |
| Wehner, Dr. Dieter Tino | 52 |
| Wehrs, Dr. Elke | 35, 57 |
| Weimann, Hans-Joachim | 23 |
| Wiggershaus, Dr. Rolf | 43 |
| Winter, Prof. Dr. Dr. h. c. Christian | 4, 16, 65, 83 |
| Wriedt, Prof. Dr. Markus | 37, 39 |
| Zalewski, Dr. Ulrich | 38 |
| Zimbrich, Dr. Fritz | 43 |

*Kurzporträts der Dozent/innen finden Sie auf der Homepage der U3L
www.u3L.uni-frankfurt.de unter „Studieren an der U3L“.*

U3L- Bibliothek und Publikationen

In der Geschäftsstelle der U3L gibt es eine kleine Fachbibliothek, die Bücher und Zeitschriften aus dem Themenbereich der Gerontologie enthält (Öffnungszeiten Siehe S. 7). Zudem stellt die Bibliothek Publikationen der U3L zur Ausleihe zur Verfügung. Alle Medien sind im Katalog der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg zu finden.

Auswahl der U3L-Publikationen

Gerontologie in Bildungstheorie und Praxis. 20 Jahre Universität des 3. Lebensalters, Böhme, G./Dabo-Cruz, S., Idstein 2003

Verständigung über das Alter oder Bildung und kein Ende. Eine gerontologische Studie, 2. erw. Aufl., Böhme, G., Idstein 2012

Begegnung der Generationen, Brauerhoch, F.-O./Dabo-Cruz, S., Idstein 2005

Lust an der Bildung, Böhme, G./Brauerhoch, F.-O./Dabo-Cruz, S., Idstein 2010

Günther Böhme zum 90. Geburtstag. Hessische Blätter für Volksbildung 02/2013, Herausgeber: Hessischer Volkshochschulverband e.V., Artikelnummer HBV1302W

Schriftenreihe Forschung und Projekte

Band 1: Einfluss und Veränderung. Eine qualitative Untersuchung innerhalb der Internetgruppe Enigma, Frankfurt 2006

Band 2: Strukturiertes Lernen im selbstbestimmten Studium, Forschungsergebnisse zur Nutzung des strukturierten Studiengangs Mythos in Geschichte und Gegenwart, Frankfurt 2010

Band 3: Projektgruppe Partnerschaften in späten Lebensphasen - die Herausforderung des Alters. Erfahrungen und Ergebnisse aus einem forschungsorientierten Projekt, Frankfurt 2012

Band 4: Akzeptanz und Skepsis. Internetnutzung der U3L-Studierenden, Ein Projekt der Internet-Arbeitsgruppe Enigma, Frankfurt 2012

Band 5: Kali anástasi, Kulturwissenschaftliche Exkursion ins österliche Griechenland, von Studierenden der Universität des 3. Lebensalters, Frankfurt 2015

Die Bände der Schriftenreihe, die im Selbstverlag publiziert werden, können im Geschäftszimmer der U3L erworben werden. Alle anderen Publikationen sind über den Buchhandel zu beziehen.

Termine

Wintersemester 2016/17

| | |
|------------------|--------------------------------------|
| Anmeldezeitraum: | 1. September 2016 – 24. Oktober 2016 |
| Vorlesungszeit: | 17. Oktober 2016 – 10. Februar 2017 |
| Vorlesungsfrei: | 24. Dezember 2016 – 08. Januar 2017 |

Die U3L-Geschäftsstelle ist vom 24.12.2016 – 8.01.2017 geschlossen.

Sommersemester 2017

| | |
|-----------------|--------------------------------|
| Vorlesungszeit: | 18. April 2017 – 21. Juli 2017 |
|-----------------|--------------------------------|

Das Veranstaltungsverzeichnis für das Sommersemester 2017 erscheint im März 2017.

Verkaufspreis 2,- €